Weinheimer Dorfmittelpunkt wird umgestaltet / Ausstellungsraum geplant

WEINHEIM Der Dorfmittelpunkt rückt im neuen Jahr in den Blickpunkt der Weinheimer, denn hier soll etwas für die Umgestaltung getan werden. Das ist für Ortsvorsteher Gerd Fluhr zwar das wichtigste Vorhaben, aber lange nicht alles, was im größten Alzeyer Stadtteil passieren soll.

Von
Anita Pleic

„In den Gremien des Ortes und der Stadt ist eine Dorfmoderation zu dem Thema bereits beschlossene Sache. Und kurz vor Weihnachten haben wir dafür auch die Zusage der Aufsichtsbehörde bekommen", erklärt der Ortsvorsteher. Für die Weinheimer bedeutet dies, dass sie im noch jungen Jahr ein großes Mitspracherecht haben, wenn es darum geht, dem Dorfmittelpunkt ein neues Gesicht zu geben: „Ich hoffe, wir

Ausblick 2008

können damit sehr schnell starten, denn hier darf jeder seine Ideen einbringen. Da hoffe ich auf großes Mitwirken der Bevölkerung, denn das ist eigentlich die größte Möglichkeit, aktiv mitzuwirken"

Vorangekommen ist schon im vorigen Jahr der Hochwasserschutz in der Riedbachgemeinde. „Da sind bereits einige klärende Dinge passiert und die vorbereitenden Maßnahmen wurden getroffen", fasst Fluhr zusammen. In diesem Jahr sollen Maßnahmen am Mantelberg und Sybillenstein umgesetzt werden. „Und ich hoffe, dass es auch am Riedbach schon losgehen wird. Auf jeden Fall wollen wir die Lösung dieses Problems massiv vorantreiben", versichert der Ortschef.

Einer der Hauptpunkte auf dem Jahresprogramm der Vorortler ist aber auch die Ortsverwaltung. Hier soll ein gesonderter Ausstellungsraum entstehen, wo unter anderem auch die Weinheimer Seekuh, die bereits jetzt in den Räumen zu sehen ist, genauer betrachtet werden soll. „Die Seekuh ist eine Leihgabe vom Alzeyer Museum, die nach einer Schenkung des Alzeyers Georg Zimmermann vom Doktorenpaar Zorn zusammengesetzt wurde." Was in Zukunft in dem Raum passieren soll, ist schon klar. „Dort wollen wir Interessantes und Wissenswertes über Weinheim ausstellen", verrät Fluhr. Dafür haben sich die Bürger auch in der Adventsfensteraktion engagiert. „Der Reinerlös geht in dieses Projekt", sagt der Ortschef.

Im vergangenen Jahr zeigte sich die Dorfgemeinschaft schon sehr aktiv. „Die Weinrebenkirche etwa wäre ohne das Engagement der Bürger nicht umzusetzen", freut sich der Ortsvorsteher über die rege Mitarbeit. Mit der Weinrebenkirche, die auf Initiative von ProWeinheim, einer privaten Bürgergruppe, realisiert wird, hat Weinheim eine Attraktion mehr, die sicher auch noch mehr Touristen an den Riedbach locken wird.

Derweil bleibt der Lärmschutz weiter ein Thema. „Seitdem es auf der Alzeyer Seite einen Lärmschutz gibt, kommt es bei uns mitunter noch lauter von der Autobahn an als vorher", sagt Fluhr. Vom Ministerium habe es eine Absage gegeben, jedoch sei das eine Sache, die die Weinheimer weiter verfolgen würden. Im übrigen freuen sich die Weinheimer im neuen Jahr über den Besuch der Partnergemeinde Lembey.

Ortsvorsteher Gerd Fluhr steht an der „Weinheimer Seekuh", die in der Ortsverwaltung ausgestellt ist. Künftig soll in einem gesonderten Raum Interessantes und Wissenswertes über Weinheim zu sehen sein. Foto: Axel Schmitz

Jugendtreff

- Zwischen den beiden Schulgebäuden soll in Zukunft ein Jugendtreff eingerichtet werden.
- Eine solche Einrichtung hatten sich die Weinheimer Jugendlichen gewünscht.
- Der Jugendtreff wird zunächst zwei Mal wöchentlich am Abend geöffnet.

Weinheim aus historischem Blickwinkel

rwh. WEINHEIM Es gibt sie zu allen Themen, in unendlich vielen Formen und Formaten, und sie sind eines der beliebtesten Weihnachtsgeschenke: Kalender. Viele sind nicht überall im Handel erhältlich, aber deshalb nicht weniger interessant: die Ortskalender. Die AZ stellt einige von ihnen vor.

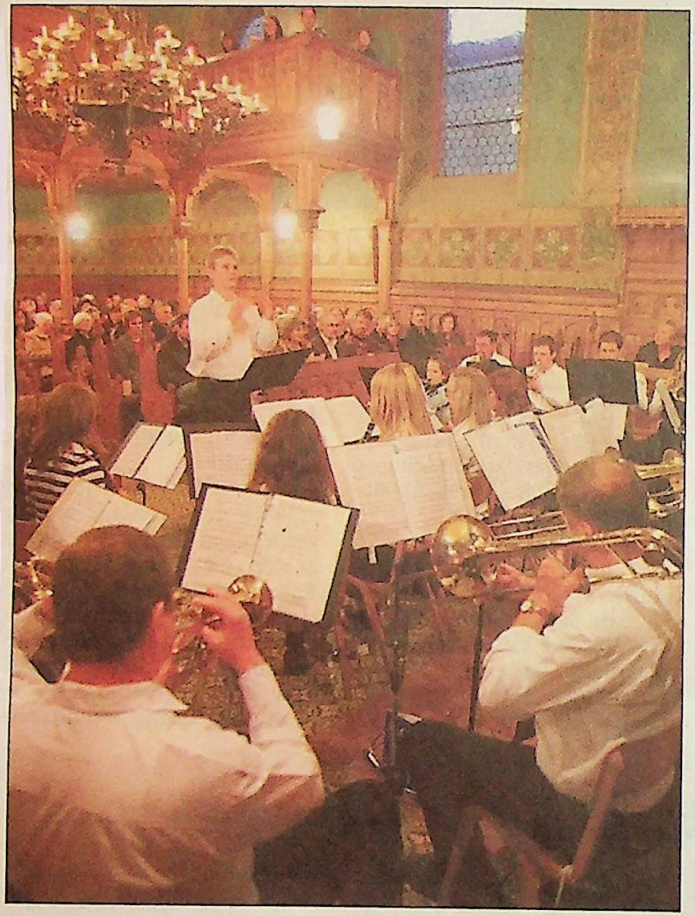
Ortskalender halten sich nicht an Gemeindegrenzen, sondern beziehen sich auf gewachsene Ortschaften. So wäre es Erika Faubel als Mitglied des Vereins „Pro Weinheim" nie in den Sinn gekommen, einen Kalender von Alzey herauszubringen.

Ortskalender

Für den 2007er-Erstling war sie mit dem Fotoapparat losgezogen und hatte Weinheim aus verschiedenen Perspektiven abgelichtet. „Man gewöhnt sich an seine Umgebung. Wenn man sich aber bewusst umguckt, nimmt man seinen Ort wieder wahr", erklärt sie. Für das Jahr 2008 hat sie mit historischen Aufnahmen, die sie sich gezielt von Weinheimer Bürgern ausgeliehen hat, einen anderen Blickwinkel auf ihren Ort gewählt. Dazu meint ihr Mann Heinz, der erste Vorsitzende von „Pro Weinheim": „Der neue Kalender zeigt auch die positiven Veränderungen von Weinheim".

In Originalgröße sind die Fotos von Gebäuden und Straßen zu sehen, die heute zum Teil andere Namen haben, etwa die Kirchgasse oder das Krusseleck. Außerdem gibt es viele Bilder, hauptsächlich aus den 50er-Jahren, die das normale Dorfleben oder besondere Ereignisse zeigen. Das jüngste Bild dürfte das vom großen Hochwasser 1963 in der Rathausstraße sein.

Während der erste Kalender in Eigenarbeit gefertigt wurde, hat Erika Faubel mit Hilfe ihrer Tochter diesmal nur die Vorlagen für den stabileren Profidruck erstellt. „Pro Weinheim" trägt dessen Kosten, der Erlös aus der 250-Stück-Auflage kommt wieder dem Verein zugute. Einige Exemplare für 6,50 Euro gibt es noch bei Familie Faubel, Telefonnummer (06731) 42129.



Zum Auftakt seines 50-jährigen Bestehen gestaltete der evangelische Posaunenchor eine festliche Vesper. Foto: Axel Schmitz

Mit feierlicher Vesper

Weinheimer Posaunenchor beginnt Jubiläumsjahr

Von
Thomas Thörle

Mit feierlichen Klängen hat der Evangelische Posaunenchor Weinheim eine musikalische Bläser-Vesper gestaltet. „Wir feiern heute Epiphanias und eröffnen mit diesem Vespergottesdienst das Jubiläum 50 Jahre Posaunenchor Weinheim", sagte Posaunenchor-Obmann Werner Ringeisen in seiner Begrüßung. Er wie auch Pfarrvikar Eric Bohn freuten sich über die vielen Gäste beim Konzert.

Eröffnet wurde die Bläser-Vesper mit einer triumphalen Suite, wie sie Komponist Claude Grvaise im 16. Jahrhundert geschaffen hatte. Mit diesem Musikstück wurde deutlich, welch imaginäre Kraft von den Bläsern ausgeht. Kaum jemand konnte sich den Klangreizen der vielen Stücke unterschiedlicher Herkunft und Schöpfung entziehen.

Die Hörergemeinde durfte schönste Weihnachtsweisen hören- und auch mitsingen, so etwa „Stern über Bethlehem" und das alte Lied zum Fest der Liebe „Herbei o ihr Gläubigen". Der Posaunenchor, der sehr viele junge Musiker in seinen Reihen hat, wird geleitet von Ulrich Sailler. Der junge Dirigent, der früher im Posaunenchor aktiv musizierte, hatte im April vorigen Jahres die Leitung von Georg Stappert übernommen.

Die feierliche Bläser-Vesper zum Auftakt des Jubiläums fand Pfarrvikar Eric Bohn als passenden Rahmen zur offizielle Einführung des neuen musikalischen Leiters. „Im Posaunchenchor wird sichtbar, wie sehr sich auch junge Menschen für ihre Kirchengemeinde engagieren", lobte Pfarrvikar Bohn den Klangkörper der Gemeinde. Die folgenden aufgeführten Musikstücke trugen klar die Handschrift des Dirigenten Ulrich Sailler. Hier reihten sich feierliche und traditionelle Musikstücke an flott gespielte moderne Arrangements. Der musikalische Bogen reichte von einer selten gehörten „Jupiter Hymne" bis zu „Singt und klingt" von Michael Praetorius, der im 16. Jahrhundert wirkte.

Auch die Stummorgel von 1800 kam zum künstlerischen Einsatz. Kantor und Organist Hartmut Müller erfreute mit einer „Voluntary in A" und dem „Gelobet seist du, Jesu Christ" nach Georg Böhm. Zum musikalischen Höhepunkt der feierlichen Vesper wurde „Coro festivo" von Johann Sebastian Bach.

Eric Bohn ging auf den Geburtstag des Posaunenchores ein. Der Chor habe 50 Jahre Höhen und Tiefen seiner Geschichte erlebt. Hier sei eine Gemeinschaft entstanden, die die verschiedenen Generationen Woche für Woche zusammenführt. Für junge Menschen bietet er musikalische Talente zu entwickeln, Erwachsenen bietet der Posaunenchor einen willkommenen Ausgleich zu ihrer beruflichen Anspannung.

Ein musikalisch gestalteter Vesper-Gottesdienst läutete den Fest-Reigen ein, mit dem der Weinheimer Posaunenchor seinen 50. Geburtstag feiert. Foto: Axel Schmitz

Musikalische Heimat für junge Leute

Evangelischer Posaunenchor Weinheim feiert 50-jähriges Bestehen mit großem Programm

WEINHEIM 50 Jahre und kein bisschen leise – der Evangelische Posaunenchor Weinheim feiert 2008 einen runden Geburtstag. Den Auftakt der Jubiläumsveranstaltungen bildete, wie berichtet, ein Vesper-Gottesdienst mit Bläser- und Orgelmusik zum Ende des Weihnachtsfestkreises.

Von
Reiner Philipp Koch

Gegründet wurde der Posaunenchor im August 1958 anlässlich der Evangelisation in Weinheim. Initiator (und danach 1. Vorsitzender) war der damalige Pfarrer Herbert Vogel.

Die so genannten Männer der ersten Stunde waren elf junge Musiker. „Frauen gab's damals noch nicht", wirft der heutige Chorobmann Werner Ringeisen einen Blick zurück auf die Anfänge des Posaunenchors, dessen erster Dirigent Heinrich Lothammer war.

Fortan entwickelte sich der Chor prächtig, wobei die Freude am gemeinsamen Musizieren mit den Blasinstrumenten und die gepflegte Geselligkeit die tragenden Säulen des regen Vereinslebens waren. Die Chronik weist, wie Ringeisen berichtet, als musikalische Großereignisse die Teilnahme an den evangelischen Kirchentagen in Hamburg, Köln, Frankfurt und – ein absolutes „Highlight" – am ökumenischen Kirchentag 2003 in Berlin (zusammen mit dem Schwesterverein KMV) aus.

Zu den Höhepunkten in der Historie zählen die überregionalen Posaunentage, bei denen sich der Chor 1959, 1983 und 1998 (zum 40-jährigen Bestehen) als Gastgeber profilierte.

Die Freude am Reisen stand im Vordergrund bei den Fahrten mit Einsätzen in Kirchengottesdiensten. Einmal führte der Ausflug die Mitglieder des Chors nach Luxemburg, dabei blieb das Geburtstagsständchen für die großherzogliche Familie in bleibender Erinnerung. Und dass die Musiker auch auf dem sportlichen Sektor erfolgreich sind, bewiesen sie mit dem Pokalsieg beim Jedermannturnier der Hobbykicker 1967 in Weinheim.

Im Vereinsleben geht es nicht immer aufwärts; konstant ist nur der Wechsel. Auch der Posaunenchor, aus dem übrigens drei Profimusiker hervorgingen, erlebte – wie andere – personelle Umbrüche, profitierte aber von der Förderung der Jugend.

„In 50 Jahren ist die Nachwuchsarbeit sehr ausgeprägt gewesen", weiß Ringeisen. „Große Verdienste hat sich dabei unser ehemaliger Dirigent Georg Stappert erworben", berichtet der Chorobmann. Stappert leitete fast 30 Jahre (1978 bis 2007) die Bläser. Im vergangenen Jahr hat dann Ulrich Sailler den Dirigentenstab übernommen. „Wir wollen jungen Leuten eine musikalische Heimat bieten und haben unser Repertoire darauf ausgerichtet", wirft Ringeisen einen optimistischen Blick in die Zukunft. Heuer verfügt der Evangelische Posaunenchor über 30 aktive Mitglieder, davon sind 14 Jungbläser. Das Altersspektrum reicht von acht bis 63. Geprobt wird freitags von 20 bis 22 Uhr im Georg-Neidlinger-Haus. Wer reinschnuppern will, ist stets willkommen. Neulingen verspricht Werner Ringeisen: „Wir haben einen gewissen Qualitätsanspruch. Aber es geht bei uns nicht bierernst zu. Wir machen Musik, die Spaß macht."

Termine

- Der Evangelische Posaunenchor Weinheim feiert sein Jubiläum in der Zeit vom 6. bis 8. Juni mit folgenden Veranstaltungen in der Riedbachhalle: Disko am 6.6. mit der Gruppe „6PM", Festakt am 7.6. mit Konzert und Ehrungen, Festgottesdienst am 8.6. mit dem Landespolizeiorchester als Gast.
- Abschluss des Jubiläumsjahrs: Weihnachtskonzert am 14. Dezember in der Riedbachhalle mit dem Blechbläserensemble „Harmonic Brass" aus München.

- Kontakt: Werner Ringeisen, Telefonnummer (06731) 42602, E-Mail-Kontakt: ringeisen.werner@t-online.de

Gedanken und Gefühle hart wie Stahl

Der Weinheimer Künstler Joachim Harbut verarbeitet mit Vorliebe Metall vom Schrottplatz

WEINHEIM Seine Kunstwerke bestehen zu etwa 80 Prozent aus Stahl, schätzt der Künstler Joachim Harbut. Das Material kommt meistens vom Schrottplatz. Feldsteine oder Rindenstücke, die einen starken Kontrast zum Stahl bilden, liefern Spaziergänge mit der kleinen Tochter.

Von
Anja Reumschüssel

Am Anfang ist der Gedanke, die Idee. Sie wächst von Tag zu Tag, wird komplexer und nimmt gleichzeitig Gestalt an. Neues kommt hinzu, Altes wird verworfen und zum Schluss ist der Künstler manchmal selbst von dem Objekt überrascht, dass da in seiner Hand Form angenommen hat. So oder ähnlich entstehen die Werke von Joachim Harbut aus Weinheim. Nicht immer ist das Ziel klar, doch der Weg tut sich Metallstück für Metallstück weiter auf.

Nahaufnahme

Im Hof vor dem gemütlichen Haus steht eine „Installation", eine Einheit, die viele Einzelwerke des Künstlers zu einer Komposition vereint. Eine offene Halbkugel aus vielen Stahlfragmenten ruht auf einem Baumstumpf in der Mitte einer runden Sandfläche. Sie symbolisiert den Menschen, von dem ausstrahlend gewundene „Zeitstäbe" auf verschiedene Figuren zeigen, „Gedankenspeicher", die im Kreis um das Zentrum aufgestellt sind. Die „Zeitstäbe" transportieren Ideen und Handlungen, die vom Menschen nach außen dringen und seine Umwelt beeinflussen.

Nicht immer sind Harbuts Werke auf den ersten Blick verständlich. Eine Weile muss der Betrachter dastehen, sich besinnen, das Zusammenspiel der Formen betrachten, die verschiedenen Materialien erkennen und erfühlen. Anfassen ist erlaubt. „Menschenfreundliche, zugängliche Kunst" will Harbut schaffen. Verständlich soll sie zwar sein, „doch der Betrachter soll sich auch seine eigenen Gedanken machen."

Unverständlichkeit ist die Basis, auf der der fragende Betrachter und der erklärende Künstler zusammenfinden. „Ohne Gespräch wird vieles nicht so ganz klar," weiß Harbut. Harbuts Stahlwerke sind „tagesaktuell," zeigen alltägliche Probleme in abstrakter Weise, „Gedanken in Metall". Krieg und Zerstörung erkennt man in einem der „Gedankenspeicher," einem verkanteten Viereck, das an zerstörte Häuser denken lässt. Aber auch an die Ecken und Wunden in uns selbst erinnert es. Ein anderes Objekt deutet einen Menschen an, gefangen in einem Gewirr aus dicken Drähten. Einen hölzernen Flügel hat er, doch der reicht nicht zur Flucht aus dem Stahlgefängnis. „Er kann nicht raus aus seiner Haut", erklärt Harbut.

Der Rost auf seinen Werken gibt dem harten abweisenden Material etwas warmes, behagliches. Vergänglichkeit und Chaos werden so dargestellt.

Die Geräte im Werkatelier des Künstlers sind mit Metallstaub bedeckt. Verschiedenste Sammelsurien finden sich hier, begonnene Kunstwerke und Stahlfragmente, die noch verarbeitet werden wollen. Ein verbogenes Drahtgitter in der Ecke liefert schon neue Ideen.

Nicht nur seine Fundstücke inspirieren ihn, auch Gedichte oder nachdenkliche Gespräche hinterlassen Ideen, die reifen und bald stählerne Formen annehmen. Mit einfachen mechanischen Werkzeugen, Bohrmaschine und Säge, aber auch einem Schmiedeherd, entstehen in der Hand des Künstlers greifbare Gedankengebilde.

„Ich bin schon mit dem Stahl groß geworden", blickt Harbut zurück. Wie schon sein Vater ist auch er selbst Schmiedemeister geworden. Auf die Frage, was er hätte arbeiten können, wenn ihn die Kunst nicht so faszinieren würde, schweigt er lange. „Die Kunst ist meine Berufung, ich bin zu nichts anderem fähig", antwortet Harbut dann.

Von Workshops, Auftragsarbeiten und Kunstausstellungen kann der 42-Jährige mittlerweile sogar leben. „Es ist ein Kampf, man muss immer weitermachen, aber der Schaffungsprozess beflügelt", sagt er. Und sein Ziel, für das sich der Kampf lohnt, ist es, durch seine Kunstwerke Gedanken und Empfindungen bei dem Betrachter in Bewegung zu bringen.

Joachim Harbut fertigt aus scheinbar nutzlosen Rohmaterialien bizarre metallene Kunstobjekte an, an denen die Zeit rostige Spuren hinterlässt. Für den gelernten Schmied haben viele der Stahl- und Eisenobjekte tagesaktuelle Bezüge. Foto: Axel Schmitz

Zur Person

- Im Jahre 1990 stieg Joachim Harbut in den Designbereich ein und entwickelte die ersten Interieurs aus Metall
- Seine Kunstwerke zeigte er bislang bei vielen Ausstellungen, unter anderem auch bei internationalen Messen in Frankfurt
- Eine aktuelle Harbut-Ausstellung ist am Freitag, 18. Januar, ab 19.30 Uhr im Mainzer Antiquariat am Ballplatz (Nähe Schillerplatz/Fastnachtsbrunnen) in Verbindung mit einer Lesung zu sehen. (Quelle: www.atelier-harbut.de)

Zukunft des Dorfes selbst gestalten

Konferenz leitet Entwicklungsprojekt in Weinheim ein / Ortskern im Blickpunkt

Lange ist in Weinheim über Dorferneuerung nur gesprochen worden. Doch nun werden Nägel mit Köpfen gemacht: Die „Dorfkonferenz", zu deren Besuch alle Bürger des Stadtteils eingeladen sind, ist der Auftakt des Dorfentwicklungsprojekts.

Von
Claus Rosenberg

Besichtigung der Weinheimer Trifft – mit einer „Dorfkonferenz" sollen alle Bürger das geplante Dorfentwicklungsprojekt gemeinsam zum Erfolg zu führen. Foto: Axel Schmitz

Ursprünglich wollten die Weinheimer nur ihren Ortskern neu gestalten. Mittlerweile aber sind sie einen Schritt weiter. Sie haben sich die Dienste von Dorfmoderatorin Nathalie Franzen gesichert, die das Dorferneuerungsprojekt auf viel größere Füße stellt, als dies anfangs gedacht war.

Den Weinheimern soll keine fertige Dorfplanung übergestülpt werden, sondern sie sollen die Zukunft persönlich mitgestalten. Das ist das Anliegen der versierten Stadtplanerin, von dem sie zumindest schon einmal Ortsvorsteher Gerd Fluhr und Bürgermeister Christoph Burkhard überzeugt hat. „Sie sollen die Stärken und Schwächen Weinheims selbst herausfinden", sagt das Stadtoberhaupt, überzeugt davon, dass dies der dörflichen Gemeinschaft mehr dient, als wenn Entscheidungen an irgendwelchen entfernten Schreibtischen gefällt würden.

„Wie stellen sich die Weinheimer ihr Dorf im Jahr 2030 vor?", lautet die Eingangsfrage, die seitens der Stadtplanerin aufgeworfen wird. Um hier konkrete Vorstellungen zu entwickeln, lädt sie für Samstag, 5. April, alle Weinheimer zu einer „Dorfkonferenz" ein. Ob jung, ob alt, ob männlich, ob weiblich, ob Alteingesessener oder Neubürger – jeder der 1907 Einwohner soll an diesem Tag seine Wünsche einbringen können. Im zweiten Arbeitsgang – noch am gleichen Tag – werden erste Etappenziele formuliert und Arbeitsgruppen eingerichtet, erläutert Franzel weiter.

Seine Unterstützung bei der Realisierung von Projekten hat Bürgermeister Christoph Burkhard den Weinheimern zugesichert. Einerseits aus Gründen der Gleichbehandlung mit der Kernstadt, in der das Stadtmarketingprojekt vorangetrieben wird. Aber auch unter dem Aspekt, dass für die Stadtteile Perspektiven entwickelt werden müssen. Dass nun finanztechnisch unrealisierbare Forderungen aus dem Westen Alzeys in Richtung Rathaus gestellt werden, erwartet er indes nicht: „Ich erhoffe mir, dass die Wünsche nach kurzfristigen, mittelfristigen und langfristigen gewichtet werden".

Ortsvorsteher Gerd Fluhr sieht vor allem bei der städtebaulichen Entwicklung des Ortskerns Handlungsbedarf. Darüber hinaus denkt er an einige neue innerdörfliche Initiativen, die unterstützt werden müssten.

Weitere Impulse könnte die „Dorfkonferenz" bringen: Vor allem Dorfbewohner, die sich gewöhnlich aus dem politischen Meinungsbildungsprozess heraushalten, hofft er dort zu begrüßen. Auch Annette Schneider vom städtischen Bauamt wirbt um dieses Klientel, das sich gegenüber der Verwaltung machtlos fühlt: „Es ist nicht so, dass die Interessen ungehört verhallen."

Mit Nathalie Franzel haben die Weinheimer eine erfahrene Dorfmoderatorin. Die Stadtplanerin aus Mainz betreut unter anderem Stein-Bockenheim und das Musterdorf Eckelsheim. Die gebürtige Meckenheimerin begleitet seit den 90er Jahren Dörfer in Hessen und Rheinland-Pfalz als Moderatorin.

▶ Kommentar

Daten & Fakten

- Die Dorfkonferenz findet am Samstag, 5. April, 14 Uhr, in Haus St. Gallus statt.
- Bei der Dorfkonferenz sollen die Stärken und Schwächen Weinheims analysiert werden sowie das weitere Vorgehen der Dorfmoderation abegestimmt werden.
- Eingeladen sind alle Weinheimer. Nach Vorstellung der Dorfmoderatorin ist zu einem späteren Zeitpunkt ein Treffen mit Kindern und Jugendlichen geplant.
- Sonntag, 6. April, ist eine Ortsbegehung geplant. Treffpunkt ist der Alte Schulhof.

Kommentar

Ideen der Bürger gefragt

Claus Rosenberg zur Dorfmoderation

crosenberg@vrm.com

Die Weinheimer wollen schon lange ihren Dorfmittelpunkt attraktiver gestalten. Bisher fehlte der Stadt nur das notwendige Geld dafür. So wie sich die Situation heute darstellt, hat sich das Warten allerdings rentiert. Denn mit der nun aktivierten Unterstützung durch eine Dorfmoderatorin besteht die Chance, dass das dörfliche Leben eben nicht nur punktuell, sondern umfassend aufgewertet wird. Nötig dafür ist jedoch, dass sich die Weinheimer einbringen. Ihre Ideen und Visionen sind gefragt, aber auch ihr persönliches Engagement. Es gibt einige Beispiele im Landkreis, die zeigen, wie überaus fruchtbar der Impuls „Dorfentwicklung" für die örtliche Gemeinschaft ist. Einerseits, was den Zusammenhalt der Bürger betrifft. Andererseits in Form der Projekte, die realisiert werden. Manches, was vorher unmöglich schien, wird plötzlich machbar. Mit der Stadtplanerin Nathalie Franzel haben die Weinheimer zudem eine ausgewiesene Expertin an ihrer Seite. Sie bringt Erfahrungen aus vielen anderen Gemeinden mit und weiß, wie sich außergewöhnliche Geldquellen erschließen lassen. Und sie arbeitet in Weinheim mit einer Gemeinde, die weiteres Potenzial in Hinblick auf Tourismus und Lebensqualität hat.

Feste feiern im Haus St. Gallus

Dorfgemeinschaftshaus entstand in Trägerschaft der katholischen Kirche

WEINHEIM Vor 25 Jahren wurden die Weichen für das „Haus St. Gallus“ in Weinheim gestellt, das im Stadtteil Raum für Veranstaltungen und Feste bieten sollte. Ein Jahr später, 1984, konnte dann bereits mit den Bauarbeiten begonnen werden.

Von
Elisabeth Aderhold

Lange Zeit war Weinheim der einzige Stadtteil ohne größere Raummöglichkeit für Veranstaltungen, obwohl er doch die meisten Einwohner hatte. „Es gab damals das alte Vereinshaus im Götzenloch, doch das war nicht mehr zeitgemäß“, erinnert sich Uwe Frey aus Weinheim, der von Beginn an bei der Planung für das „Haus St. Gallus“ dabei war.

Den Weinheimern war damals schnell klar: Es musste etwas geschehen, damit sie größere Räumlichkeiten zur Verfügung haben. Schon früh fingen die Planungen unter Hauptinitiator Pfarrer Johannes Bardong an, denn die katholische Kirchengemeinde erklärte sich bereit, das neue Dorfgemeinschaftshaus zu errichten.

Trotz angespannter finanzieller Lage wollte die Stadt mit einem 50-prozentigen Zuschuss des Landes dieses Vorhaben einmalig mit damals 300000 Mark (rund 150000 Euro) unterstützen.

Laut alten Zeitungsberichten waren sich die Vertreter der Parteien einig, dass diese günstige Chance, in Trägerschaft der katholischen Kirchengemeinde ein Bürgerhaus zu bauen, genützt werden müsse, so dass Weinheim noch in diesem Jahrhundert ein Dorfgemeinschaftshaus erhalten könne. „Viele Teile des Hauses wurden eigenfinanziert. Doch wir bekamen auch noch einen Zuschuss vom Bonifaziuswerk“, berichtet Frey.

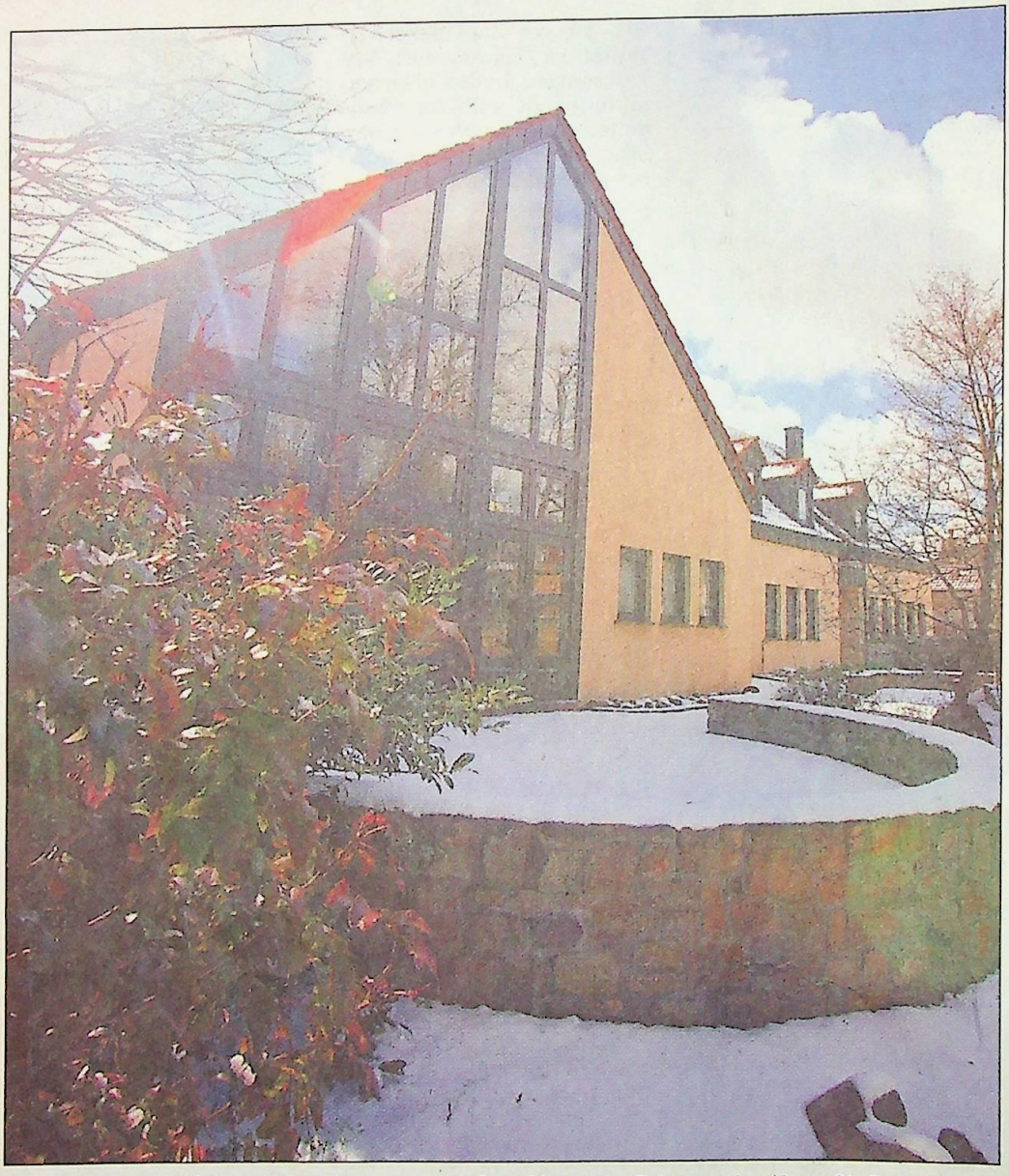
Nachdem die Planung des modernen Dorfgemeinschaftshauses abgeschlossen war, konnte der Bau unter dem Architekten Karl Eichler 1984 beginnen.

Schon ein Jahr später habe der Innenausbau mit „eigenen Leuten und eigenen Mitteln“ begonnen, erklärt Frey weiter.

An alles Nötige für ein Dorfgemeinschaftshaus wurde gedacht: Vom Proberaum für den katholischen Musikverein über Räume für Jugend- und Kindergruppen hin zur katholischen öffentlichen Bücherei reichen die Nutzungsmöglichkeiten für die Bürger.

Für die warmen Tage und Abende gibt es außerdem einen großen Garten, der ebenfalls in Eigenleistung hergestellt wurde.

Auch einen großen Raum für Veranstaltungen, Geburtstage, Kommunionen oder Hochzeiten gibt es seit der Fertigstellung des Hauses 1986. Seit 1988 gibt es zudem eine Kegelbahn. „Durch die Veranstaltungen und die Kegelbahn wird das Haus selbst unterhalten“, sagt Frey.



Ob Probenraum, Bücherei, Kegelbahn oder einfach Platz zum Feiern – das Haus St. Gallus bietet seinen Nutzern vielfältige Möglichkeiten. Foto: Axel Schmitz

Vor 25 Jahren

- Entscheidungen, die vor Jahrzehnten gefällt worden sind, haben Einfluss bis in die heutige Zeit.
- In unserer Reihe „Vor 25 Jahren“ werden diese Entscheidungen beleuchtet und aus heutiger Sicht hinterfragt.

Die katholische Kirchengemeinde trägt das Haus selbst und bekommt große Unterstützung von ehrenamtlichen Helfern. „Das Gemeindeleben ist vom Bürgerhaus positiv beeinflusst“, ist sich Frey sicher. Auch der Hausherr, Pfarrer Heinz Förg, sei sehr zufrieden, erklärt er weiter.

Die Möglichkeiten, die das Haus „St. Gallus“ seinen Bürgern bietet, werden gerne in Anspruch genommen. Ob ein Besuch in der Bücherei, ein Treffen auf verschiedenen Veranstaltungen und Festen oder während der Proben des Musikvereins, die Bürger kommen gerne in ihr Dorfgemeinschaftshaus.

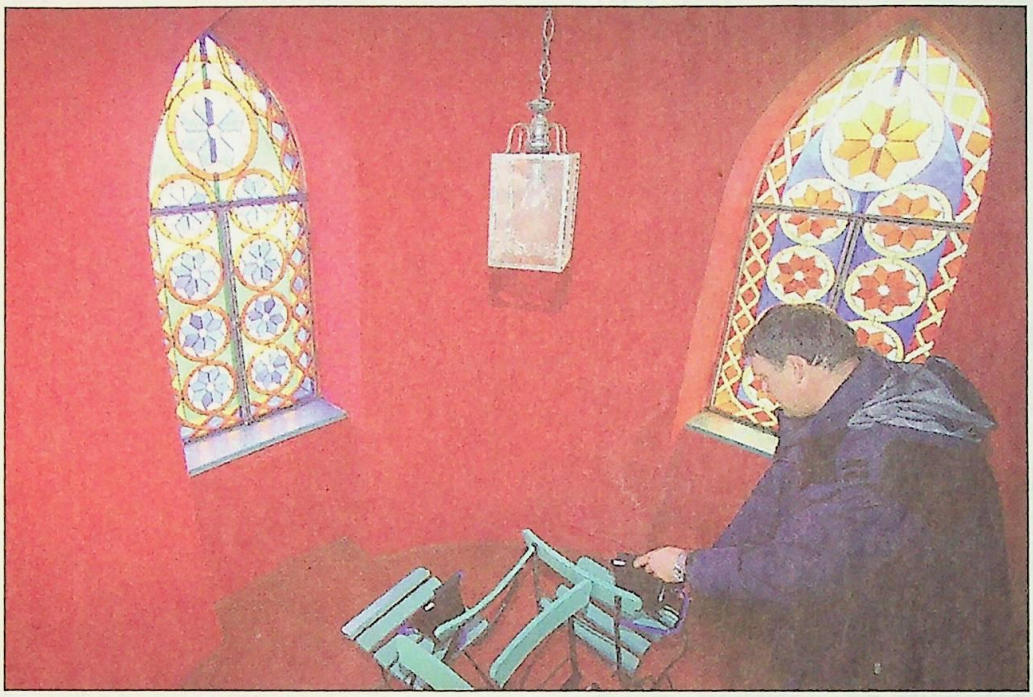
Die Gesamtkosten des Hausbaus beliefen sich auf 1,4 Millionen Mark (rund 700000 Euro).

- Ansprechpartnerin für Feiern und Feste ist die Gemeindereferentin Ingrid Schneider unter Telefon (0 67 31) 4 18 69

Blumen leuchten in Bleiglasfenstern

Restaurierung des Weinheimer Weinbergturms nach zehn Jahren vollendet

Von
Claus Rosenberg



Damit bei der Einweihung am Samstag die Fenster des Turms auch richtig in Szene gesetzt sind, hat Eigentümer Gerhard Hannemann Strahler im Inneren des Gebäudes platziert. Foto: Axel Schmitz

„Das ist wie ein Sechser mit Zusatzzahl im Lotto", freut sich Winzer Gerhard Hannemann. Und er hat allen Grund dazu: Nach zehnjähriger Bauzeit ist die Renovierung seines Weinbergturms am Ortseingang Weinheims abgeschlossen. Mit dem Einsetzen des elften Bleiglasfensters sind die umfangreichen Restaurationsarbeiten an dem 1887 erbauten Bauwerk zumindest vorläufig abgeschlossen.

Hannemann, Eigentümer der zum Turm gehörenden Villa Heiligenblut und der Kapelle, sagt, er hätte sich nie vorstellen können, dass das über Jahre hinweg verwitterte 13,50 Meter hohe Gebäude jemals wieder in so einen schönen Zustand versetzt werden könnte. Maßgeblichen Anteil daran hatte Turmpate Gerhard Trinler: „Mir hat der Turm immer imponiert", erklärt der Kaufmann, weshalb er sich so stark für das Denkmal eingesetzt habe. Unter anderem sorgte er dafür, dass das Bauwerk abgedichtet, eine neue Treppe und eine schwere, neue Eingangstür eingebaut und Strom verlegt wurde. Außerdem wurden neue Fenster mit einbruchsicherem Verbundglas installiert und das Gemäuer entsprechend den Auflagen des Denkmalschutzes neu verputzt.

In den vergangenen Jahren wurden schließlich in diese Fenster kunstvolle Bleiverglasungen eingearbeitet. „Sie orientieren sich an den Originalfenstern", erläutert Hannemann, der in dem kargen, drei Meter Durchmesser großen Turm Weinproben abhält. Ob die Nachbildungen des Spiesheimer Glaskünstlers Stefan Gaßner tatsächlich dem 120 Jahre alten Vorbild entsprechen, weiß niemand genau. Unterlagen sind im Laufe der Jahrzehnte abhanden gekommen. Deshalb weiß auch niemand, wozu dieser Turm seinerzeit von Weinheims Mäzen Neidlinger überhaupt erbaut wurde.

Ein Originalfenster haben die Restaurateure im Erdgeschoss des Turms als Beispiel aufgehängt. Anhand dessen – sowie anhand von Spuren, die im Mauerwerk zu finden waren – wurden die elf Fenster so gut wie möglich rekonstruiert. Das bunte Glas stellt nun sonnenblumenähnliche Motive dar. Finanziert haben die Fenster unter anderem der Verein „Pro Weinheim" sowie weitere Gönner.

Am Samstag, 29. März, wird der ansonsten nachts immer angeleuchtete Turm ausnahmsweise nicht von außen angestrahlt. „Zur Einweihung sollen die Fenster leuchten", erzählt Hannemann. Im Bauch des Turms wurden deshalb hinter jedem der elf, mehrere tausend Euro teuren Fenster Strahler auf Gartenstühlen aufgebaut. Wenn die Choreografie klappt, dann enthüllt Weinkönigin Katharina I. vor den Ehrengästen vor der nahegelegenen Kapelle ein Modell des Turms. „Und im gleichen Moment sollen im Turm die Lichter angehen und die Fenster erleuchtet sein", skizziert Heinz Faubel von Pro Weinheim die Planungen. Zu dem kleinen Festakt vor der Kapelle sind alle Bürger eingeladen. Katholischer Musikverein und der Bläserkreis Saulheim werden das Ereignis musikalisch umrahmen.

Hannemann ist dankbar für die Unterstützung. Seine Frau und er pflegen das großzügige Neidlinger-Erbe rund um die Villa Heiligenblut. „So ein historisches Anwesen zu erhalten, ist ein Fass ohne Boden", schildert der Hausherr und verweist darauf, dass in wenigen Jahren schon wieder die Außenfassade des Turms erneuert werden muss.

Ohne finanzielle Unterstützung von Dritten sei dies nicht realisierbar. Pro Weinheim sammelt Spenden, um das Kulturgut der Nachwelt zu erhalten. „Das begann seinerzeit mit der Kapelle", erinnert sich Heinz Faubel.

Einweihung

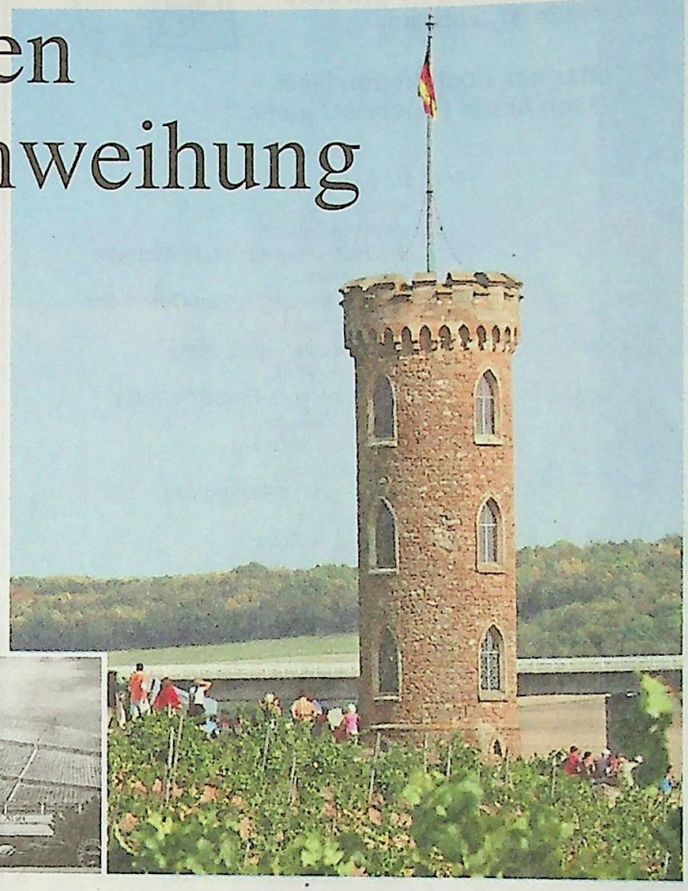
- Der Weinbergturm der Villa Heiligenblut wird am Samstag, 29. März, 18 Uhr, eingeweiht. Treffpunkt ist vor der Kapelle.
- Nach einleitenden Grußworten wird Weinkönigin Katharina I. das Modell des Weinbergturms vor der Kapelle enthüllen.
- Anschließend laufen die Gäste im Fackelschein zum nahegelegenen Weinbergturm.
- Nähere Informationen gibt Heinz Faubel, Telefon 42129.

meinen Zeitung vom 28. März 2008

Einweihung des Weinbergturms an der Heiligblutkapelle

ALZEY-WEINHEIM - 29. MÄRZ 2008, 18.00 UHR

Fackelzug und Turmblasen zur festlichen Wieder-Einweihung



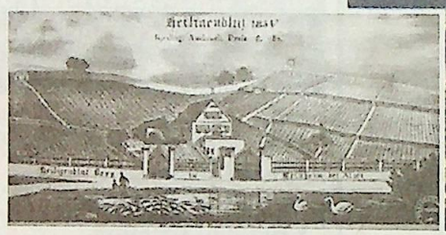
Der Weinbergsturm kann als Wahrzeichen von Weinheim angesehen werden. Er gehört zum denkmalgeschützten Ensemble in den Weinbergen vor der Volkerstadt Alzey – Turm, Villa und Kapelle am Heiligen Blutberg, Ausdruck bürgerlichen Selbstbewusstseins der Gründerzeit, nach südlichen Vorbildern geschaffen und in die rheinhessische Rebenlandschaft als ein harmonisches Dreieck integriert.

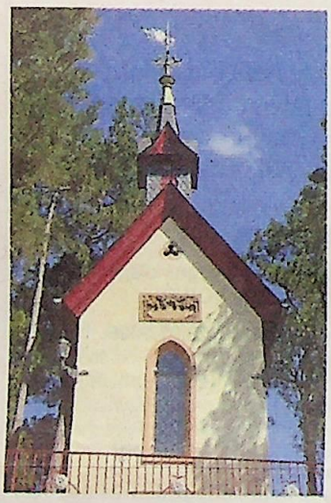
Der über 13 Meter hohe, mit Zinnen bekrönte Turm von 1887, weithin sichtbar, wird nach jahrelangem, erfolgreichem Bemühen um eine komplette Wiederherstellung nun der Öffentlichkeit in einer feierlichen Veranstaltung vorgestellt. Der Weinheimer Gerhard Trinler initiierte mit seiner Unterstützung seit 1999 die aufwendigen Restaurierungs- und Renovierungsarbeiten, um das kulturelle Erbe vor dem Verfall zu bewahren. Für zehn Jahre übernahm er die Patenschaft für Erhaltung und Pflege des Turmes.

Eine möglichst originalgetreue Wiederherstellung nach strengen Vorgaben der Denkmalschutzbehörden wurde angestrebt. Das bedeutete, spezielle Materialien und Farben waren erforderlich und mussten beschafft werden. Die Innenwände wurden im Farbton „pompejirot" mit einer speziell angefertigten Mineralfarbe gestrichen. Fußböden und Aufgangstreppen sowie stabile Sicherheitsvorrichtungen und die Erneuerung der zwölf Fenster waren Voraussetzungen für eine endgültige Fertigstellung der notwendigen Gesamtmaßnahmen für die angestrebte Erhaltung des Turmes. Erhebliche Kosten kamen für die Umsetzung einer Vision zusammen und wurden schrittweise aufgebracht.

Der Verein „Pro Weinheim", mit unermüdlich hoher Einsatzbereitschaft und Unterstützung durch Richard Weber und Winzer Gerhard Hannemann erfolgreich auch bei der Restaurierung der Kapelle und der Herrichtung der Außenanlagen, war maßgeblich mit seiner Spendeninitiative beteiligt und fand Begeisterte und Spender, die sich anschlossen.

Auch die Rekonstruktion der farbigen in Blei gefassten Spitzbogenfenster, die dem Turm seine reizvolle Schönheit verleihen – anfangs noch wenig vorstellbar – wurde schließlich doch möglich. Der Glaskünstler Stephan Gassner entwickelte anhand spärlich vorgefundener Buntglasreste der Originalverglasung zeichnerische Vorlagen, die die Zustimmung der Denkmalpflege fanden.





Die wunderschöne Glaskunst ist in verschiedenen Farbkombinationen für die Himmelsrichtungen und so entsprechend dem Lichteinfall zu einer Farbsinfonie gestaltet – warme Farben nach Osten und Norden, kühle Farben nach Süden und Westen, unterschiedlich komponiert. Die farbigen Sterne bilden in ihrer Regelmäßigkeit den harmonischen Zusammenhang. Zum sicheren Schutz gegen Einbrüche und Vandalismus musste eine sechs Millimeter starke Sicherheitsverglasung aus durchsichtigem Blankglas jeweils vorgesetzt werden. Eine abendliche Anstrahlung des Turmes unterstreicht auch bei Dunkelheit die romantische Sicht auf das Weinheimer Wahrzeichen.

Am morgigen Samstag, 29. März, wird ab 18 Uhr von der Heiligblutkapelle aus mit einem festlichen Programm die feierliche Einweihung des wieder hergestellten Weinbergturmes begangen: Den Festvortrag wird Baudirektor a. D. Wolf-Manfred Müller halten, bevor ein Fackelzug zum illuminierten Turm führt. Hier erfreut der Saulheimer Bläserchor mit einem Turmblasen. An der Kapelle laden der Verein „Pro Weinheim" und die Familie Hannemann zum Feiern ein. Durch das Programm führt Richterin Elke Scheiner. Die musikalische Umrahmung übernimmt der Katholische Musikverein Weinheim.

-Ju

Weinbergsturm (oben) und Kapelle (links) sowie das älteste Dokument von Heiligenblut, ein Kupferstich von 1834, zu sehen im Museum Alzey. Fotos: Ju

28.03.

Dorfmoderation

Perspektiven für „Weinheim 2030"

WEINHEIM – Die Stadt Alzey hat im Rahmen des Dorferneuerungsprogrammes eine Dorfmoderation in Auftrag gegeben, die am 5. April durch eine Dorfplanerin und Regionalberaterin aus Mainz geleitet wird. Mit Hilfe der Moderation sollen alle Bevölkerungsgruppen in die Diskussion über die weitere Entwicklung von Weinheim eingebunden werden, also auch Kinder, Jugendliche und die Generation 60 Plus.

Zukunftsfähige Projekte in allen Bereichen der Ortsentwicklung sollen gemeinsam erarbeiten werden, darunter auch das Ortsbild, der Verkehr, das soziales Zusammenleben, oder das Gewerbe und die dazugehörigen Arbeitsplätze. Außerdem soll ein umsetzbares Leitbild für „Weinheim 2030" und der dazu notwendigen Maßnahmen entwickelt werden. Der erste Schritt dazu ist die Dorfkonferenz, bei der aufgrund der aktuellen Stärken und Schwächen des Ortes Ideen und Visionen für die weitere Vorgehensweise erarbeitet werden sollen. Bei einem Gespräch mit Vereinen, Gemeinden und örtlichen Gruppen wurden folgende Termine abgestimmt:

Dorfkonferenz am 5. April um 14 Uhr im Haus St. Gallus. Thema „Weinheim 2030" als Einstieg in die Diskussion der örtlichen Stärken, Schwächen und Potentiale.

Ortsbegehung am 6. April um 15 Uhr am alten Schulhof. Hier sollen mögliche Ansatzpunkte für die Dorfmoderation vor Ort in Augenschein genommen werden.

INFO

▶ Informationen zur Dorfmoderation sind unter <www.dorfplanerin.de> im Internet einzusehen.

▶ Die Dorfplanerin kommt auf Einladung auch zu Familien nach Hause. Bei einem „Küchentischgespräch" soll über die persönlichen Wünsche und Ideen zur weiteren Entwicklung des Ortes gesprochen werden. Kontakt über 0 61 31 / 72 08 878.

29.03.

Blickpunkt

Visionen für Weinheim

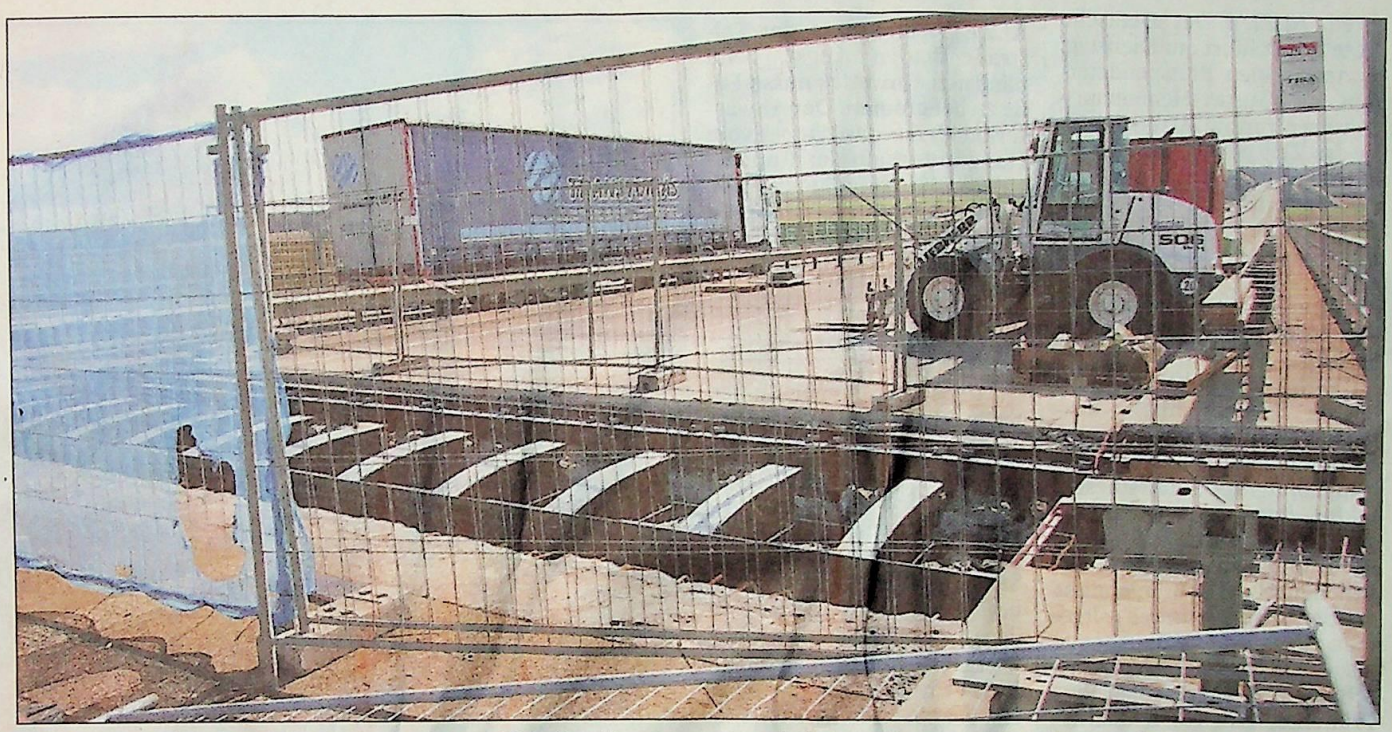
C.R. WEINHEIM Einfluss auf die Dorfgestaltung können die Weinheimer bei der „Dorfkonferenz" nehmen, die am Samstag, 5. April, 14 Uhr, im Haus St. Gallus geplant ist. „Jeder ist eingeladen, mitzumachen", wirbt Dorfmoderatorin Nathalie Franzen um jeden einzelnen Bürger, sich in den Entwicklungsprozess einzuschalten. Bei der Auftaktveranstaltung für die Dorfverschönerung werden zunächst Visionen entwickelt, wie Weinheim im Jahr 2030 aussehen könnte. Im Anschluss daran wird in Arbeitsgruppen überlegt, welche Teilschritte dafür kurz- und mittelfristig eingeleitet werden müssen. Stadtplanerin Franzen hat große Erfahrung in Bezug auf solche Projekte. Unter anderem betreut sie die Vorzeigegemeinde Eckelsheim in ihrer Entwicklung. Einen Tag nach der „Dorfkonferenz", am Sonntag, 6. April, 15 Uhr, treffen sich Interessierte auf dem Alten Schulhof, zur Ortsbegehung. Mögliche Ansatzpunkte für die Dorfmoderation sollen in Augenschein genommen werden.

Ärger über Lärm von Autobahnbrücke

Weinheimer erwägen Gründung einer Bürgerinitiative / Technisch wäre Schutzwand möglich

Weinheimer wundern sich: Da wird auf der Autobahn A 63 die Mittelleitplanke verstärkt, obwohl dort überhaupt keine Unfälle passieren. Andererseits bleibt ihnen der Schallschutz versagt, den sie dringend bräuchten. Nun erwägen sie die Gründung einer Bürgerinitiative.

Von
Claus Rosenberg



Den Austausch der Mittelleitplanken auf der A 63 halten lärmgeplagte Weinheimer für eine Fehlinvestition. Stattdessen hätten sie es lieber gesehen, wenn Geld in eine Lärmschutzwand auf der Autobahnbrücke investiert worden wäre. Foto: Axel Schmitz

Seitdem die Autobahn 63, die Mainz und Kaiserslautern verbindet, auf voller Länge fertiggestellt ist, klagen die Weinheimer über erhöhte Lärmbelastungen. „Man merkt, dass der Verkehr erheblich zugenommen hat", stellt Heinz Faubel von „Pro Weinheim" fest. Die Bürger des Alzeyer Stadtteils müssen sich aber damit abfinden, dass die Lärmquelle, die nahegelegene Autobahnbrücke, auf ihrer Westseite keine Schallschutzwand bekommt. „Als Ergebnis der Schallpegelberechnungen gibt es keine Rechtsgrundlage. Die Anwohner wurden damals mittels passiver Maßnahmen entschädigt. Weitergehende Ansprüche bestehen nicht", teilt Michael Palm vom Autobahnbauamt in Montabaur mit. Technisch sei die Installation einer Lärmschutzkonstruktion analog dem Vorbild auf der Gegenseite kein Problem.

Weinheimer versetzt das Veto aus Montabaur in Rage. Sie erwägen nun, eine Bürgerinitiative zu gründen, erklärt Ortsbeiratsmitglied Wilfried Born. „Es gibt ja weitere Gründe als nur den Lärm, die eine solche Wand an der Westseite der Brücke notwendig machen", sagt er und verweist auf die jüngsten Unfälle auf dem Bauwerk. Bei den jüngsten Stürmen wurden fast zwei Anhänger in die Tiefe geweht. Und bereits mehrere Menschen haben sich von der Brücke aus in den Tod gestürzt.

Irritiert beobachten die lärmgeplagten Weinheimer, dass derzeit 650 000 Euro in den Bau von massiven Mittelleitplanken auf der A 63 zwischen Autobahnkreuz Alzey und der Anschlussstelle Freimersheim investiert werden. Weil dort noch nie ein Unfall passierte, sind sie der Meinung, dass dieses Geld fehlinvestiert ist. Es wäre nützlicher in den Bau der Lärmschutzwand geflossen, argumentieren sie. „Man hätte etwas für die Menschen tun können. Nicht nur die Weinheimer, sondern auch die Mauchenheimer und die Offenheimer, die ja ebenfalls von dem Lärm betroffen sind", sagt Dr. Karl Matheis, der die Initiative unterstützt.

Das Autobahnamt rechtfertigt die Ausgabe: „Die vorhandenen Mittelschutzplanken sind veraltet und waren deshalb durch ein neues System zu ersetzen, welches den aktuellen Vorschriften entspricht", erläutert Fachgruppenleiter Palm. Die Arbeiten an den Mittelleitplanken, die zur Zeit den Verkehr auf der Autobahn behindern, sollen im Mai abgeschlossen sein. Zwei Monate länger wird sich die Sanierung der Weinheimer Talbrücke hinziehen. Die Arbeiten werden aber im geplanten Zeitrahmen bleiben – trotz des dreisten Diebstahls von wichtigen Spezialstahlplatten (die AZ berichtete). Gauner hatten das tonnenschwere, auf der Brücke gelagerte Material abtransportiert. Dies drohte den Sanierungsprozess empfindlich zu stören, weil zu befürchten war, dass die Bauteile zunächst aufwendig wieder produziert werden müssten. Doch Palm gibt Entwarnung: „Die Arbeiten werden je Fahrtrichtung ausgeführt. Also können die Teile der zweiten Fahrtrichtung schon in der ersten Phase verwendet werden, während die Herstellung von nochmals neuen Platten angelaufen ist. Es ergibt sich somit keine Bauverzögerung", sagt er.

▶ Kommentar

Bauarbeiten

- Derzeit werden an der A 63 die Mittelleitplanken ausgetauscht. Diese Arbeiten sollen im Mai abgeschlossen sein.
- Die Sanierung der Weinheimer Talbrücke hingegen werde zwei Monate länger dauern.

19.03.

Weiter für Lösung kämpfen

Claus Rosenberg zum Autobahnlärm

29.03.

crosenberg@vrm.de

Die verkehrstechnisch hervorragende Lage Alzeys hat ihren Preis. Je nach Windverhältnissen ist eigentlich in jeder Ecke der Stadt der pulsierende Verkehr von den beiden Autobahnen zu hören – mal ein bisschen weniger, mal ein bisschen mehr. Besonders belastet sind die Weinheimer. Sie leiden unter der steigenden Beliebtheit der A 63 bei Lastwagenfahrern und Fernreisenden. Seit der endgültigen Fertigstellung des kürzesten Transitweges zwischen den europäischen Metropolen Paris und Frankfurt im Jahr 2006 wächst dort das Verkehrsaufkommen kontinuierlich. Hinzu kommt, dass die Lärmschutzwand, die Alzey vor dem Krach schützt, den Schall reflektiert. Bei Ostwind werden die Verkehrsgeräusche somit noch intensiver ins Tal getragen. Dass die Weinheimer deshalb immer ärgerlicher werden, kann man nachvollziehen. Zumal das Problem mit der Installation einer zweiten Dämmwand auf der Talbrücke wahrscheinlich zu lösen wäre. Doch dafür fehlt bei den Behörden fern vom Weinheimer Lärm derzeit jegliches Verständnis. Da hilft nur eins: Weiterbohren. Auch mit Hilfe einer Bürgerinitiative.

Weinheimer kämpfen gegen Autobahnlärm

C.R. ALZEY Wegen der hohen Lärmbelastung durch die Autobahn erwägen Bürger des Alzeyer Stadtteils Weinheim, eine Bürgerinitiative zu gründen. Sie soll helfen, bei Behörden Verständnis für ihren Wunsch nach einer zweiten Lärmschutzwand auf der Talbrücke zu wecken. Bisher verliefen diese Versuche fruchtlos. „Als Ergebnis der Schallpegelberechnungen gibt es keine Rechtsgrundlage", lautet der Standpunkt des Autobahnamts in Montabaur. Ortsvorsteher Gerd Fluhr begrüßt das Engagement seiner Mitbürger, die seit der endgültigen Vollendung der Autobahn A 63 zwischen Kaiserlautern und Mainz zunehmender Lärmemission ausgesetzt sind.

▶ Lokales

Rheinhessens schönster Turm im Mittelpunkt

Einweihung des Weinbergsturms an der Helg Blut Kapelle nach aufwändigen Restaurierungsmaßnahmen

ALZEY-WEINHEIM – „Es geht die Sage, dass im Jahre 437 des Herrn die Hunnen unter Attila in das Rheinland einfielen", so beginnt eine spannende Geschichte, die ihren historischen Ursprung auf der Weinheimer Höhe hat. Vor rund 1 570 Jahren lagerten dort Apostel des christlichen Glaubens, die sich mutig den plündernden und mordenden Truppen des Hunnenkönigs entgegenstellten. Die feindlichen Gruppen kamen des nachts und ermordeten die Widersacher auf grausame Weise. Die Alten sagen, dass man ihr Blut noch heute beim Vollmondnäschen über die Straße fließen sieht. Rund 300 Jahre später ehrte der heilige Bonifatius Winfried, der erste Erzbischof von Mainz, das Andenken der tapferen Männer und ließ am Schauplatz des Verbrechens eine Kapelle errichten, die er zum Heilig Blut nannte.

Georg Balz erwarb im 19. Jahrhundert das Anwesen, erweiterte die damals bereits erbaute Villa und errichtete einen dreistöckigen, mit Zinnen gekrönten Turm. Erbaut wurde der Turm mit Steinen, die in Weinheim an der Trift gebrochen wurden. 1999 brauchte das historische Denkmal der Weinheimer dringend Hilfe und Gerhard Trinkler erklärte sich dazu bereit, die erforderlichen Reparaturen am Weinbergsturm durchzuführen. Im Rahmen einer Patenschaft übernahm er außerdem die Verantwortung für Pflege und Erhalt während der folgenden zehn Jahre. Inzwischen spricht der Denkmalschutz vom schönsten Weinbergsturm in ganz Rheinhessen, denn nicht nur der Innenbereich wurde bei einer aufwendigen Renovierung mit neuem Putz versehen, auch die Instandsetzung der Fußböden und der Treppen konnte erledigt werden.

Der Turm bekam eine neue Beleuchtung, Stromanschluss und zwölf neue Fenster aus der Hand des Spiesheimer Künstlers Stefan Gassner. Alle Arbeiten sind jetzt abgeschlossen und das soll mit der feierlichen Einweihung besiegelt werden.

Der Weinbergsturm Foto: privat

PROGRAMM

Die Einweihung des Weinbergsturms an der Heiligenbluth Kapelle findet am 29. März um 18 Uhr statt. Geplant sind Grußworte des Kreisbeigeordneten Karl Heinz Jürging, von Bürgermeister Christoph Burkhard, Ortsvorsteher Gerd Fluhr und Heinz-Jürgen Faubel für Pro Weinheim.

Baudirektor Wolf-Manfred Müller hält den Festvortrag, die Weinkönigin der Stadt Alzey, Katharina I., enthüllt im Anschluss das Turm-Modell.

Musikalisch begleitet wird der feierliche Fackelzug und die Beleuchtung des Turmes vom Katholischen Musikverein Weinheim und dem Saulheimer Bläserkreis.

Elke Schneider, Richterin am Amtsgericht, wird durch das Programm führen, während die Gastgeber, Familie Hannemann und der Verein Pro Weinheim, gemeinsam für das leibliche Wohl sorgen.

Erstmals leuchten die Fenster

Renovierter Weinbergturm eingeweiht / Arbeiten dauerten zehn Jahre

Über zehn Jahre haben die Renovierungsarbeiten am Weinbergturm der Weinheimer Villa Heiligenblut gedauert. Mit der Fertigstellung der in Blei gefassten Fenster ist das Projekt abgeschlossen worden. Nun wurde der Turm, dessen ursprünglicher Zweck unklar ist, eingeweiht.

Von
Torben Schröder

„Das Werk ist vollendet. Der Turm ist restauriert." Mit diesen Worten eröffnete Elke Scheiner die feierliche Einweihung des restaurierten Weinbergsturms an der Villa Heiligenblut. In insgesamt zehn Jahre andauernden Arbeiten wurde aus dem baufälligen Turm ein neu erstrahlendes Wahrzeichen des Alzeyer Stadtteils. In einer einzigartigen Illumination aus dem Turminneren erstrahlten die elf neu eingesetzten, vom Spiesheimer Glaskünstler Stefan Gaßner entworfenen Fenster unter den Augen von gut 250 Besuchern.

Der Kreisbeigeordnete Karl-Heinz Jürging erklärte, das Projekt hat „von Bürgersinn und großem Engagement Zeugnis abgelegt". Christoph Burkhard, Bürgermeister von Alzey, hob das Verantwortungsbewusstsein der Familie Hannemann hervor. Das seit 1922 im Familienbesitz befindliche Anwesen sei durch „ideellen und finanziellen Einsatz" sowie „mit eigener Hände Arbeit" instandgesetzt worden. Der Antrieb des Ehepaares Gerhard und Gaby Hannemann bestehe darin, das von den Vorfahren Hinterlassene zu bewahren, wofür Burkhard sich „sehr, sehr dankbar" zeigte.

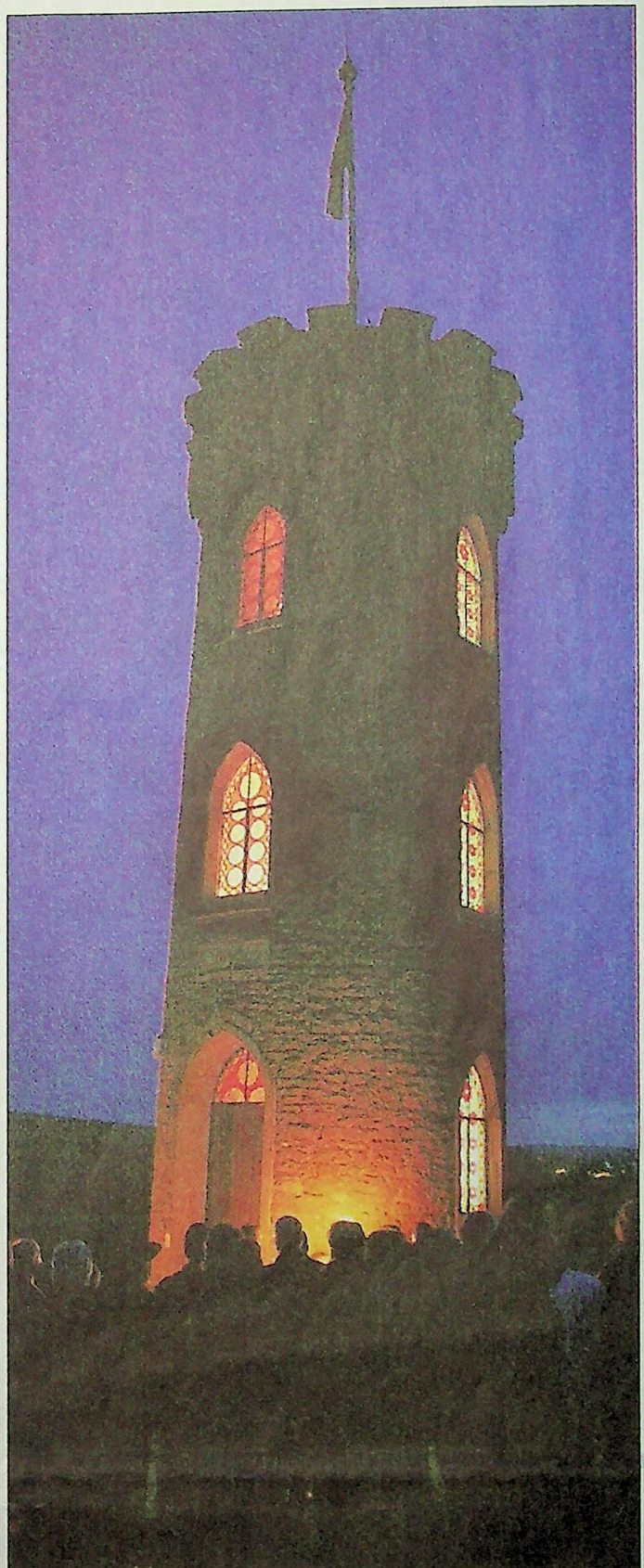
Die Alzeyer Weinkönigin Katharina I. beschrieb, wie das markante Weinheimer „Wahrzeichen", von der Autobahn gesehen, anzeigt, „wie schön es ist, wieder nach Weinheim heimzukehren". Einen „Blickfang für Autofahrer", der touristische Anziehungskraft entwickelt, sieht Ortsvorsteher Gerd Fluhr. Eine Menge Licht ins Dunkel der Entstehungsgeschichte des Turmes brachte Baudirektor a.D. Wolf-Manfred Müller. Er stellte heraus, dass der Turm 1887 sehr wahrscheinlich erbaut wurde, um „Besitzerstolz zu repräsentieren". Die Heiligenblutkapelle, an der die Einweihungsfeier, mit direktem Blick auf den Turm, vonstatten ging, sei „wohl nie geweiht worden". Stattdessen sei sie, so ein zeitgenössischer Bericht, „zu feucht-fröhlichen Feiern missbraucht worden".

Mit festlich-feierlichen Klängen umrahmte der Katholische Musikverein Weinheim das Einweihungsfest. Nach der symbolischen Enthüllung eines Turmmodells durch Katharina I. erstrahlte der Weinbergturm ausnahmsweise einmal nicht durch äußere, sondern durch Beleuchtung von innen. Der Saulheimer Bläserkreis ließ aus dem Turminneren die alte Tradition des Turmblasens wiederaufleben, indem er kunstvoll spätbarocke Kompositionen spielte. Vollendet wurde eine einzigartige Stimmung durch einen Fackelzug, mit dem die Kinder des Ehepaars Hannemann mit ihren Freunden die Besucher von der Kapelle zum Weinbergturm führten.

Mit seinen erstrahlenden Fenstern, dazu umrahmt von Fackeln, entwickelte das Weinheimer Wahrzeichen in einmaliger Atmosphäre sogleich Anziehungskraft: Bürger aus Weinheim strömten kurzerhand den Weinberg hinauf zum Turm, um dem Zeremoniell beizuwohnen. Die Turmblasmusik war bis in den Ort hinein zu vernehmen, und aus weiter Ferne war das wunderschöne optische Schauspiel zu bewundern.

Spender

Der vor zehn Jahren noch verfallende Turm wurde dank folgender Spender als Wahrzeichen Weinheims gerettet: „Turmpate" Gerhard Trinler, Verein Pro Weinheim, Altstadtverein Alzey, Denkmalpflege, Dorferneuerung, Familie Hannemann, Wolf-Manfred Müller.



Zur Einweihungsfeier leuchtete der Turm erstmals von innen. Normalerweise wird er von außen angestrahlt. Foto: Axel Schmitz

Vereinsleben

Wechsel an Kirchenchor-Spitze

bcl. WEINHEIM Der **Katholische Kirchenchor Weinheim** wählte in der Mitgliederversammlung Regina Schworm zur neuen Vorsitzenden. Sie löst die langjährige Vorsitzende Eva Maria Spath ab, die aus gesundheitlichen Gründen nicht mehr kandidierte. Zweiter Vorsitzender wurde Burkhard Schneider und Dieter Beck übernahm wiederum das Amt des Kassenwarts. Als Beisitzer vervollständigen Julia Konrad und Helmut Gispert den neu gewählten Vorstand. Als „eingespieltes Team" wurden die Kassenprüfer Hans Fell und Engelbert Diehl wiedergewählt. Nach der Verlesung des Jahres- und Kassenberichts durch Amanda Marx beziehungsweise Hans Fell erteilte die Wahlversammlung dem Kassenwart Entlastung. Auch dem sich anschließenden Antrag auf Gesamtentlastung des Vorstandes wurde entsprochen. Die Leitung der Neuwahlen oblag Pfarrer Heinz Förg gemeinsam mit der Gemeindereferentin Ingrid Schneider. Dirigent Christoph Konrad fand lobende Worte für das Engagement der scheidenden, langjährigen Vorsitzenden. Er überreichte ihr ein Blumenpräsent und ein Buch.

Vorsitzende wiedergewählt

red. WEINHEIM Bei der Jahreshauptversammlung des **VdK Ortsverbands Weinheim/Offenheim** wählten die Mitglieder die Vorsitzende Sigrid Engel für weitere vier Jahre wieder. Zum ersten Stellvertreter wurde Klaus Ehlers, zur Kassenverwalterin Anneliese Hentschke, zum Schriftführer Günther Malkmus gewählt. Der weitere Vorstand setzt sich wie folgt zusammen: Frauenbeauftragte Ute Fischer, Beisitzer Elke Burgmer, Heinz Faubel, Karl-Heinz Birkenstock, Karl-Ludwig Becker. Kassenrevisoren sind Isolde Inconnu und Hans Joachim Dzijak. Zuvor hatte Kassenverwalter Hentschke einen positiven Kassenstand des 134 Mitglieder zählenden Ortsverbandes verlesen. Auch Ehrungen standen an. Für langjährige Treue zum VdK wurden ausgezeichnet: Horst Rodrian (20 Jahre), Jean-Pierre Inconnu, Josef Bauerschmitt, Hans Joachim Dzijak, Horst Kahlert (zehn Jahre). Der aus dem Vorstand ausgeschiedene Werner Schuster erhielt für seine Verdienste ein Präsent.

04.04.

Umfrage zur Dorfmoderation: Was könnte in Weinheim verbessert werden?

Horst Leisch
52 Jahre

Versorgung für Ältere

okr. An der Dorfkonferenz am Samstag will **Horst Leisch** (52) teilnehmen: „Es geht um die Zukunft des Dorfes mit dem Blick auf das Jahr 2030. Es ist wichtig, die Überlebensfähigkeit Weinheims zu sichern." Damit meint er vor allem die Anpassung der Infrastruktur an die Erfordernisse älterer Menschen, zu denen er sich in 20 Jahren zählt: „Die Selbstversorgung muss hier möglich sein. Es fehlt etwa ein Lebensmittelladen. Dann haben wir hier zwar Ärzte und eine Apotheke, man bräuchte aber jemanden, der den älteren Menschen ihre Medikamente bringt und den perönlichen Kontakt zu ihnen wahrt."

Norman Kramm
29 Jahre

Viele Vorzüge schon jetzt

okr. **Norman Kramm** (29) zog letztes Jahr nach Weinheim. Für ihn ist die Dorfkonferenz eine Chance, bei der Gestaltung Weinheims mitzuwirken. „Das ganze Dorf ist eingeladen hinzugehen und Verbesserungsvorschläge zu äußern. Das Thema steht und fällt mit der Beteiligung der Bürger." Zu seinen Verbesserungsvorschlägen zählen mehr Touristenattraktionen: „Wir haben schon viel Sehenswertes, etwa die Heiligenblut-Kapelle und die Trift. Man könnte noch einen Wanderweg rund um Weinheim anlegen." Ansonsten ist er zufrieden: „Besonders gefällt mir die gute Vereinsstruktur in Weinheim."

Katharina Matheis
19 Jahre

Ein Dorfplatz wäre gut

okr. Die Abiturientin **Katharina Matheis** ist zufrieden mit der Situation in Weinheim: „Ich finde es schön, wie es ist. Ich fühle mich sehr wohl hier. Wir haben zum Beispiel viele Blumen an den Bürgersteigen, die Trift und die Heiligenblut-Kapelle. Diese Sehenswürdigkeiten machen Weinheim zu etwas Besonderem." Dennoch hat die Schülerin, die in Weinheim aufgewachsen ist, einen Verbesserungsvorschlag: „Ein Dorfplatz wäre gut. Wir brauchen einen Treffpunkt mit Bänken und Pflanzen." Als mögliche Dorfmitte nennt die 19-Jährige den Marienplatz, der zur Zeit als Autoabstellplatz genutzt wird.

Stefanie Riedinger
51 Jahre

Weinlehrpfad aufpolieren

okr. „2030 wird es weniger Kinder geben und mehr alte Menschen. Auch ich möchte in Weinheim alt werden, dazu muss einiges geändert werden." Eines davon sind für **Stefanie Riedinger** (51) die viel zu hohen Bürgersteige, die für alte Menschen im Rollstuhl ungeeignet sind. Die Bibliothekarin würde außerdem ihre Bücherei vergrößern und um „50-Plus"-Literatur erweitern. Sie denkt auch an die Einrichtung eines Lese-Cafés. Verbesserungsmöglichkeiten sieht Riedinger beim Weinlehrpfad: „Die Schilder sind veraltet und kaputt. In Zusammenarbeit mit de Winzern könnten sie restauriert werden."

Fotos: privat

Heidi Spangenberg
58 Jahre

Bürger müssen mitziehen

okr. „Die Dorferneuerung ist eine gute Idee. Damit das Konzept aber funktioniert, müssen alle Bürger mitziehen." Die Weinheimerin **Heidi Spangenberg** (58) sieht in der Arbeit der Initiative „Pro Weinheim" einen guten Anfang, an den angeknüpft werden müsse. Für die Verschönerung schlägt die Schulsekretärin des Elisabeth-Langgässer-Gymnasium den Spielplatz an der katholischen Kirche vor: „Da gab es früher wunderschöne Geräte, Bänke und Sitzgruppen. Jetzt ist alles kaputt. Die mutwillige Zerstörung ist ein großes Problem. Um dieser entgegen zu wirken, ist es wichtig, dass die Plätze nah am Ort sind."

Amtsblatt der VG

Spatenstich für neuen Rad- und Gehweg

„Ich freue mich, dass wir in der nächsten Woche mit den Bauarbeiten beginnen und somit den Radweg von Mauchenheim in Richtung Alzey - einem Teilstück des Selztalradwegs - realisieren können“, betonte Landrat Ernst Walter Görisch beim Spatenstich anlässlich des Baustarts. Der neue Rad- und Gehweg beginnt in der Ortsdurchfahrt Mauchenheim in der Alzeyer Straße ab der Einmündung Rosenheckenstraße, führt außerorts parallel zur Kreisstraße 11 in Richtung Alzey und mündet vor der Talbrücke Weinheim in die Landesstraße 406. Die rund 3,1 Kilometer lange Strecke soll innerhalb einer Bauzeit von circa drei Monaten fertig gestellt werden. Die Kosten für die neue Verbindung betragen rund 400.000 Euro. Hierzu gewährt das Land dem Kreis einen Zuschuss von 65 Prozent.

Fortsetzung s. S. 8

Spatenstich für neuen Rad- und Gehweg

Fortsetzung der Titelseite

„Nach Fertigstellung des neuen Abschnitts pünktlich zu Beginn der Fahrradsaison führt der Selztalradweg lückenlos von der Quelle der Selz in Orbis bis nach Ingelheim“, informierte Landrat Görisch. Neben der Verbesserung der Verkehrsinfrastruktur für Mauchenheim und der Erhöhung der Sicherheit für Radfahrer und Fußgänger in diesem Bereich sei der Selztalradweg attraktives und beliebtes Ziel für Touristen.

„Der Bau des Rad- und Gehwegs stellt einen neuen und wichtigen Mosaikstein im überregionalen Radwegenetz dar“, so Kreisbeigeordneter Heribert Erbes. Durch die gute Zusammenarbeit aller Beteiligter sei es gelungen, das Projekt zügig und unbürokratisch voranzutreiben. „Bei der Planung des Rad- und Gehwegs haben wir darauf geachtet, möglichst wenig Flächen von der Landwirtschaft nutzen zu müssen“, betonte Bernhard Knoop, Leiter des Landesbetriebes Mobilität. Knoop dankte den Bürgerinnen und Bürgern, die Grund und Boden für den neuen Rad- und Gehweg gegeben haben und wies darauf hin, dass zum Bau des in der Ortsdurchfahrt Mauchenheim befindlichen Abschnitts des Rad- und Gehwegs die Alzeyer Straße (K11) halbseitig gesperrt werden muss. „Während der Bauphase sind Behinderungen im Verkehrsablauf nicht ausgeschlossen“, dankte Knoop den betroffenen Verkehrsteilnehmern bereits im Voraus für ihr Verständnis.

Text/Foto: SS

Rheinhessisches Kleinod strahlt in bunten Farben

Der Weinheimer Weinbergsturm wurde nach jahrelanger, aufwendiger Restaurierung eingeweiht

ALZEY-WEINHEIM (eh) – Zwölf bunte bleiverglaste Fenster besitzt er nun und grüßt damit, sofern das Licht eingeschaltet wird, auch nachts weithin die Gäste und Passanten (Autobahn) der Region. Als Initiatorin moderierte Amtsgerichtsrichterin Elke Scheiner im Festzelt an der Heiligblutkapelle die feierliche Einweihung des Weinheimer Weinbergturms, dessen Renovierungsarbeiten sie von Beginn an begleitet und unterstützt hatte. Stefan Gassner habe die Glasfenster, die den Betrachter verzaubern, geschaffen, dankte sie dem Spiesheimer Künstler und verkündete, dass noch für das zwölfte seiner Kunstwerke ein Pate gesucht werde. Den musikalischen Rahmen der Feier gestalteten der Katholische Musikverein Weinheim mit festlichen Klängen von Richard Wagner und anderen Komponisten.

Beigeordneter Karl-Heinz Jürging begrüßte viele Gäste, allen voran die Initiatoren, Gestalter und Mitwirkenden an der Sanierung des Turms in der seit 1989 anerkannten Dorferneuerungsgemeinde. Den Anstoß zur Instandsetzung habe die Familie Trinler gegeben, die viele Arbeiten innen und außen umsonst ausgeführt habe. Der Verein Pro Weinheim und sein Vorsitzender Karl-Heinz Faubel unterstützten die Sanierung nicht nur mit der jährlichen Ausrichtung des Kapellenfestes im April, sondern auch finanziell und aktiv, ebenso wie der ehemalige Gebietskonservator des Landesamtes für Denkmalpflege in Mainz Baudirektor a.D. Wolf-Manfred Müller oder Ortsvorsteher Gerd Fluhr etwa im Rahmen der Dorferneuerung. Ganz besonders dankte der Vertreter des Landrats der Weinheimer Familie Hannemann als Eigentümer der Heiligenblut-Villa mit Kapelle und Turm dafür, dass sie stets großes Engagement bei allen Instandsetzungsarbeiten bewiesen habe, sich für alle Ideen und deren Umsetzung offen gezeigt hätte, an einvernehmlichen Lösungen mit den Fachbehörden interessiert war und während der zahlreichen Sitzungen, Ortstermine und Festvorbereitungen immer für gute Bewirtung sorgte. Ein solch großes Eigentum könne schnell vom Segen zum Fluch werden, lobte auch Christoph Burkhard den enormen Einsatz der Hannemanns, die sowohl ideell als auch finanziell und mit eigener Hände Arbeit immer wieder Maßnahmen zum Erhalt der historischen Bausubstanz durchführten. Aber auch das Engagement vieler anderer Privatleute im gesamten Stadtgebiet belege den vorhandenen großen gemeinsamen Bürgersinn, auf den er als Alzeyer Bürgermeister stolz sei.

Nach Grußworten von Ortsvorsteher Gerd Fluhr und Heinz-Jürgen Faubel (Pro Weinheim) erinnerte Wolf-Manfred Müller im Rahmen seiner Festrede an die Vorgeschichte des Heiligenblut-Anwesens und erläuterte die Kunst der Mosaik-Glasfensterherstellung.

Im Anschluss enthüllte die Alzeyer Weinkönigin Katharina I. ein Turmmodell, das Stefan Gassner ebenfalls originalgetreu hergestellt hatte. Mit Einbruch der Dunkelheit zogen die Festgäste mit Fackeln zum rheinhessischen Wahrzeichen, das sich inzwischen, von innen erleuchtet, in seiner ganzen Pracht präsentierte. Dort begleitete der Saulheimer Bläserkreis die feierliche Einweihung mit einem Turmblasen. Nachdem viele Gäste den Turm besichtigt oder bestiegen hatten, versammelte man sich zum gemütlichen Beisammensein wieder an der Heiligenblutkapelle.

Weinkönigin Katharina I. enthüllte das von Stefan Gassner (l.) gefertigte Turmmodell, bevor die Gäste mit Fackeln zum echten Turm weiterzogen. Foto: eh

Willkommene Hilfe bei Pflege und Hausarbeit

Eheleute Hannelore und Paul Lenz riefen vor 40 Jahren die Dorfhelferinnenstation in Weinheim ins Leben

WEINHEIM Eigentlich ist er Textilkaufmann, sie gelernte Buchhalterin. Doch mehr als 40 Jahre lang gingen Paul (72) und Hannelore Lenz (68) neben Beruf und Familie noch einer anderen Tätigkeit nach. 1967 gründeten sie in Alzey-Weinheim nämlich die Dorfhelferinnenstation.

Von
Anja Reumschüssel

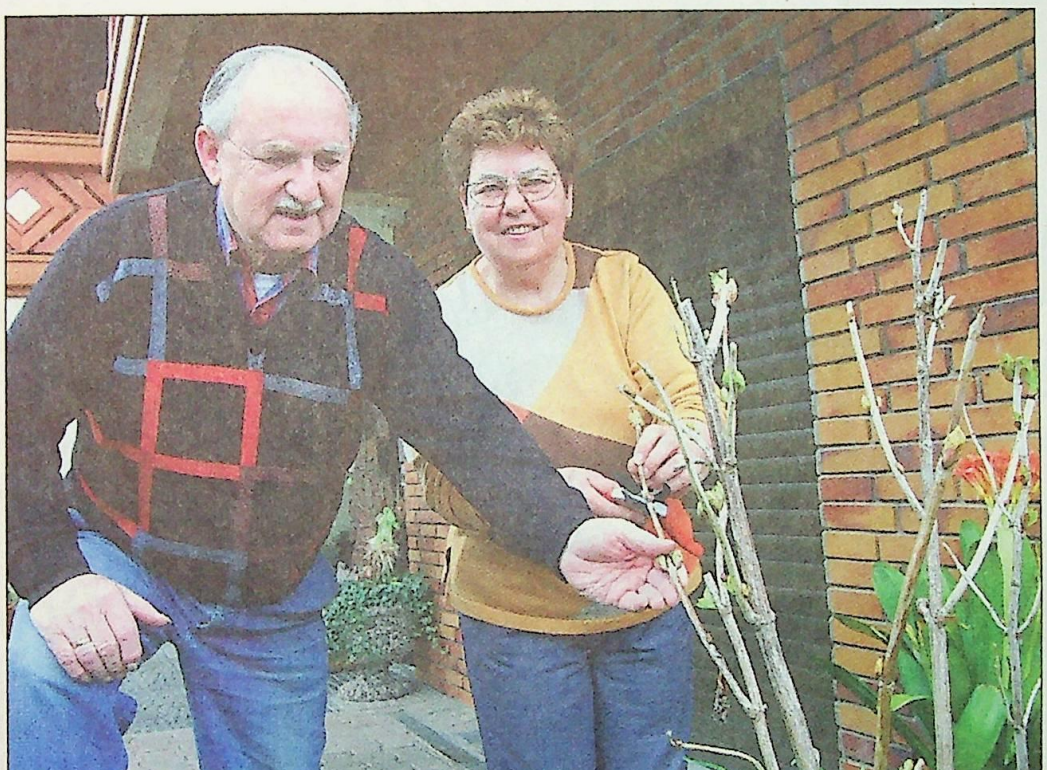
Ein Jahr zuvor hatte das Ehepaar von dem Dorfhelferinnenwerk in Freiburg gehört, das junge Mädchen zu Hauswirtschafterinnen ausbildet und anschließend in Familien vermittelt, die Unterstützung benötigen.

Sechsjährige Ausbildung

„So etwas wollten wir auch in unserer Heimatgemeinde machen", erinnert sich Paul Lenz und meint die Vermittlung von Dorfhelferinnen. Fiel in Familien, in denen der Vater voll berufstätig war, die Mutter etwa wegen Krankheit aus oder wurde sonst Unterstützung in Haus und Hof benötigt, dann übernahm eine Dorfhelferin die Arbeit.

Von Kirchengemeinde, Krankenkasse und dem Land Rheinland-Pfalz bezahlt, unterstützte eine Dorfhelferin die Familie im Haushalt, bei Kinder- und Altenpflege und anderen Arbeiten. Insgesamt sechs Jahre dauerte die Ausbildung zur Dorfhelferin. Auch das Melken gehörte in der Anfangszeit noch zu ihren Tätigkeiten. Doch die Zahl der Kühe und die landwirtschaftliche Arbeit schwand im laufe der Jahre, der Bedarf an Dorfhelferinnen verlegte sich in der Folge schnell auch auf Familien ohne Bauernhof.

„Wir haben einfach gesehen, dass die Nachbarn und Freunde oft nicht genügend helfen können, wenn in der Familie die Mutter ausfällt", erinnert sich Hannelore Lenz. So richtete das Paar im eigenen Haus unter der Schirmherrschaft des Alzeyer Caritasverbandes eine Vermittlungsstelle für Dorfhelferinnen ein. Im Untergeschoss des großen Zweifamilienhauses, das sich das Paar heute mit der Familie des Sohnes teilt, konnten die jungen Frauen wohnen. Die größten Hürden galt es gleich in der Anfangszeit zu überwinden. „Wir waren noch jung und unerfahren", erinnert sich Paul an die ersten Kontakte zu Ämtern und Krankenkassen. „Oft wussten die gar nicht, was wir mit dem Begriff ‚Dorfhelferinnen' meinen." Doch als schon im ersten Jahr eine Dorfhelferin angestellt und vermittelt werden konnte, ebnete sich der Weg zu weiteren Beschäftigungsverhältnissen.



Nach jahrzehntelanger ehrenamtlicher Tätigkeit für die Dorfhelferinnenstation haben Paul und Hannelore Lenz die Verantwortung an die Alzeyer Caritas abgegeben. Ihr Engagement ließ den beiden wenig Zeit für private Dinge – jetzt haben sie wieder etwas mehr Zeit, um sich zum Beispiel um den heimischen Garten zu kümmern. Foto: Axel Schmitz

Ein Jahr blieb die junge Frau, 25 Jahre die letzte Dorfhelferin, die dann 2003 nach Süddeutschland zog.

Hannelore Lenz führte Verhandlungen mit zuständigen Ämtern und Kassen, stand in Verbindung mit anderen Stationen im Umkreis und tröstete gelegentlich auch mal die jungen Mädchen, wenn sie das Heimweh plagte. „Psychologische Betreuung war oft auch wichtig", betont sie und zeigt Verständnis gerade für die jungen Mädchen, die sich manchmal von der großen Verantwortung in Pflege und Haushaltführung belastet sahen.

Dank der Familien bleibt

Nun blickt das Paar auf 40 Jahre Ehrenamt zurück. Oft blieb da nicht viel Zeit für sich selbst und die Kinder, gibt Hannelore zu.

Was hat ihnen nun am besten gefallen in dieser Zeit? „Der Dank der Familien", sind sich beide einig, und auch der gute Kontakt zu den Dorfhelferinnen. „Wir waren Tag und Nacht erreichbar", erzählt Paul. Einmal rief nachts die Autobahnpolizei aus Kirchheimbolanden an. Nach einem Unfall brauchten eine Frau und ihre Kinder Unterkunft und Betreuung, der Fahrer musste ins Krankenhaus. „Die kamen dann erst mal zu uns." Nun ist etwas Ruhe eingekehrt im Leben der Eheleute Lenz. Und sie freuen sich auf einen gemeinsamen Urlaub. „Eine Schifffahrt auf dem Nil", sagt Hannelore Lenz und lacht.

Förderverein

Im Jahr 2000 gab das Ehepaar die Verantwortung für die Dorfhelferinnenstation an das Alzeyer Caritaszentrum ab, arbeitete aber weiter im Förderverein der Station mit: Hannelore Lenz als Schriftführerin, Paul Lenz als Geschäftsführer.

Der Spielplatz an der katholischen Kirche war ein Thema, das bei der Dorfkonferenz besprochen wurde. Foto: Axel Schmitz

Über Zukunft diskutiert

Weinheimer entdecken ihren Ort bei Dorfkonferenz neu

Von
Bernd Clemenz

„Zutritt erwünscht“ steht an der Tür zur Weinheimer Dorfwerkstatt im Haus St. Gallus. Dieser Bitte, verbunden mit dem Aufruf zur Mitgestaltung bei der Zukunft des Ortes, waren sehr viele gefolgt. Die erhoffte Beteiligung der Bevölkerung wurde weit übertroffen. Dieses Interesse der Bürger lässt keine Zweifel aufkommen, dass sie sich aktiv bei der Weiterentwicklung des Ortes engagieren und sie mitgestalten wollen. Auch Bürgermeister Christoph Burkhard, selbst Weinheimer, erkannte die Aufbruchstimmung in Alzeys größtem Stadtteil an.

Gleichfalls erfreut über die imponierende Resonanz auf die Dorfkonferenz war Ortsvorsteher Gerd Fluhr. Er nahm Bezug auf die seit Jahren angestrebte Dorferneuerung, die mit der nun einberufenen Dorfkonferenz in eine neue, entscheidende Phase geht. Nathalie Franzen (Mainz) übernahm als Dorfmoderatorin die weitere Vorstellung der Konferenzziele. Nach ihren Ausführungen unterlagen in den vergangenen Jahrzehnten auch die ländlichen Regionen einem Struktur- und demographischen Wandel. Nun sei die Zeit gekommen, sich den neuen Herausforderungen zu stellen und ein Leitbild für die Zukunft Weinheims zu entwickeln.

Bezogen auf das Jahr 2030 sollte ein Zukunftsszenario erstellt werden. Die Fragen an die Dorfkonferenz lauteten: Wo liegen die Stärken und Schwächen der Gemeinde? Wie kann man die Stärken bis 2030 ausbauen? Was unterscheidet uns grundlegend von anderen Gemeinden? Was ist wichtig für die verschiedenen Altersgruppen? Viele Fragen mit vielen gemeinsam erarbeiteten Antworten, die man auf farblich unterschiedlichen Karten notierte und an einer Stellwand befestigte. Grün für positiv, gelb für fraglich und rot für verbesserungsfähig. Eine bunte Mischung zahlreicher Gesprächsthemen zierte schließlich die Wand.

Anschließend entwickelten die Bürger in Gruppen zu den Kategorien Weinbau und Tourismus – Ortsbildgestaltung und Verkehr – Vereinsleben und Feste – Natur und Umwelt, sowie zur Gemeinschaft und Kommunikation der Generationen entsprechende Zukunftsvisionen. Visionen, deren Verwirklichung nicht immer möglich sein wird. Aber auch sehr sinnvolle und durchaus brauchbare Vorschläge förderten die Gruppenarbeiten zutage. Auch künftig werden daher Gruppen unter Anleitung der Dorfmoderatorin an der Umsetzung von Zukunftsplänen zusammenarbeiten. Aus den Ergebnissen der Dorfkonferenz sollen in den nächsten Wochen und Monaten umsetzbare Projekte entwickelt werden.

Jedoch bereits vorher arbeiten die Weinheimer an den Zukunftsvisionen zur Gestaltung ihres Ortes. Direkt sonntags traf man sich zu einem Rundgang durch Weinheim, um alle Gegebenheiten in Augenschein zu nehmen. Bei dieser Gelegenheit enthüllt „Pro Weinheim“ auch das Modell der Weinheimer Seekuh an der Trift. Eine Attraktion, die Weinheims erdgeschichtliche Vergangenheit bildhaft in Erinnerung bringt.

Weitere Infos im Internet unter www.dorfplanerin.de/weinheim.htm

24.04.08

Gesungener Segenswunsch aus Kamerun

Teilnehmer an Gospel-Workshop begeistert von Leiter Emmanuel Bayigbettek Bao

WEINHEIM Die Teilnehmer des Gospelworkshops, die Pfarrvikar Eric Bohn im Georg-Neidlinger-Haus begrüßte, kamen nicht nur aus der eigenen Gemeinde. Der gebürtige Kameruner Emmanuel Bayigbettek Bao, der in Paris lebt, gestaltete als Chorleiter das Treffen.

Von
Roswitha Wünsche-Heiden

Mit Interesse hörten alle, dass der Kontakt zu dem Gospel-Chor „Riverside“ auf einer Jugendreise der Pfarrei in einer internationalen Begegnungsstätte in Paris zustande gekommen sei, wo deren Leiter Emmanuel Bayigbettek Bao vor einem Jahr mit den jungen Deutschen einen ähnlichen Workshop durchgeführt hatte. Auf Bohns Einladung hin waren nun neun Mitglieder des 14-köpfigen Chores für ein Wochenende in Rheinhessen zu Gast. Bao beließ es bei einem schlichten „Wir wollen singen“ anstelle einer Begrüßung. Er sortierte die Teilnehmer nach Stimmlagen und stimmte mit eigener Gitarrenbegleitung das Lied vom „Gospel train“ an, noch bevor die Textkopien ausgeteilt waren. Dass es bei dem englischen Text erst einmal Hörfehler gab, spielte keine Rolle. Man orientierte sich an den nächstsitzenden Chorsängerinnen und -sängern und sang einfach mit. Zum immer weitersingenden Sopran gesellte sich der Alt, dann der Tenor, schließlich der Bass. Beim dritten gemeinsamen Durchgang kamen schon die drei Solo-Strophen des Chorleiters dazu und die ebenfalls von ihm dirigierte Dehnung der Schlusszeile. Fertig!

So schnell kann man ein völlig neues, vierstimmiges Lied mitsingen? Begeisterung und spontaner Beifall für den Chorleiter. Der stimmte schon das bekannte Spiritual an „When the saints go marching in“. Wiederum erstaunlich schnell saß der vierstimmige Chor, sodass der Solist einsteigen konnte. Das funktionierte sogar in einer in Kamerun gesprochenen Sprache bei einem gesungenen Segenswunsch. Von dort stammen Bao und einige andere Sänger des seit fünf Jahren aktiven multinationalen Chors, der sich überwiegend aus Afrikanern verschiedener Nationalität und einigen Franzosen zusammensetzt.

Beim Anhören der Aufzeichnung in der Kaffeepause war der Chorleiter von dem guten Zusammenklang mit den neuen Sängern beeindruckt. So verwunderte es nicht mehr, dass die Teilnehmer eingeladen wurden, gleich im Anschluss im Konzert im Mainzer Stadtteil Ebersheim oder in dem ganz besonderen, dreisprachigen Taufgottesdienst von Lena und Paul in Weinheim mitzusingen.

Am Ankunftsabend hatte der Chor bereits ein erstes Konzert in St. Johann gegeben. Gastgeberin Heike Landsgesell aus Erbes-Büdesheim, deren Familie ihre beiden Gäste bei dem randvollen Programm begleitete, erzählte begeistert, wie der Chor bei einer Führung durch Mainz spontan in der Augustinerkirche gesungen habe.

Emmanuel Bayigbettek Bao sparte sich eine lange Begrüßung und begann gleich, die Teilnehmer am Workshop zum gemeinsamen Singen mit Gitarrenbegleitung zu animieren. Sehr schnell erklang das erste mehrstimmige Gospel. Foto: Axel Schmitz

Zwei Chöre

- Eric Bohn nutzte die Motivation der Workshop-Teilnehmer und der Gottesdienstbesucher zu dem Hinweis, dass es auch in seiner Pfarrei zwei Chöre gebe, in denen man Sangesfreude und Gotteslob vereinen könne.
- Der Chor Ichthys widmet sich unter der Leitung von Josephine Klein moderner geistlicher Musik.
- Der gemischte Kirchenchor, der sich derzeit unter der Leitung von Kantor Rainer Groß im Aufbau befindet, pflegt mehr die klassische Kirchenmusik.

Zwei erfolgreiche und schöne Jahre

Amtszeit der Weinkönigin Katharina I. endet

Stadt sucht Nachfolgerin für Winzerfest

Okt 2008

ALZEY Die Stadt Alzey sucht für das Winzerfest 2008/09 eine neue Weinkönigin. Darauf wies Bürgermeister Christoph Burkhard gemeinsam mit der amtierenden Weinmajestät Katharina I. im Gespräch mit der AZ hin.

Von
Armin Burkart

Dabei blickte die Weinmajestät aus Weinheim auf zwei „erfolgreiche, interessante und schöne Jahre zurück", so Katharina Matheis. „Wahrscheinlich stellen sich das die Bewerberinnen nur zu stressig vor", beruhigt die Amstinhaberin ihre möglichen Nachfolgerinnen. „Es kommt immer darauf an, was man selbst daraus macht", lacht Katharina Matheis, und sie weist darauf hin, dass sie neben den Terminen als Alzeyer Weinrepräsentantin auch noch ihren Gymnasialabschluss gemacht hat. „Die Lehrer am Elisabeth-Langgässer-Gymnasium hatten schon viel Verständnis für mein Ehrenamt und haben auch mal eine Klausur verschoben", freut sich Katharina.

Sie selbst sei an dieser Aufgabe enorm gewachsen, habe viel gesehen und sei mit vielen netten Menschen in Kontakt gekommen. „Ich erinnere nur an die Reisen in Partnerstädte, die vielen Veranstaltungen im Weingut der Stadt und die Scheupreisverleihung an die Preisträger Dr. Karl-Heinz Kipp und Dr. Dieter Wedel. Wo lernt man sonst schon so interessante Menschen kennen", fragt die gerade 19-Jährige, die vor wenigen Tagen ihre Abiturprüfung abgelegt hat.

Der Kontakt mit dem vorjährigen Träger des Weinkulturpreises der Stadt Alzey und gleichzeitigen Regisseur der Wormser Nibelungen Festspiele, Dr. Dieter Wedel, wird Weinkönigin Katharina zu einem Blick hinter die Kulissen der Wormser Festspiel verhelfen. Sie wird ein zweimonatiges Praktikum als Regieassistentin während der Nibelungen-Festspiele in Worms absolvieren. Darauf freut sich Katharina mächtig, ist der Blick in die Welt des Business für sie doch der ideale Ausgangspunkt vor Aufnahme eines Studiums der Kommunikationswissenschaften.

„Natürlich war es auch wunderschön, als Weinkönigin in einem tollen Cabrio bei Weinfesten chauffiert zu werden", strahlt Katharina, und hätte am liebsten die flotten Sportwagen danach behalten. „Weinfachwissen muss man als Weinkönigin nicht haben", beruhigt Katharina ihre Nachfolgerinnen. Sie selbst kam zwar aus einem Winzerbetrieb, fand aber auch Unterstützung durch die Stadtverwaltung und den Verwalter des Weinguts der Stadt Alzey, Ullrich Kaufmann.

„In etwa zehn Jahren werden wir wahrscheinlich zwei neue Bewerberinnen aus Weinheim haben, zwei Mädchen aus meiner Nachbarschaft, die fanden meine Auftritte als Weinmajestät immer so toll, dass sie jetzt schon beschlossen haben, Weinköniginnen zu werden", lacht Katharina. „Die Stadtverwaltung und insbesondere ich bedauern das Ausscheiden von Katharina sehr", beteuert Bürgermeister Christoph Burkhard, „aber daran führt kein Weg vorbei. „Weinkönigin zu sein ist ein schönes und abwechslungsreiches Amt", betont der Bürgermeister und hofft, dass sich viele junge Damen aus Alzey oder den Stadtteilen bewerben. Die Bewerberinnen sollten ledig sein und das 18. Lebensjahr vollendet haben. Sie müssen nicht aus einem Winzerbetrieb kommen.

Die Weinkönigin erhält von der Stadt einen Kleiderzuschuss, einen Wein-Römer, Visitenkarten, Autogrammkarten und zur Teilnahme an den Festzügen von Alzeyer Autohäusern kostenlos ein Cabrio gestellt. Die Amtszeit ist zunächst auf ein Jahr befristet, kann aber um ein weiteres Jahr verlängert werden.

Die Alzeyer Weinkönigin Katharina Matheis (im Hintergrund die rheinhessische Weinkönigin Julia Metzler und Landrat Görisch) auf der Wein- und Sektterrasse. Für das diesjährige Winzerfest sucht die Stadt eine Nachfolgerin.
Archivfoto: Axel Schmitz

Bewerbungen

- Interessenten für das Amt der Weinkönigin bewerben sich bis zum 15. Mai schriftlich und legen ein Foto bei. Stadtverwaltung Alzey, Stichwort Weinkönigin, Ernst-Ludwig-Straße 42, 55 232 Alzey
- Die Bewerberinnen sollen ledig sein, in Alzey oder den Stadtteilen wohnen und das 18. Lebensjahr vollendet haben
- Weitere Infos: Stadtverwaltung, Marga Forg, Telefon (06731) 495202

März 2008

Gospel-Chor aus Paris zu Gast

red. Zu einem Gospel-Workshop mit dem Chor „Gospel-River“ aus Paris lädt die Evangelische Pfarrei Offenheim am Samstag, 5. April, 15 Uhr, ins Weinheimer Georg-Neidlinger-Haus ein. Das zehnköpfige Ensemble gestaltet zudem den Gottesdienst am Sonntag, 6. April, in der Evangelischen Kirche Weinheim mit. Die zehn stimmgewaltigen, französischen Sängerinnen und Sängern sind bei Gemeindemitgliedern untergebracht. Zustande kam der Kontakt zwischen Weinheimern und Parisern durch einen Jugendaustausch. vor einem Jahr. „Damals fand eine Begegnung mit dem Pariser Chor statt“, erinnert sich der Organisator, Pfarrvikar Eric Bohn. Seinerzeit habe ebenfalls ein Gospel-Workshop unter Leitung des französischen Chorleiters, Emmanuel Bao, stattgefunden. Er habe großen Anklang unter den Teilnehmern gefunden. Die charismatischen, in Kamerun geborenen Musiker sollen außerdem Rheinhessen kennen lernen. Geplant sind Spaziergänge durch Alzey und die Weinberge zwischen Erbes-Büdesheim und Flonheim.

Farben, Speisen und Trommelklang Afrikas

Weinheimer Grundschüler präsentieren am Samstag Ergebnisse der Ruanda-Projektwoche

Von
Olga Krieger

Die Kinder der Grundschule Weinheim sitzen im Stuhlkreis und hören gespannt zu, als der Musiklehrer für Drums und Percussion, Gerd Weigelt, ihnen die unterschiedlichen Trommeln zeigt. Wenige Augenblicke später dürfen sie die Instrumente selbst ausprobieren. Und wenn 38 Kinder zu Weigelts Rhythmus die Trommel schlagen, dann klingt es, als wäre man in Afrika.

Genau dies ist das Ziel der Projektwoche. „Die Kinder sollen Afrika ein Stück näher kommen", beschreibt die Schulleiterin Hedemi Adrian-Höhn die Motivation, eine solche Woche anzubieten. Denn seit dem Spendenlauf für Ruanda, an dem die Grundschüler insgesamt 3100 Euro „erlaufen" haben, besteht ein enger Kontakt zwischen den Grundschulen im ruandischen Gihiry und Weinheim. Neben der Patenschaft existiert auch Briefkontakt zwischen Schülern der dritten Klassen. „Es ist wichtig, dass die Kinder nicht nur etwas über Ruanda erfahren, sie sollen dieses kleine Land Zentralafrikas entdecken und erleben", teilt Lehrerin Anke Wolf mit. In Zusammenarbeit mit den Eltern und dem Förderverein gelang es dem Lehrerkollegium, ein abwechslungsreiches und interessantes Programm auf die Beine zu stellen. In kleinen Einheiten lernen die Kinder grundlegende Fakten über das Land: „Welche Tiere und Pflanzen gibt es dort? Wie ist das Klima? Aber auch über den Völkermord wird gesprochen", berichtet Adrian-Höhn.

Wichtig seien die Projekte, bei denen die Schüler das Gelernte praktisch erfahren dürfen. So gibt es neben dem Trommelkurs die Workshops „Afrikanisches Kochen", „Afrikanische Mode und Schmuck". Den Kindern macht die Projektwoche sichtlich Spaß. Niclas (7) hat besondere Freude am Basteln gefunden: „Wir machen Bälle aus Plastiktüten, das gefällt mir sehr gut". Schüler der dritten und vierten Klasse bereiten gemeinsam eine Powerpoint-Präsentation vor, die auch anderen Menschen das „Land der tausend Hügel" näher bringen soll. „Schließlich ist Ruanda das Partnerland von Rheinland-Pfalz", erzählt Schüler Simon (10) stolz, was er schon alles gelernt hat. Alle Schüler konnten sich in ihre Wunschprojekte einwählen. „So stellen wir sicher, dass jedes Kind in der Woche das tun kann, was ihm Spaß bereitet", erklärt Lehrerin Angelika Hobohm, eine Mitorganisatorin des Projekts.

Am heutigen Samstag, 19. April, haben die Kinder dann ihren großen Tag. Als Abschluss der Projektwoche präsentieren die Schüler den Eltern ihre Ergebnisse. „Es wird eine Modenschau geben, und die älteren Schüler werden ihre Powerpoint-Präsentation vorstellen", berichtet Lehrerin Angelika Hobohm. Ein Höhepunkt wird das gemeinsame Trommeln von Kindern mit ihren Eltern und Gerd Weigelt sein: Dann erklingt in Weinheim wieder ein Stück Afrika.

18.04.08

18.04.02

Info-Tafel zu Weinheimer Seekühen

bcl. WEINHEIM Millionen Jahre sind vergangen, seit Seekühe zuletzt den Strand der Weinheimer Bucht bevölkerten. Nun fand ein Exemplar wieder den Weg zurück. Freilich nur als graphische Darstellung auf Plexiglas. Vor der Kulisse der Weinheimer Trift bringt eine Info-Tafel die dortigen Ausgrabungsfunde den Besuchern näher. Und auf dieser Tafel prangt auch eine Seekuh.

Zur Übergabe der von „Pro Weinheim" gestifteten Aufsteller richtete Vorsitzender Heinz Faubel einige Worte an die Anwesenden. Er betonte das dauerhafte Bemühen des Vereins um das Wohl der Gemeinde. Bevor Vorstandsmitglied Michael Baatsch die Tafeln mit dem Abbild der Seekuh und einer aufschlussreichen Dokumentation enthüllte, dankte Ortsvorsteher Gerd Fluhr dem Verein für das Engagement.

Diplom-Geologe Dr. Winfried Kuhn vom geologischen Landesamt Rheinland-Pfalz erläuterte er die Lebensweise der Seekühe in der Urzeit. Ihr Lebensraum sei sowohl das Wasser als auch das Land gewesen. Zur Verdeutlichung spannte er dabei einen weiten Bogen zu den heute überwiegend in Amerika und Südostasien lebenden Seekühen. Dabei verglich er die Lebensformen der Urzeit mit den heute lebenden Seekühen. Auch erläuterte er an Details ihre Verwandtschaft mit den Elefanten. Ein kleiner, verborgener Stoßzahn an der Schnauze der Seekuh gilt der Wissenschaft als Beweis. Kuhn betonte, dass die Tafeln den Erlebniswert der Weinheimer Trift steigerten. Aus Gründen der Sicherheit wurden die Tafeln so platziert, dass sie von außerhalb der Absperrung zu lesen sind, die Betrachter jedoch nicht durch eventuell herabstürzende Felsteile gefährdet werden.

Werbung für rheinhessische Landschaft

Kunst- und Kulturwanderweg von Alzey nach Weinheim eröffnet / Zwei Plastiken enthüllt

Der Kunst- und Kulturwanderweg durch die Alzeyer Weinberge ist um zwei Attraktionen reicher. Am Donnerstag weihte der Altstadtverein die Traube in der Kreuznacher Straße und die Plastik „Kommen und gehen" im Stadtteil Weinheim ein.

Von
Armin Burkart

Das neue Kunstwerk von Prof. Linke am Heiligenblutberg mit dem Titel „Kommen und gehen" ist eine der Skulpturen am Kunst- und Kulturwanderweg. Sie wurde anlässlich der Eröffnung feierlich enthüllt. Fotos: Axel Schmitz

Ganz so kunst- und wanderfreudig, wie man es dem Anlass entsprechend hätte erwarten können, zeigten sich die Alzeyer am 1. Mai dann doch nicht. Etwa 200 Menschen dürften auf den von Kunstwerken gesäumten Wegen zwischen Alzey und Weinheim gewandert sein. Zuvor hatten Landrat Ernst Walter Görisch und der Vorsitzende des Altstadtvereins, Wulf Kleinknecht, am nordwestlichen Eingang der Stadt die steinerne Traube des Südtiroler Künstlers und Gastwirts Adolf Mayer enthüllt. Das gut 1000 Kilo schwere Kunstwerk aus braunem Flusskiesel stellt eine Traminer-Traube dar (wir berichteten).

Landrat Görisch bezeichnete den Kunst- und Kulturwanderweg und die Aktivitäten des Altstadtvereins als eine gute Werbung für die rheinhessische Kulturlandschaft. Rheinhessen müsse als Erlebnis- und Kulturlandschaft im Sinne des Tourismus noch besser vermarktet werden und mehr in den Vordergrund und das Bewusstsein bei Einheimischen und Besuchern rücken. Die Kunstwerke entlang des Kulturwanderweges machten die rheinhessische Landschaft auf zusätzliche Weise reizvoll und erlebbar.

Beigeordneter Manfred Hinkel beglückwünschte den Altstadtverein für seine guten Ideen und die Aktivitäten in der Stadt. Innerhalb eines Jahres sei es mit der Aufstellung des Römertores und der Steintraube gelungen, zwei tolle Blickfänge an den Eingängen der Stadt zu platzieren.

Die gut einstündige Wanderung durch die Weinberge konnte nach Lust und Laune von den Gästen unterbrochen werden. Davon wurde auch gerne Gebrauch gemacht und die schmackhaften Weine der Weingüter Brand/Stephan, Hannemann, Höbel, Hofmann und Mayer/Meiser verkostet.

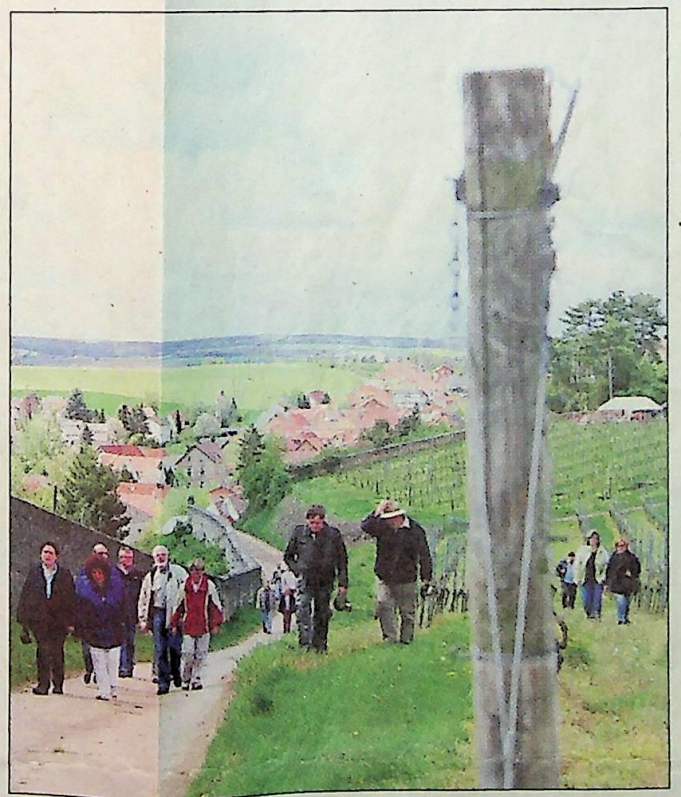
Ein weiterer Höhepunkt der Kulturwanderung war die Einweihung der Plastik „Kommen und gehen" von Professor Eberhard Linke. Sie steht auf einem Sandsteinsockel auf einer Anhöhe vor dem Weinberg der Familie Hannemann und ist weithin sichtbar. Weinkönigin Kathrin I. freute sich über das imposante Kunstwerk, das dem Wein und der Landschaft zusätzliche Anerkennung zolle. Die bunte Mischung der herrlichen Landschaft, guten Weinen und sehenswerter Geologie werde durch die Kunstwerke noch aufgewertet.

Bei einem Besuch im Atelier von Professor Linke habe sich der Vorstand des Altstadtvereins sofort in die Plastik verliebt, sagte Wulf Kleinknecht. „Die Werke von Professor Linke sind uns lieb und teuer", schmunzelte der Vorsitzende des Altstadtvereins über die längeren aber dennoch erfolgreichen Kaufverhandlungen beim Erwerb der Plastik.

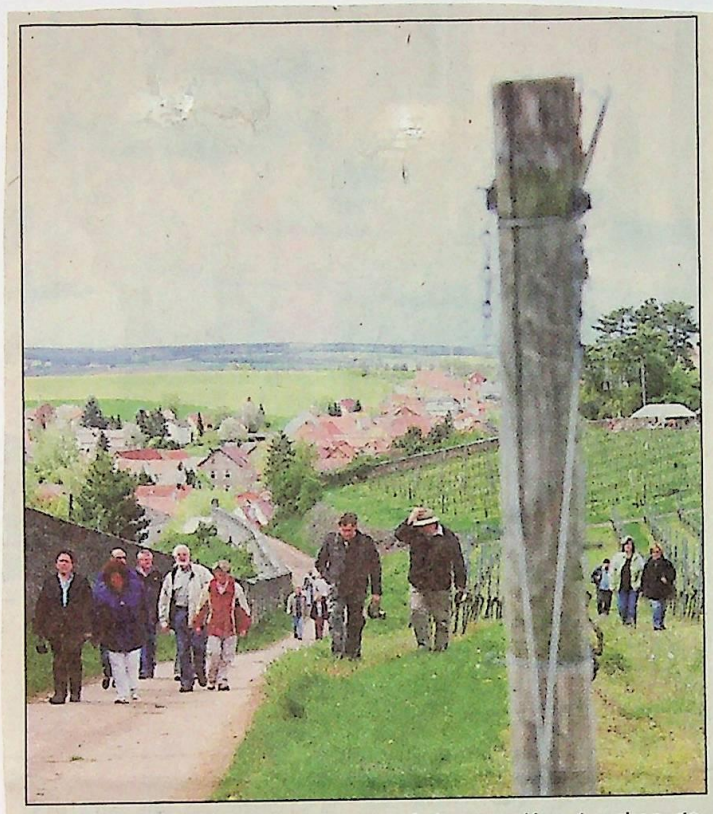
„Der Linke mit den teuren Plastiken", dieses Bild sei nicht ganz richtig, widersprach der Künstler und verwies darauf: „Mir bleibt nur unwesentlich mehr als ich für den Bronzeguss hinlegen muss." Die Plastik sei bereits 31 Jahre alt, hatte in seinem Flonheimer Atelier gestanden und zähle zu seinen Lieblingswerken. Das ganze Leben sei „kommen und gehen", also vergänglich. Flüchtige Momente bildeten das Bleibende an dem Werk.

Kunstwerke

- Die Traminer Traube von Adolf Mayer steht in der Kreuznacher Straße
- „Kommen und gehen", die Plastik von Professor Linke steht in Weinheim, am Weinberg Hannemann



Etwa 200 Menschen wanderten auf den von Kunstwerken gesäumten Wegen zwischen Alzey und Weinheim.



Etwa 200 Menschen wanderten auf den von Kunstwerken gesäumten Wegen zwischen Alzey und Weinheim.

03.05.2008

Mit der ganzen Bandbreite der irischen Volksmusik begeisterte die Gruppe „Ellwertritsch“ ihre Zuhörer bei der „Celtic Night“. Foto: Axel Schmitz

Über Liebe und Leben

Gruppe „Ellwertritsch“ spielt irische Folkmusik

WEINHEIM Bereits zum siebten Mal wurde zur Celtic Night in das Haus St. Gallus eingeladen. Ungewöhnlich allerdings der Name der Gruppe, die irische Volksmusik darbieten würde. „Ellwertritsch“, so nennt sich die 1977 gegründete Irish Folk Band, klingt so gar nicht irisch.

Von
Bernd Clemenz

Dennoch ist die Vielfalt ihres Repertoires durchweg authentisch. Es umfasst sowohl irische Tanzmusik, Musik zum Zuhören, wie Lieder über die Arbeit, das Leben, die Liebe und – fast selbstverständlich – den Whisky. Unkonventionell und humorvoll die Vorankündigung der Musikstücke. Damit begeisterte der Sprecher der Gruppe von Anfang an das Publikum. Teils auf Rheinhessisch wurden die jeweils eingesetzten Instrumente und der tiefere Sinn der Lieder erläutert. Alles beherrschend war und blieb jedoch die Musik. Mal melancholisch, mal impulsiv und fordernd, aber stets sehr ausdrucksvoll. Sie umrahmte trefflich die Ballade über einen untreuen Mann, der zusammen mit seiner Geliebten von der Ehefrau erschossen wurde, die danach das Kommando eines Schiffes übernahm. Nicht alle Liedtexte endeten jedoch auf so tragische Weise. Wehmütig und von Sehnsucht getragen wurde etwa die Liebe besungen.

Imponierend das Spielen der Gruppe mit verschiedenartigen, sehr ungewöhnlichen Instrumenten. Besondere Aufmerksamkeit erhielten die „Uillemann pipes“, ein Instrument mit Verwandtschaft zum Dudelsack. Die Gruppe bot dem gespannt zuhörenden Publikum einen vielseitigen Einblick in die irische Volksmusik. Dass sie genau den richtigen Nerv traf, zeigte der vehemente Ruf nach einer Zugabe. Einmal der Bitte gefolgt, wurden daraus mehrere Zugaben, denn immer wieder wurde danach verlangt. Ein gelungener Abend mit glanzvoller Werbung für irische Volksmusik.

Das Ensemble

Ina Breivogel: Gesang, Irish Harmonica, Tin Whistle; Johannes Dürr: Uillemann Pipes, Concert Flute, Cister, Gesang; Wolfgang Hammen: Gitarre, Gesang; Johannes Riehm: Fiddle, Gesang; Friedrich Vollrath: Irish Bouzouki, Gitarre, Tenorbanjo, Gesang; Kara Totsche: Tänzerin

Aufbau der Weinheimer Weinkirche

Bur. Der Aufbau der Weinkirche in Weinheim wird Realität. Nach Auskunft der Koordinatorin, Martina Mann, soll der Aufbau am 24. und 25. Mai (Samstag/Sonntag) täglich jeweils von 10 bis 18 Uhr gemeinsam mit dem Architekten Marcel Kalberer und seinem vierköpfigen Team erfolgen. Am 24. Mai werden zunächst 15 einzelne Pavillons erstellt, die am 25. Mai zur Kirche zusammengebaut werden.

Inzwischen haben sich für diese Arbeiten etwa 150 Aufbauhelfer gemeldet. Die Koordinatoren freuen sich über jeden weiteren Aufbauhelfer. Vor allem aber werden noch Mitarbeiter gesucht, die bereits am Freitag, 23. Mai, mit Architekt Kalberer einen Prototypen bauen und die dann am 24. Mai mit einer Kleingruppe einen Pavillon zusammenbauen.

Außerdem würden sich die Organisatoren über die Spende von Kuchen- und Salaten für die Aufbauhelfer freuen. Entsprechende Angebote auch für zusätzliche Aufbauhelfer, nimmt Martina Mann unter der Telefonnummer (0163) 3202011 entgegen.

Marcel Kalberer ist Architekt und lebt in der Schweiz. Er legte Wert darauf, dass es sich bei seinen Entwürfen um ein „Baumwerk" und nicht um ein Bauwerk handelt. Er hat bereits zahlreiche ähnliche Projekte verwirklicht – unter anderem einen Weidendom im Spreewald.

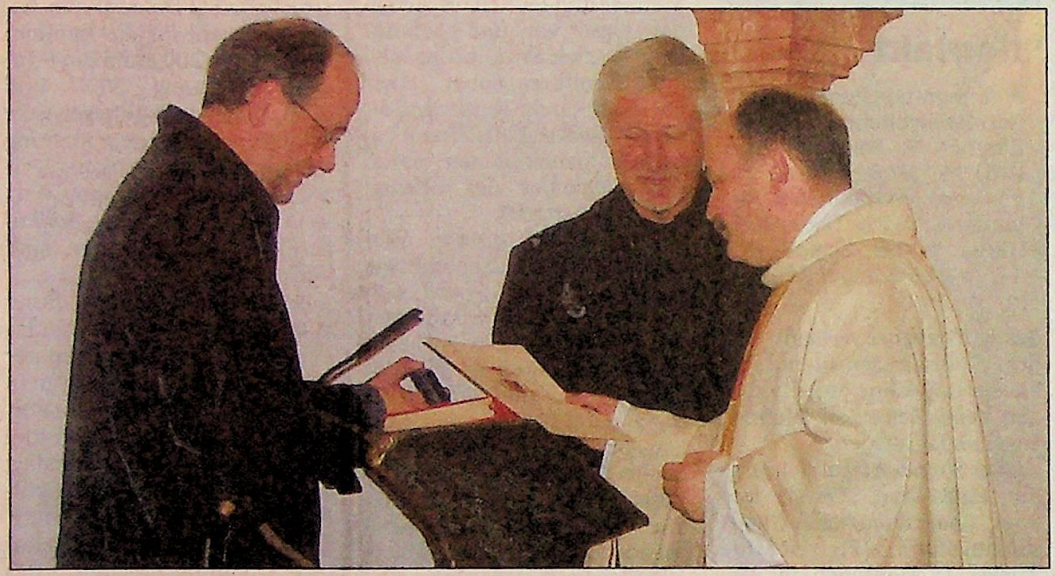
Die rasche Verwirklichung des Projektes haben zahlreiche Großspenden möglich gemacht; darunter Spenden von EWG Alzey, Volksbank Alzey, der Sparkasse Worms-Alzey-Ried, dem Team von „Celtic Night" sowie viele Privatleute und Firmen, die nicht genannt werden wollen.

50-jähriges Jubiläum des Posaunenchors

Großes Festprogramm am Jubiläumswochenende

ALZEY-WEINHEIM – Der Evangelische Posaunenchor feiert in diesem Jahr sein 50-jähriges Bestehen. Am Jubiläumswochenende vom 6. bis 8. Juni sind verschiedene Veranstaltungen für Jung und Alt geplant. Los geht es am Freitag, um 21 Uhr mit einer Live- Party mit „6pm" in der Riedbachhalle. Einlass ist ab 20.30 Uhr, der Eintritt kostet 7 Euro. Am Samstag wird um 16 Uhr auf dem Friedhof an die verstorbenen Mitglieder des Posaunenchores gedacht. Ab 20 Uhr findet dann das Jubiläumskonzert in der Riedbachhalle statt, bei dem verdiente Mitglieder des Chores geehrt werden sollen. Der Eintritt hierfür ist frei, Festschriften zum Preis von voraussichtlich 3,50 Euro können dort erstanden werden.

Der Sonntag beginnt um 10 Uhr mit einem Festgottesdienst in der Riedbachhalle, wo anschließend ein gemeinsames Mittagessen auf dem Programm steht. Nachmittags wird es dort Kaffee und Kuchen für die Festbesucher geben. Um 17 Uhr wird das Landes-Polizeiorchester ein Konzert (ebenfalls bei freiem Eintritt) in der Riedbachhalle geben. Einlass ist ab 16.30 Uhr.



Mehr als 20 Jahre in Diensten der Sankt-Gallus-Pfarrei

Mehr als 20 Jahre lang war Hans-Joachim Lang (links) Mitglied des Verwaltungsrates der Pfarrei Sankt Gallus in Alzey-Weinheim. Insbesondere kümmerte er sich um die Finanzierung des Gemeindezentrums Haus St. Gallus. Für sein Engagement erhielt er nun die Bistumsmedaille samt Urkunde. Worte des Dankes und der Anerkennung sprachen Pfarrer Heinz-Jürgen Förg (rechts) und der Pfarrgemeinderatsvorsitzende Uwe Frey. Foto: privat

Turnschule Weinheim sucht Vorsitzenden

red. WEINHEIM Die **Turnschule Weinheim** sucht einen neuen Vorsitzenden. Die Mitgliederversammlung beauftragte eine Ausschuss, in den nächsten vier Wochen mit Kandidaten Gespräche zu führen. Der Nachfolger von Michael Nordhoff, der nach der Aufbauarbeit die Vereinsführung abgeben möchte, soll am 26. Mai gewählt werden. Die Turnschule versteht sich vor allen Dingen als Geräteturn-Verein mit den Zusatzbereichen Mehrkampf und Tanz. 85 Kinder und Jugendliche, so wurde der Versammlung im DRK-Krankenhaus berichtet, konnten 2007 auf Turnfesten, Wettkämpfen und Meisterschaften auf den Medaillenrängen Platz nehmen und Pokale erringen. Höhepunkte waren die Rheinland-Pfalz-Titel von Theresa Schmahl und Lars Martin und der Vizetitel von Tim Schulheiß. Mit der Mannschaft gab es einen kompletten Medaillensatz. Gold für die Turnerinnen mit Melanie Kuhn, Melanie Loos, Jessica Reibel, Nadine Oehlhoff, Melissa Martens und Silber für das männliche Jugendteam sowie Bronze für die Schüler. Höhepunkte waren die Jahresschau 2007 /2008 und das dreitägige Landes-Kinder- und Jugendturnfest 2007 in Nieder-Olm. Die Mitgliederzahl hat sich gegenüber der Gründung auf über 200 verdreifacht. Finanziell, so führte die Kassenprüferin Maria Waller aus, stehe der Verein auf soliden Füßen. Darlehen aus der Zeit der Gründung konnten zurückgezahlt und gemietete Geräte gekauft werden. Für 2008 zeichne sich nach den ersten Wettkämpfen auf Volker-Turngau-Ebene eine Steigerung der Erfolge für noch mehr Kinder und Jugendliche ab. Im Juli wird ein Turner-Team am europäischen Turnfestival in Albi / Südfrankreich teilnehmen.

Der neue Vorstand setzt sich wie folgt zusammen: geschäftsführender Vorsitzender: Michael Nordhoff; stellvertretender Vorsitzender: Dieter Schmahl; Geschäftsführerin: Anette Schmucker; Schatzmeisterin: Silke Krüger; Oberturnwartin: Bärbel Triebel; Frauenwartin: Claudia Eller; Jugendwart: Mike Graff; Jugendsprecherinnen: Theresa Schmahl, Melanie Kuhn; Pressesprecher Karl-Heinz Triebel.

Stets einen Witz auf Lager

Eheleute Franziska und Georg Stilgebauer seit 60 Jahren ein Paar

okr. WEINHEIM „Heute ist ein schöner Tag, ja wir gratulieren“, singen Verwandte und Freunde von Franziska und Georg Stilgebauer und überbringen musikalische Glückwünsche zur diamantenen Hochzeit der Eheleute. Die Tür von Familie Stilgebauer steht heute offen, denn im Minutentakt kommen die Gratulanten vorbei. Unter ihnen befinden sich auch Landrat Ernst Walter Görisch, Ortsvorsteher Gerd Flur, der Alzeyer Beigeordneter Manfred Hinkel und Pfarrer Norbert Ansorg.

„Unser Kennenlernen liegt schon so lange zurück, dass ich mich nicht mehr genau daran erinnern kann“, berichtet Georg Stilgebauer. „Aber das war bestimmt beim Tanzen“, fügt er hinzu. „Ja, getanzt haben wir damals sehr gerne“, erinnert sich auch seine Frau. Der gebürtige Weinheimer war damals 20. „Ich weiß noch, dass ich die Erlaubnis meiner Eltern brauchte, damit ich Franziska heiraten konnte“, schmunzelt der heute 80-Jährige. Denn die Volljährigkeit hatte man erst mit 21 erreicht. „Meine Frau war bereits 21, da gab es keine Probleme“, ergänzt der Jubilar. „Sein Vater war nicht gerade begeistert, weil meine Mama katholisch war“, erinnert sich Tochter Beate. Sie ist die Jüngste von drei Geschwistern. Zwei Söhne, eine Tochter, drei Enkel und vier Urenkel zählt das Ehepaar zu seinen Nachkommen. Seit 1964 wohnt die Erbes-Büdesheimerin mit ihrem Mann in Weinheim. Auch die Kinder sind mit den Wohnorten Weinheim und Offenheim immer in ihrer Nähe. Heute gehen die Senioren gerne zum Altennachmittag. „Dort trägt mein Vater Gedichte vor und hat immer einen Witz auf Lager. Er ist dort der Alleinunterhalter“, witzelt Tochter Beate.

Zur diamantenen Hochzeit von Franziska und Georg Stilgebauer (vorne) gratulierten auch (von links) Weinheims Ortsvorsteher Gerd Fluhr, Landrat Ernst Walter Görisch, Pfarrer Norbert Ansorg und Stadt-Beigeordneter Manfred Hinkel. Foto: Axel Schmitz

Zwei Tage feiern in toller Atmosphäre dient Erhaltung Weinheimer Juwels

6. Kapellenfest in Alzey-Weinheim

Feiern mit Pro Weinheim am 19. und 20. Mai 2007

An der Weinheimer Heiligblut-Kapelle sind mit dem fleißigen Einsatz von Winzermeister Gerhard Hannemann, seiner Freunde und Helfer die Instandsetzungs- und Neugestaltungsarbeiten wieder ein großes Stück vorangekommen; auf den Punkt gebracht: Weinheim hat hier ein edles Schmuckstück in der Reihe kulturellen Erbes von historischer Bedeutung, ein prächtiges Juwel bekommen.

In jahrelangem und nicht nachlassendem, bewunderswertem Engagement hat Gerhard Hannemann das Ensemble am Heiligen Blutberg mit der Unterstützung von Pro Weinheim und Sponsoren einen Traum verwirklicht und das seit drei Generationen im Familienbesitz befindliche Kleinod zu neuem Glanz gebracht. Nach der Instandsetzung des Treppenaufganges am Hang und der Erneuerung des Kapellendaches mit kleinem Türmchen, nach Wiederherstellung der Fenster (Neuantikglas in Bleifassung) nach historischem Vorbild und auch der Neugestaltung des Außengeländes, hat nun der Steilhang mit dem Setzen interspezifischer Reben (pilztolerante Johanniter-Reben; Freiburger Kreuzung) in Pfahlerziehung sein ursprüngliches Bild erhalten. Zusätzliche Außenterrassen sind angelegt worden und ermöglichen den Aufenthalt im Freien. Die Außenmauer konnte mit zusammengetragenen Bruchsteinen vervollständigt werden, drei schmiedeeiserne Tore gewähren den Zugang. Integriert in den westlichen Teil der Bruchsteinmauer wurde eine komplette Toilettenanlage. Auch eine kleine Terrasse ist hier neu angelegt worden, die mit einem reizvollen Blick über Weinheim hinweg Richtung Donnersberg belohnt.

Die Restaurierung der reichen Innenausmalung in der kleinen neugotischen Kapelle im Stil der Entstehungszeit (1890) hat der Weinheimer Restaurator Karl Günter Rohr übernommen. Zu den weiteren Details zählen eine Buntglaslampe sowie ein funktionierender Glockenzug mit zugehöriger Glocke. Tisch und Stühle (um 1900) verleihen dem Raum einen edlen, perfekten Senatssaal-Eindruck.

Der wunderschöne Innenraum vermittelt einen Eindruck davon, was hier einst vom Erbauer beabsichtigt war. Der sich öffnende Blick in die freie Landschaft fesselt auch heute wieder jeden, der sich den Sinn für Schönes bewahrt hat.

Die bisherige Brüstung unmittelbar vor der Kapelle wurde in diesen Tagen ersetzt durch ein gusseisernes Geländer aus der Gründerzeit. Mit viel Idealismus und Fleiß ist die Kapelle in neu gestaltetem Umfeld nun zu einem pittoresken Blickfang geworden, einladend zu innerer Einkehr, Harmonie und Freude, frei von Zeit, Hektik und Lärm.

Winzermeister Gerhard Hannemann hat neben seiner gesamten Freizeit und Arbeitskraft am Heiligen Blutberg auch noch Bruchsteine für die Mauern aus dem Umland gesammelt, sowie immer wieder geforscht und gesucht, um mit Originalmaterialien und Ausrüstungen ein Gesamtbild des von Georg Balz geschaffenen Ortes für Innehalten, Friedfertigkeit und Freude wieder herzustellen. -Ju

Das Programm in Kürze

Samstag, 17. Mai

15 Uhr Eröffnung des Kapellenfestes mit Ansprache und musikalischer Unterhaltung durch den KMV.

Ab 20 Uhr Beschwingte Unterhaltungsmusik mit Andreas Jung.

Sonntag, 18. Mai

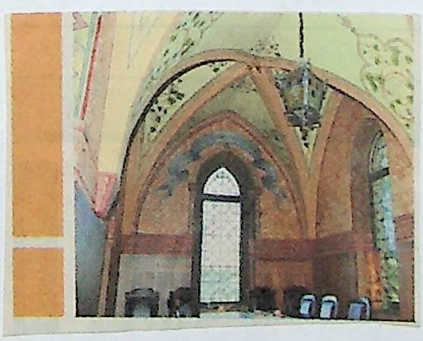
Der Sonntag beginnt um 10 Uhr mit einem „Frühschobbe" und der evangelische Posaunenchor erfreut mit seinen Klängen.

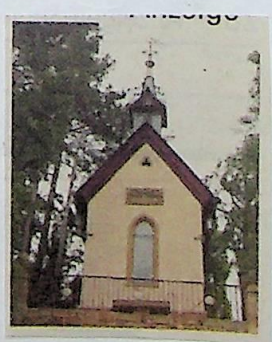
Ab 12 Uhr kann das beliebte rheinhessische Mittagessen mit Markklößchensuppe, Rindfleisch und Meerrettich oder Winzerpfanne und Pommes eingenommen werden. An der Kuchentheke gibt es vielfach Leckeres zum Kaffee.

Ab 16 Uhr findet eine Versteigerung historischer Weinheimer Bilder statt.

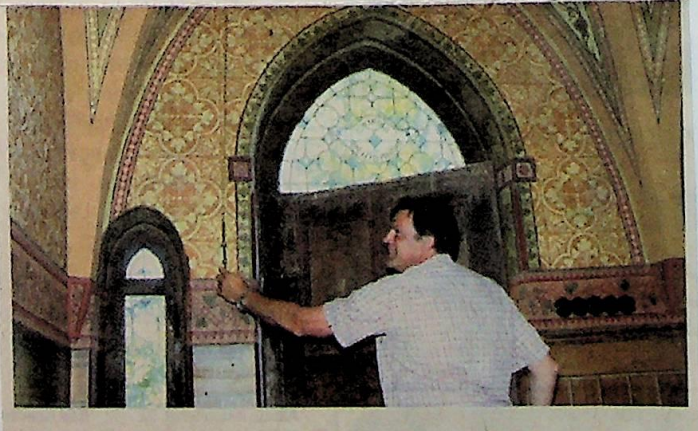
Ab 17 Uhr können die an beiden Tagen erworbenen Lose einer großen Tombola eingelöst werden.

Am Samstag und Sonntag werden außerdem in der Kapelle Bilder von Weinheimer Künstlern ausgestellt.





Blicke in die aufwendig restaurierte Kapelle, durch die bleigefassten Neuantik- Fenster auf Weinheim und auf einen Teil der wieder hergestellten Bruchsteinmauer mit kleinem Fenster. Unten: Gerhard Hannemann am Glockenzug neben der Tür. Fotos: Ju



Begeisterte Olympioniken bei der TSG

Vielseitiges Ferienprogramm mit Turnnacht, Radtour, Schwimmen und „Aktivtag"

Unter den selbst angefertigten Flaggen haben sie sich versammelt: Leonie, Ines, Kay, Benedikt, Benjamin, Alexandra, Sebastian, Marissa, Tabea, Simon, Julia, Annika, Maurice, Marc, Sophie, Paul sowie René und Reneé. Foto: Heinz Hinkel

ALZEY-WEINHEIM (hh) – „Den Kindern hat's richtig Spaß gemacht." Das trifft auch auf Monika Stiehl selbst zu, bei der TSG Weinheim sorgt die Abteilungsleiterin Turnen immer wieder für neuen Schwung. Ihr merkt man ebenfalls die Freude über die vier gelungenen Tage an. Gemeinsam mit vielen Helferinnen hat Monika für die Jungen und Mädchen ein vielfältiges Ferienprogramm zusammengestellt und mit Erfolg umgesetzt. Die Weinheimer Aktionstage sind prima angekommen. Mit dem Olympischen Aktivtag wurde am vergangenen Wochenende der Schlussstrich gezogen. Wie lief's denn auf den einzelnen Etappen?

1. Tag (20./21. Juni): Die Abenteuer-Turnnacht hatte schon im Vorfeld viele neugierig gemacht. 46 (!) Kinder waren dann auch begeistert, mit Schlafsack und Waschzeug rückten sie um 18 Uhr an. In der Riedbachhalle waren in erster Linie Ballspiele gefragt, geturnt wurde natürlich auch. Das Miteinander sowie die Rücksichtnahme in der Gemeinschaft fanden gebührende Beachtung, hie und da mussten die Betreuerinnen ein bisschen „nachhelfen".

2. Tag (26.6.): Um 13.30 Uhr wurde in Weinheim eine Fahrradtour gestartet, die den TSG-Tross über Alzey, Framersheim und Gau-Odernheim nach Bechtolsheim führte. Dort gab's ein Eis. Über Biebelnheim und Albig – mit einem Picknick am Biotop – ging die Tour wieder zurück nach Weinheim.

3. Tag (2.7.): Geplant war Bingen – mit der Landesgartenschau. „Da war's doch so furchtbar heiß", erinnert sich Monika Stiehl. Was tun? Kurzfristig wurde umdisponiert, „ein Besuch im Alzeyer Schwimmbad erwies sich als die beste Lösung" (Stiehl). Und den Kindern war's natürlich sehr recht.

4. Tag (4.7.): Der Olympische Aktivtag sollte zum abschließenden Höhepunkt werden. 19 Kinder sowie je vier Betreuerinnen und junge Gruppenhelfer standen „Chefin" Monika Stiehl zur Seite. Zuerst wurde im TSG-Heim über Olympia gesprochen, dann gemalt und gebastelt. Zwei Kinder jeweils beschäftigten sich mit einem Teilnehmerland. Alle durften stolz sein, die einzelnen Flaggen haben sie prima „hinbekommen". Auch das Olympische Feuer, die Ringe, den Eid und die Hymne lernten die Kinder näher kennen. Anschließend wurden die Jungen und Mädchen „richtig aktiv". Insbesondere beim Rollerrennen, Ballprellen und im Rollbrett-Wettbewerb waren alle voll in action. Aber auch die anderen Stationen haben den jungen Akteuren echt Spaß gemacht. Die Siegerehrung bildete einen gelungenen Abschluss.

Wochenblatt 10.07.08

Kooperation
Kindergarten
+
TSG
Weinheim

Kleine Walker, goldene Füße

Bereits seit vier Jahren walken die Kinder der Kita in Weinheim mit ihrer Erzieherin Frederike Stabel und der Übungsleiterin der TSG Weinheim Monika Stiehl an einem Tag in der Woche auf dem Sportplatz. Für die Kleinen jedes Mal ein großes Erlebnis, dem sie schon ungeduldig entgegen sehen. Felix Domes hat sieben Mal teilgenommen und somit vor seiner Einschulung die Gelegenheit genutzt, sich den goldenen „Walkingfuß“ zu sichern. Weitere „goldene Füße“ für sechsmalige Teilnahme erhielten Paula Jung und Luna Schmell. Silber für die Teilnahme an vier bis fünf Veranstaltungen gab es für Luisa Maul, Jana Busch, Julia Baumgart, Samuel Nordhoff, Sina Milch, Helene Bretz, Luisa Höfling und Melina Mundorf. Weitere 20 Kinder erhielten für die zwei- bis dreimalige Teilnahme den Bronzenen Fuß. Alle 50 Kinder, die sich im Walking ausprobierten, erhielten einen selbst gebackenen „Fußkeks“ .

Früh übt sich, wer ein guter Walker werden will. Die Kleinen im Weinheimer Kindergarten haben sich durch häufige Teilnahme an Walkingveranstaltungen schon „goldene und silberne Füße“ verdient. Und da ist ganz im Wortsinne etwas dran, wer so gut walkt, der hat goldene Füße. Foto: Privat

AZ 24.6.08

Abenteuer-Turnnacht der TSG

red. Bei der Abenteuer-Turnnacht der TSG verwandelte sich die Riedbachhalle zum größten Schlafzimmer in Weinheim. Mit dem Aktionsprogramm „Ferien am Ort: Nachhaltig leben", das die TSG mit der Sportjugend Rheinhessen veranstaltet, landeten die Weinheimer einen großen Erfolg. Um 18 Uhr trafen die ersten der 46 Kinder mit Schlafsäcken bepackt in der Riedbachhalle ein. Spiel und Spaß zur Gemeinschaftsförderung, sowie Turnen und Toben standen an diesem Abend im Vordergrund. Zur Stärkung gab es zwischendurch reichlich Vitamine in Form von Rohkost und leckerem Quark.

Vorstandsmitglied Bernhard Roth von der Sportjugend hatte sich vor Ort von dem Angebot in Weinheim überzeugt. Erst nach Mitternacht kehrte Ruhe im großen Schlafzimmer ein und auch die letzten Unermüdlichen fanden dann ihren Schlaf. Ein schönes Bild bot sich am nächsten Morgen: alle Kinder strömten in ihren grünen T-Shirts über den Sportplatz um sich im TSG Vereinsheim über das Frühstücksbüffet herzumachen.

Die nächste Aktion der TSG findet am Donnerstag, 26. Juni, 13.30 Uhr mit der Fahrradtour durch das Alzeyer Land statt. Infos und Anmeldung über Telefon (06731) 6212.

Termin-Tipp AZ 04.06.08

Sommerferien mit der TSG Weinheim

red. WEINHEIM Die TSG Weinheim bietet in den Sommerferien zahlreiche Aktivitäten unter dem Motto „Eine Welt – Unsere Welt“ an. Von Freitag, 20. Juni, auf Samstag, 21. Juni, findet ein Abenteuerturnen mit Übernachtung und Frühstück statt. Ab 18 Uhr können Interessierte in die Riedbachhalle Weinheim kommen. Morgens um 10 Uhr endet die Veranstaltung. Der Eintritt kostet drei Euro.

Zu einer Radtour durch das Alzeyer Land wird am Donnerstag, 26. Juni, eingeladen. Die Radfahrer treffen sich um 13.30 Uhr an der Riedbachhalle und fahren dann über Framersheim, Gau-Odernheim, Bechtholsheim, Biebelnheim, Albig und Alzey wieder zurück. Gegen 18 Uhr endet der Ausflug. Während der Tour wird ein Picknick gemacht, für das sich die Teilnehmer selbst Essen und Getränke mitbringen sollen. Kinder unter zehn Jahren dürfen nur in Begleitung eines Erwachsenen mitfahren.

Zum Erlebnispfad im Binger Wald führt die nächste Veranstaltung am Mittwoch, 2. Juli. Die Wanderfreunde versammeln sich um 13 Uhr an der Riedbachhalle und werden ungefähr um 19 Uhr wieder zurückkehren. Auch bei diesem Ausflug ist ein Picknick geplant, für das die Teilnehmer selbst vorsorgen müssen.

„Spiele und Aktionen rund um Olympia“ heißt die letzte Aktion am Freitag, 4. Juli. Von 14 bis 20 Uhr werden auf dem Sportplatz in Weinheim zahlreiche Aktivitäten geboten. Mit Grillen und Lagerfeuer werden die Ferienspiele enden. Die TSG sorgt für Getränke und Brot. Die restlichen Grillsachen müssen mitgebracht werden. Die Teilnahmegebühr beträgt zwei Euro.

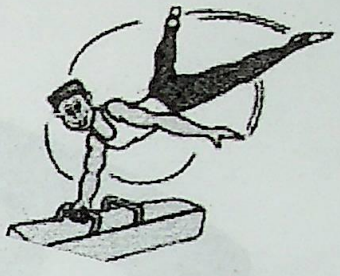
■ Weitere Informationen unter www.tsgweinheim.de oder per E-Mail, info@tsgweinheim.de.

AZ 30.6.08

Ferien mit der TSG

red. Im Rahmen der Ferienspiele der TSG Weinheim unter dem Motto „Eine Welt – unsere Welt“ findet am Mittwoch, 2. Juli, um 13 Uhr die dritte Veranstaltung statt. Diesmal geht es zum Erlebnispfad in den Binger Wald. Abfahrt ist um 13 Uhr an der Riedbachhalle. Von den Teilnehmern sind ein Picknick und reichlich Getränke mitzubringen. Anmeldungen und Infos bis Montag, 30. Juni, unter Telefon (06731) 6212. Am Freitag, 4. Juli, findet die letzte Aktion statt – der olympische Aktivtag. Wer im Anschluss gegen 20 Uhr mit grillen möchte, sollte sich bis Mittwoch, 2. Juli, unter der oben genannten Telefonnummer anmelden. Jeder soll sein Grillgut selbst mitbringen, für Getränke und Brot wird ein Kostenbeitrag von zwei Euro erhoben.

... bei der TSG Weinheim ist immer `was los:

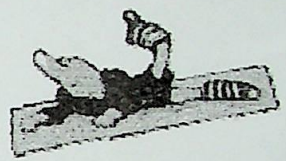


Montag

08.30	Nordic-Walking *(Sportplatz/Monika Stiehl)*
15:00 - 16:30	Mutter/Vater/Kind-Turnen *(Riedbachhalle/Monika Stiehl)*
18:00 - 20:00	Intensivtraining Showtanz Kassiopeia *(Riedbachhalle/Verena Pfannebecker)*
20:00 - 21:00	Aerobic-Fitness-Training für Jedermann -auch als Kurs möglich- *(Riedbachhalle/EviLanger)*

Dienstag

15:00 - 16:30	Koordinations- und Technikschulung der Sprungdisziplinen-Leichtathletik *(Riedbachhalle/Michael Pfannebecker)*
16:30 - 19:00	Wettkampfvorbereitungstraining (w+m) Stufe P *(Riedbachhalle/Brigitte Sprogis-Kaltenthaler, Anja Schweitzer)*
19:00 - 20:00	Alles für die Gesundheit-Präventives Bewegungsprogramm für Damen 50+ *(Riedbachhalle/Monika Stiehl)*
20:00 - 22:00	Breitensport für AH/Senioren *(Riedbachhalle/Kurt Marx)*



Mittwoch

16:30 - 17:30	Einführung in den Jazz- und Showtanz, ab 10 Jahre *(Turnhalle des TuS Heimersheim/Verena Pfannebecker)*
17:30 - 19:30	InternsivtrainingShowtanz Kassiopeia *(Turnhalle des TuS Heimersheim/Verena Pfannebecker)*
20:00 - 21:00	Step-Aerobic Kurs 1 *(Riedbachhalle/Evi Langer)*
21:00 - 22:00	Step-Aerobic Kurs 2 *(Riedbachhalle/Evi Langer)*
nach Absprache	Nordic-Walking *(Sportplatz/Monika Stiehl)*

Donnerstag

16:00 - 17:00	Bewegungsgrundlagen I für Kindergarten+Vorschulkinder *(Riedbachhalle/Monika Stiehl)*
17:00 - 18:30	Bewegungsgrundlagen II für Kinder 6-10 Jahre *(Riedbachhalle/Brigitte Spogis-Kaltenthaler)*
18:30 - 20:00	Breitensport Turnen, Koordinationsschlulung *(Riedbachhalle/Verena Pfannebecker)*
20:00 - 21:30	Fit und Gesund -Präventive Funktionsgymnastik- für Damen und Herren *(Riedbachhalle/Monika Stiehl)*

Freitag

08:00	Nordic-Walking *(Sportplatz/Monika Stiehl)*
16:00 - 18:00	Bewegungstanz für Kinder 4-10 Jahre *(Riedbachhalle/Manuela Henn)*
18:00 - 19:30	Leichtathletik Mehrkampftraining *(Winter: Riedbachhalle, Sommer: Sportplatz Heimersheim/Michael Pfannebecker)*
18:00 - 20:00	Gerätturnen P- Stufe (w+m) *(Riedbachhalle/Brigitte Sprogis-Kaltenthaler)*

Sonntag

11:30 - 12:30	Lauftraining *(Trimm-Dich-Pfad, Alzey/Michael Pfannebecker)*

... kommen, zuschauen und mitmachen!!!

Die TSG Weinheim bietet Sport für jeden an ! Hauptsache, es macht Spaß ! Sport muss Spaß machen ! Sei auch dabei !

„Skelett“ aus Bambus

Am Wochenende wird Gerüst für Weinkirche errichtet

WEINHEIM Mit der Weinkirche entsteht in Weinheim ein weltweit einzigartiges Kunstwerk. Der Schweizer Architekt Marcel Kalberer schafft dort am Wochenende mit mehr als 150 Helfern aus Bambus das Gerüst für ein Kirchenhaus. Später soll es mit Reben begrünt werden.

Von
Claus Rosenberg

Architekt Marcel Kalberer aus der Schweiz hat sich unter anderem mit Werken wie dem Weidendom in Rostock oder der Expokuppel in Berlin einen Namen gemacht. Am Wochenende realisiert er nun ein neues Projekt: Den Bau der Weinkirche auf einem Feld zwischen Weinheim und Alzey. Mit Hilfe von 150 Helfern werden 1 125 bis zu fünf Meter lange Bambusrohre gespalten und zum Skelett der Weinkirche verbunden. An diesem Gerippe werden in den nächsten Jahren Reben ranken – aus ihnen sollen die Wände und die Decke des Gotteshauses entstehen.

Für Kalberer ist der Bau der Weinkirche „ein großes Abenteuer“. Seinen außergewöhnlichen Reiz hat das Projekt in dem Umstand, dass nur zwei Tage Bauzeit vorgesehen sind und 150 Helfer so eingesetzt werden müssen, dass sie sich nicht im Wege stehen. Damit bildet die Weinkirche in Weinheim für den Architekten eine völlig andere Herausforderung als beispielsweise der Bau des Weidendoms in Rostock. „Damals beteiligten sich zwar 800 Helfer. Wir hatten aber auch zwei Monate Zeit“, erinnert sich Kalberer.

Die Weinheimerin Martina Mann hat den Stein mit der Weinkirche ins Rollen gebracht. Sie sah in Kaiserslautern ein ähnliches Objekt, meinte, das könnte auch gut nach Weinheim passen und nahm kurzerhand Kontakt mit dem prominenten Architekten auf. „Ich habe ihn einfach angerufen und später besucht“, schildert sie. Weil Kalberer, wie er sagt, „interessanten Ideen“ immer aufgeschlossen gegenüber stehe und sich aus „Freude am Beruf gerne engagiere“, bedurfte es keiner großen Überredungskunst, um den Schweizer zu begeistern.

Die 150 Helfer, die am Wochenende anreisen, sind in erster Linie Auswärtige. „Sie kommen aus Hamburg, München oder auch dem Frankfurter Raum“, erklärt Martina Mann.

Die Weinheimer sind für diesen Zulauf gerüstet. Im Neidlinger-Haus und im Gemeindesaal wurden Übernachtungsmöglichkeiten geschaffen. Die TSG Weinheim stellt Duschmöglichkeiten zur Verfügung. Familie Spieß, die früher eine Bäckerei in Weinheim hatte, erklärte sich bereit, für dieHelfer Kuchen zu backen. Damit die Fremden ihr Ziel finden, wird die Zufahrt „Weinkirche“ in den nächsten Tagen ordentlich ausgeschildert.

Die Weinkirche, so hofft Initiatorin Martina Mann, soll ein touristischer Anziehungspunkt werden. Vor allem die Winzer könnten davon profitieren: So könnte es eine Weinabfüllung mit dem Namen „Weinkirche“ geben oder auch Hochzeitsarrangements auf den Weingütern, findet die Weinheimerin. Einige Winzer haben einen Teil zu den bisher aufgelaufenen Kosten von 18 000 Euro für die Weinkirche beigesteuert. Nun hofft Mann auf weitere finanzielle Unterstützung, damit dort bald auch Toilettenanlagen, Sitze und ein Solarstromaggregat angeschafft werden können.

Daten & Fakten

- Die Weinkirche ist ein Projekt der Initiative Pro Weinheim.
- Helfer können sich bei Martina Mahn unter der Rufnummer (0163) 3202011 melden; Infos im Internet unter www.weinkirche.de und www.sanftestrukturen.de.

Noch ist die Weinkirche ein kahles Gerüst aus Bambusstäben – auch wenn sich bereits erahnen lässt, wie prachtvoll das neue Weinheimer Wahrzeichen später aussehen könnte. In den kommenden Wochen wird der Verein „Pro Weinheim“ die Pflanzen für die Rebenranken setzen. Fotos: Axel Schmitz

Rebenhimmel für das Wahrzeichen

Weinheimer Weinkirche nimmt Gestalt an / 170 Helfer arbeiten an Bambusgerüst

Im Tal ist sie schon ausgeschildert, auf dem Berg nimmt das neue Wahrzeichen Weinheims unter den Händen von 170 eifrigen Helfern langsam Gestalt an: die Weinheimer Weinkirche.

Von
Anja Reumschüssel

Das Gelände hier oben hatte Martina Mann vor vier Jahren von ihrem Vater geerbt. Selbst hat sie nichts mehr mit Landwirtschaft zu tun. Die Weinheimerin überlegte lange, was nun aus dem Gelände werden soll. „Jedenfalls nicht noch ein Wingert", beschloss sie und wurde schließlich bei einem Besuch der Landesgartenschau in Kaiserslautern inspiriert. Dort sah sie den Weidendom, der nach dem Vorbild von Marcel Kalberers Werken gebaut worden war, und dachte sich: „Das wär doch auch für unseren Tourismus schön."

Nun steht der Schweizer Architekt unter den ersten Bögen, die das Hauptschiff der Kirche bilden und dirigiert die Helfer. „Nicht drüber, du musst das direkt dranbinden, so ist super", ruft er seiner Tochter Anna zu, die das Projekt leitet und gerade zwei Bambuskonstruktionen zusammenbindet. Die halbrunde Apsis entsteht hier, die direkt auf den Donnersberg in der Ferne ausgerichtet ist. Hier, im sakralen Teil der Kirche wird irgendwann auch ein Altar stehen. Der Stuttgarter Künstler Konrad Höllerer schickte seinen Entwurf an Martina Mann und die nahm den Vorschlag sofort begeistert an. Aus Metall und Erde, mit Grasbewuchs, soll der Altar sein. Wann er fertig ist, kann sie allerdings noch nicht sagen. „Künstler muss man lassen."

Der Verein „Pro Weinheim", der sich für die Entwicklung Weinheims und die Bewahrung seiner Altertümer engagiert, steht Pate für das Projekt und sorgte für die Unterbringung und Versorgung der Helfer. Zwei Tage vor Baubeginn kam Kalberer mit drei Mitarbeitern nach Weinheim, vermaß das Gelände und setzte die Stahlstäbe, die das Gerüst später auf dem Boden halten. 15 Helfer wurden außerdem in den Bau eingewiesen und leiten nun ihrerseits jeweils zehn Ehrenamtliche an.

Jede dieser „Spezialeinheiten" baut zwei der 30 Elemente der Kirche, die schließlich zum Hauptschiff, zwei Seitenschiffen und der Apsis zusammengefügt werden. Über Bekannte, übers Internet und über Postkarten, die von den Pro-Weinheimern seit einem Jahr deutschlandweit verteilt worden waren, haben sie von dem Projekt erfahren und sind begeistert. „Die Idee ist voll abgefahren, wenn dann hier der Wein wächst", schwärmt Carolina Schuhmacher, die schon ihr Blut auf ein paar Bambusstäben gelassen hat. „Ich bin stolz, dabeizusein, das ist ein wahnsinnig interessantes Projekt", freut sich ein junger Stuttgarter. Helfer sind aus ganz Deutschland gekommen.

Dieser soziale Aspekt ist Kalberer wichtig. „Ich will der konventionellen Architektur eins auswischen und denen zeigen, dass auch Laien etwas bauen können", grinst er. Wo sonst fast nur Männer arbeiten, holt er sich Freiwillige auf die Baustellen. Und da kommen meistens Frauen. „Und wenn das alles fertig ist morgen, fallen wir erstmal in unsere Betten", lacht Martina Mann. Dann werden in den nächsten Wochen von den Pro-Weinheimern die Pflanzen gesetzt, die in den kommenden Jahren das Gerüst emporranken werden, wie es früher die jungen Reben taten, die ebenfalls von Bambusstämmen gestützt wurden.

Gerüst

- In den nächsten Jahren bilden die massiven Bambusstämme das „Gerüst" für die Reben der Weinkirche.
- In 20 Jahren dann wird der Bambus verrottet sein und die Weinranken verknöchert und stark genug, um sich selbst zu tragen und eine Kirche zu formen, wie sie der Weinregion steht.

Insgesamt 170 Helfer, unter ihnen auch viele Frauen, betätigen sich als Kirchenbauer.

ALloka02

Spielplatz nach Kinderwünschen

Weinheimer Dorfmoderation bindet Jugend ein

okr. WEINHEIM Die Teilnehmer der vierten Arbeitsgemeinschaft im Rahmen der Dorfmoderation beschäftigten sich mit den Belangen der Kinder und Jugendlichen des Dorfes. Schon am Nachmittag konnten sich die jungen Leute zu Wort melden und berichten, was ihnen nicht gefällt. Leider nahmen nur wenige Kinder dieses Angebot war", bedauerte Nathalie Franzen. Obwohl wir jedes Kind persönlich per Post eingeladen hatten", fügte die Beauftragte für die Dorfmoderation hinzu. Zu bemängeln hatten die Kinder, die teilnahmen, nicht viel. Es fehle ihnen nur an Spielmöglichkeiten. Am Abend lud die Stadtplanerin die Eltern ein. Mit einem kurzen Vortrag über die kindgerechte Ortsgestaltung und naturnahe Spielräume mit Beispielen aus anderen Ortsgemeinden bekamen die Teilnehmer der Veranstaltung Impulse für Gestaltungsmöglichkeiten in ihrem Dorf. Dabei wird es als wichtig erachtet, dass Kinder auch Vorschläge machen dürfen. „Am Ende müssen sie auch erkennen können, dass ihre Ideen umgesetzt worden sind", erklärte Franzen.

Die Eltern in Weinheim wünschen sich vor allem die Umgestaltung des Spielplatzes. „Bei der Eröffnung war unser Spielplatz so toll. Mit der Zeit ist da viel weggekommen oder defekt", sagte Rita Fluhr, Leiterin der Weinheimer Kindertagesstätte. Die Lage der Spielstätte sei gut, nur „die Action" fehle, so die Eltern: Momentan haben nur die kleinen Kinder Freude daran. Betätigungsfelder für größere Kinder und Jugendliche müssten ermöglicht werden, merkte Ortsvorsteher Gerd Fluhr an. Eine BMX-Bahn oder ein Bolzplatz kämen in Frage. Aber auch über einen möglichen naturnahen Spielraum im Neubaugebiet wollen die Weinheimer nachdenken. Denn der bestehende Spielplatz sei vom Neubaugebiet schwer zu erreichen. Jugendliche müssen auch eingebunden werden. „Vor allem, was die Gestaltung des Spielplatzes angeht, denn abends sieht man sie immer dort", betonte Kerstin Hofmann.

Angepackt werden soll das ganze mit Hilfe der Grundschule im Unterricht. Dort sollen die Kinder in Form von Bastelaktionen ihren Wunschspielraum entwickeln. Aber auch eine „Spürnasenaktion" ist geplant. „Dabei gehen die Kinder in kleinen Gruppen durch die Ortschaft und berichten wo sie sich gerne aufhalten und spielen", erklärte Franzen. Mit den Älteren könne man eine gemeinsame Standortabwägung durchführen. Wichtig sei es, umsetzbare Projekte nach vorne zu bringen. „Die Kinder sollen die Ergebnisse möglichst bald sehen, damit sie nicht enttäuscht werden", fügte die Dorfgestalterin an.

Zu bemängeln hatten die Weinheimer auch die Verkehrssituation im Muskateller Weg. Die Kinder könne man nicht alleine zum Turnen in die Riedbachhalle schicken, weil kein Autofahrer wahrnehme, dass es sich um einen verkehrsberuhigten Bereich handele, beschwerten sich viele Eltern. Abhilfe sollen nun von Kindern selbst gemalte Piktogramme auf der Straße leisten.

Die Großen ein wenig ärgern

Für Jungkicker der TSG Weinheim zählt bei Mini-EM das Dabeisein

WEINHEIM Große Erwartungen haben sie nicht, die jungen Fußballer der TSG Weinheim. Sie laufen bei der Mini-Europameisterschaft, die von der Stadt Oppenheim und der Allgemeinen Zeitung veranstaltet wird, unter dem Motto „Dabei sein ist alles“ auf.

Von
Claus Rosenberg

Die TSG Weinheim stellt eine der jüngsten Mannschaften dieser Mini-Europameisterschaft. Lediglich vier Spieler gehören der Altersklasse der D-Junioren an. Ergänzt wird der Kader mit Kickern jüngerer Jahrgänge. Deshalb geben sich die beiden Trainer, Andreas Hahn und Dieter Langer, keinen Illusionen hin: Sie halten es für so gut wie ausgeschlossen, dass ihr Team mit dem Kapitäns-Duo Bjarne Hahn und Matthias Langer die Finalrunde am 1. Juni erreichen wird.

„Wir wollen Spaß haben. Und wir wollen die eine oder andere Mannschaft ärgern“, lautet die Devise, die Hahn für das Qualifikationsturnier am Samstag, 31. Mai, in Horchheim auslobt. Auch dafür sind die Kinder zu begeistern. Engagiert trainieren sie zweimal pro Woche auf dem Hartplatz, um die Punktspielrunde in der E-Junioren-Kreisliga ordentlich zu Ende zu bringen und sich bei der Mini-EM möglichst gut zu verkaufen.

In der Meisterschaft ist den jungen Weinheimern der vierte Platz in der Kreisliga nicht mehr zu nehmen. „Ein gutes Ergebnis“, sagt Andreas Hahn und verweist auf die zum Teil personell weit besser ausgestattete Konkurrenz. Sich gegen die behauptet zu haben, sei aller Ehren wert, findet der Coach. Er betreut die jungen Kicker bereits seit fünf Jahren und ist stolz auf sie: „Das sind nicht nur gute Fußballer, das sind auch gute Jungs“, sagt er.

Dennoch: Die Stunde der Trennung rückt näher. Hahn wird sich nach der Mini-EM als Trainer zurückziehen. Private Gründe seien die Ursache. Er wolle sich verstärkt seinen drei Kindern widmen. Langer soll dann die Arbeit auf dem Sportplatz fortführen.

Ein Coach, der in die Lücke von Hahn stößt, wird noch gesucht. Der Abschied fällt Hahn schwer. Die Bindung zu den Spielern ist stark. Ebenso wie die Treue der Kinder an die Trainer und den Verein. Deshalb verzichteten die vier D-Junioren zu Rundenbeginn auch darauf, den Klub zu verlassen. Es war ihnen zwar nahegelegt worden, damit sie auch bei Punktspielen mitwirken könnten. Doch sie zogen es vor, lieber eine Saison zu pausieren als den Verein zu wechseln.

Um dem Quartett nun zum Ausklang der Saison auch noch eine Wettkampfmöglichkeit zu schaffen, meldete sich die TSG Weinheim bei der Mini-EM an.

Der Ball rollt, und alle hinterher. Die jungen Kicker aus Weinheim freuen sich wie auch die anderen Teams mächtig auf die Mini-EM am Samstag und Sonntag. Sympathisch zudem: Sie gehen mit realistischen Erwartungen in das Turnier, es gilt das Motto „dabei sein ist alles“. Foto: Axel Schmitz

■ Weitere Mannschaftsbilder im Internet unter der Adresse **www.allgemeine-zeitung.de**

Daten & Fakten zur Mini-EM

■ Die TSG Weinheim spielt in der Mini-EM-Vorrunde am Samstag, 31. Mai, in Horchheim. Gegner sind SC 1896 Moguntia Mainz, TSV Mommenheim, VfB Bodenheim, TSG Hechtsheim und SV Appenheim.

■ Kommen die jungen Kicker weiter, spielen sie am 1. Juni im Altrheinstadion in Eich in der Finalrunde. Dort könnten sie auch auf den Nachwuchs von RWO Alzey treffen, der seine Vorrundenspiele in Osthofen bestreitet.

Gute Integration in Landschaftsbild

Im Wettbewerb „Unser Dorf hat Zukunft“ besichtigt Bewertungskommission Weinheim

Anlässlich des Gebietsentscheides im Wettbewerb „Unser Dorf hat Zukunft“ besichtigte gestern die Kommission den Alzeyer Stadtteil Weinheim und seine Umgebung. Die Besucher zeigten sich begeistert, hatten aber auch einige Anregungen zur Verschönerung zu geben.

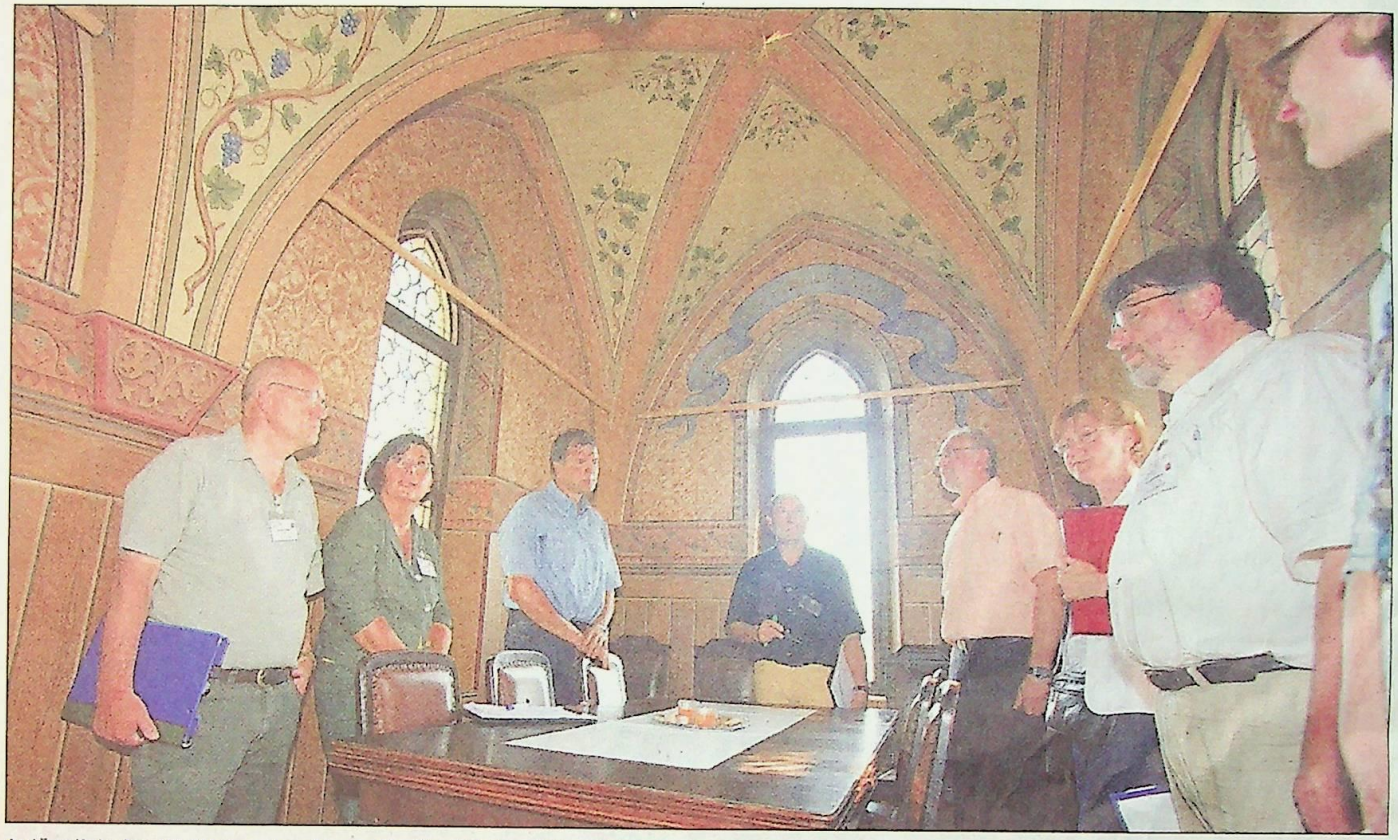
Von
Mirca Waldhecker

„Viele Pfründe“ bescheinigte die Kommission der Aufsichts- und Dienstleistungsdirektion (ADD) unter der Leitung von Alfons Hausen Weinheim nach der Besichtigung. Vom Jugendtreff über die Kindertagesstätte und die Weinkirche bis zum Friedhof und der Kapelle bekamen die Besucher einen umfassenden Eindruck von Weinheim geboten.

Mit Bussen fuhren die Kommissions-Mitglieder von Ort zu Ort, begleitet wurden sie von Bürgermeister Christoph Burkhardt und dem Weinheimer Ortsvorsteher Gerd Fluhr. Der zeigte sich sehr zufrieden mit den Ergebnissen der Ortsbegehung: „Wir konnten alles Wichtige zeigen und einen guten Eindruck vermitteln. Die Kommission hat einige gute Anregungen für die Dorfmoderation gegeben, die einzubringen wir versuchen werden.“

Ergebnisse

Die Ergebnisse der Gebietskomission werden am Freitag, 30. Juni, ab 9 Uhr auf der Homepage der Aufsichts- und Dienstleistungsdirektion veröffentlicht. Die Adresse lautet www.add.rlp.de.



Anlässlich des Wettbewerbs „Unser Dorf hat Zukunft“ besichtigte eine Kommission Weinheim. Hier sind die Gäste mit Gerhard Hannemann, Alfons Hausen (ADD), Ortsvorsteher Gerd Fluhr (hinten Mitte, v. li.) in der Kapelle Heiligenblut. Foto: Axel Schmitz

Die Anregungen gab die Kommission bei einer ausführlichen Besprechung. Erstes Thema waren die Entwicklung und Ziele Weinheims im Gesamten. Die Zielsetzung „Weinbau mit sanftem Tourismus“ sei nicht notwendig. Weinheim biete genug Stärken, um den Tourismus mehr als nur sanft zu betreiben. Der Infrastruktur bescheinigte ein Kommissionsmitglied: „Es ist alles da, was zum Leben notwendig ist. Die Grundversorgung ist gewährleistet.“ Nur die Öffnungszeiten des Kindertagesstätte sollten erweitert werden, um berufstätigen Müttern mehr entgegenzukommen. Weiterhin wurde zu einer Aktualisierung des Flächennutzungsplanes geraten.

Als „aktive Gemeinde“ wurde Weinheim wegen seiner vielen aktiven Vereine charakterisiert, das Engagement von Jugendlichen, die gute Nachbarschaftshilfe und Integration von Neubürgern gelobt. Der Sportbereich sei abgedeckt, einzig ein weiteres Nachmittagsangebot für Kinder mit Ausflügen in die Umgebung wurde vorgeschlagen.

Hinsichtlich der Dorfstruktur äußerte die Kommission mehr Kritik. Es fehle ein Dorferneuerungskonzept, das alle Wünsche und Absichten bündele. Weinheim müsse eine Leitlinie für die zukünftige Präsentation des Ortes entwickeln. Auch die zahlreichen Waschbetonkübel wurden kritisiert, genauso wie mangelnde Ausgestaltung der Grünflächen und die wenigen Bäume in den Neubaugebieten. Der Kindergarten sei ein hervorragendes Beispiel für facettenreiche Grüngestaltung. Eine bessere Abgrenzung des Dorfes zur Umgebung durch einen Grünstreifen wurde ebenfalls vorgeschlagen. Gelobt wurde hingegen die Integration des Dorfes in die Landschaft. Die typischen Landschaftsmerkmale seien voll erkannt worden, die Beweidungsprojekte vorbildlich. Die Dorfgastronomie müsse hingegen belebt werden. Abschließend riet Alfons Hausen dazu, sich genau zu überlegen, wie Weinheim in 20 Jahren aussehen solle.

Kirche im Grünen aus Bambus und Reben

Weinkirche in Alzey soll Raum für Gottesdienste und Kultur bieten / Moslems helfen beim Bau mit

ALZEY Eine Kirche auf freiem Feld aus Bambus und Reben – vor eineinhalb Jahren war dies nicht mehr als eine Vision. Mittlerweile ist das Grundgerüst der vermutlich ersten Weinkirche Deutschlands hoch über dem Alzeyer Stadtteil Weinheim zu sehen.

Von
Sonja Probst

Jetzt wurden in Alzey die ersten Pflanzen gesetzt – zunächst Rosen, Bohnen und Clematis, die sich am Grundgerüst der Weinkirche so schnell wie möglich hochranken sollen, damit die Kirche grün wird. Foto: Axel Schmitz

170 Helfer aus nah und fern hatten vor zwei Wochen dabei geholfen, Bambusstöcke zu dicken Streben zu verbinden und daraus ein geschwungenes Gotteshaus inmitten der Weinberge zu formen. Selbst eine Gruppe von Moslems aus dem Raum Frankfurt war bei der Hilfsaktion dabei, worüber sich Martina Mann vom Verein Pro Weinheim besonders freute. Jetzt wurden die ersten Pflanzen gepflanzt – Rosen, Bohnen und Clematis, die sich am Grundgerüst der Weinkirche so schnell wie möglich hochranken sollen, „damit's jetzt erst mal grün wird", so Mann.

Langfristig sollen aber natürlich Weinreben für ein grünes Natur-Kirchendach der Alzeyer Attraktion sorgen. Nur: Welche Weinreben hierfür verwendet werden – darüber gibt es noch Diskussionen. „Die Pflanzen sollen ein bisschen Frucht haben, aber auch nicht zu viel, das Laub soll sich im Herbst färben und schöne große Blätter haben, außerdem müsste die Rebe pilzresistent sein, damit man nicht spritzen muss", zählt Mann den Anforderungskatalog auf. Die ersten Weinreben sollen jedoch auf jeden Fall noch in diesem Jahr folgen – in der Zwischenzeit liegt alle Hoffnung auf den Feuerbohnen, die mit ihren roten Blüten bereits im Sommer etwas hermachen sollen.

Nicht nur für den Raum Alzey soll die neue Weinkirche dabei eine Attraktion sein, sondern vielmehr für ganz Rheinhessen, so Mann. Das Grundkonzept sehe vor, den Bau zum einen mit kirchlichen Elementen, etwa Erntedankgottesdiensten zu füllen, ihn zum anderen aber auch für Lesungen und Konzerte zu nutzen. Darüber hinaus sollen auch Hochzeiten (zumindest standesamtlich und evangelisch) sowie Taufen an diesem Ort möglich sein – die Anfrage eines heiratswilligen Paares aus München gibt es bereits.

Realisiert wurde das Naturbauwerk, von dem sich die Initiative nicht zuletzt auch touristische Impulse erhofft, vom Architekten und Künstler Marcel Kalberer, der sich etwa mit einer Weidenkathedrale in Rostock einen Namen gemacht hat – und demnächst einen Rosenpalast als Begegnungsstätte für Muslime und Christen in Duisburg plant. Zunächst ist Kalberer jedoch noch im Rheinhessischen damit beschäftigt, der Weinkirche in Weinheim den letzten Schliff zu geben: „Wunderschön!", lobt er die idyllische Lage, während er ein paar Streben in der Mitte einer Bambuskuppel verstärkt.

Wie es mit der Weinkirche nun weitergeht? Am 7. September, so die derzeitige Planung, wolle man das Bauwerk auf jeden Fall als eine Station der Alzeyer Weinbergswanderung einbringen. Im August/September könnte es vielleicht auch schon eine Taufe in der Weinkirche geben. Und im nächsten Jahr ist eine Veranstaltungsreihe unter dem Motto „Prominente lesen die Bibel" angedacht. So wie die inhaltliche Gestaltung findet sich auch das Bauwerk selbst erst Stück für Stück zusammen: So hat ein Stuttgarter Künstler gerade einen Entwurf für einen Altar abgegeben, der aus einem Metallgerüst mit Weinheimer Erde bestehen soll, aus dem an der Oberseite dann Gras herauswächst: „Ein lebendiger Altar zu einer lebendigen Kirche. Das finden wir ganz toll", ist Mann spontan auch für diese Idee Feuer und Flamme.

Das Projekt

- Für die Grundausstattung der Weinkirche wurden bereits 18000 Euro verbaut.
- Weitere Anschaffungen, für die Geld benötigt wird, sind Stühle und Bänke, Komposttoiletten, Reben zur Begrünung der Kirche sowie ein Solarstromaggregat. Außerdem steht auf der Wunschliste der Initiative ein kleiner Traktor, um das 10000 Quadratmeter große Gelände auch entsprechend pflegen zu können.
- Verschiedene Ideen für kleine Souvenirs von der Weinkirche gibt es bereits: So soll es demnächst Bambusstäbe mit einem Bild der Weinkirche als Anhänger für zehn Euro pro Stück geben. Auch der Verkauf von limitierten Lithographien des Bambusbaus ist geplant.
- Kontakt: Martina Mann, Telefon (0163) 320 2011. Weitere Infos im Internet unter: www.weinkirche.de

KF EIN MANN PRESSE

Posaunenchor feiert 50-jähriges Bestehen

Festliches Konzert in der Riedbachhalle / Im Verein musizieren viele junge Aktive

WEINHEIM Die gerade begonnene Fußball-EM vermochte die Begeisterung für die Musik nicht zu brechen. So fand das Jubiläumskonzert des Evangelischen Posaunenchors Weinheim in der Riedbachhalle viel Zuspruch beim Publikum.

Von
Bernd Clemenz

Einen weiten musikalischen Bogen spannte Dirigent Ulrich Sailler beim Jubiläumskonzert des Evangelischen Posaunenchors in der Riedbachhalle in Weinheim. Foto: Axel Schmitz

Weit spannten die Musiker des Jubiläumsvereins den musikalischen Bogen und spielten vor interessierten Gästen zur Feier des 50-jährigen Bestehens des evangelischen Posaunenchors Weinheim traditionelle Kirchenmusik, konzertante Stücke bis hin zu aktuellen, weltbekannten Hits.

Viel Applaus begrüßte die Musikerinnen und Musiker und den Dirigenten Ulrich Sailler schon bei ihrem Einzug in die mit Trompeten, Posaunen und Fahnen geschmückte Festhalle. Imponierend bei dem Auftritt war die große Anzahl der jugendlichen Akteure. Hierzu passend der musikalische Auftakt des Konzerts mit dem Musikstück „Frisch her".

Der Obmann des Posaunenchores, Werner Ringeisen, freute sich über den großen Zuspruch der Bevölkerung. Sein besonderer Gruß galt den anwesenden Gründungsmitgliedern des Posaunenchors, Willi Kerz, Ludwig Schäfer und dem noch aktiven Bläser Horst Rodrian. Zu den weiteren Ehrengästen zählten Bürgermeister Christoph Burkhard, Ortsvorsteher Gerd Fluhr, Dr. Biermann vom Bezirksposaunenwerk und viele Ehemalige, darunter auch Dirigenten, Bläserinnen und Bläser. Ganz herzliche Dankesworte richtete Werner Ringeisen dabei an Georg Stappert, der dem Posaunenchor in der Vergangenheit über viele Jahre als Dirigent vorstand und ihn musikalisch entscheidend prägte.

Nach einer Sonate für vier Stimmen würdigte Bürgermeister Burkhard die Aktivitäten des Posaunenchors und die Intensität, mit der dieses Jubiläumskonzert vorbereitet worden sei. Gleichzeitig übermittelte er die Grüße der Stadt Alzey. Als vorbildlich bezeichnete auch Ortsvorsteher Fluhr das Wirken des Chores, der sein Können schon bei vielen örtlichen Feierlichkeiten unter Beweis gestellt habe.

Mit viel Einfühlungsvermögen intonierten die Musiker zwei Intraden. Danach ging Obmann Ringeisen auf die Chronik ein. Der 27. August 1958 war dabei von besonderer Bedeutung, denn an diesem Tag erfolgte die offizielle Gründung. Aber auch einige köstliche Anekdoten gab er zum Besten. So zum Ferkel „Casimir", das liebevoll großgezogen schließlich doch sein Leben für einen Festschmaus im Verein lassen musste. Nicht ohne Stolz, aber in kameradschaftlichem Geist berichtete er von einem Fußballturnier, bei dem die evangelischen Musiker dem befreundeten Katholischen Musikverein eine herbe 4:1-Niederlage bescherten. Grüße des Posaunenwerks überbrachte Dr. Biermann. Dabei war auch er vom niedrigen Durchschnittsalter des Chors begeistert, bevor er zahlreiche Aktive mit Urkunden und Nadeln ehren durfte. Dass die Jugendlichen für aktives Musizieren zu gewinnen sind, bewiesen acht Jungbläser. Unter Leitung von Nina Bicking brachten sie zwei moderne Stücke zu Gehör und wurden dafür mit großem Applaus bedacht. Die folgende Moderation hatte Heino Knell übernommen. Dirigent Ulrich Sailler leitete mit einem Stück ein, das er selbst arrangiert hatte. Es folgten weitere Melodien aus Musicals und rhythmische Songs aus der Gegenwart. Pfarrer Eric Bohn dankte den Musikern im Namen der evangelischen Kirchengemeinde für ihren Einsatz bei der Gestaltung der Gottesdienste und der Feiern in der Kirchengemeinde.

Ehrung

- Für zehn Jahre Mitgliedschaft: Nina Bicking, Marco Ringeisen und Eva Stabel
- Für 25 Jahre: Karin Mußkopf, Reinhard Born
- Für 40 Jahre: Bernd Knell, Heino Knell, Werner Ringeisen
- Für 50 Jahre: Gründungsmitglied Horst Rodrian

Mittwoch, 4. Juni 2008
ALloka02

Erster Auftritt in Christmette

Evangelischer Posaunenchor feiert 50-Jähriges

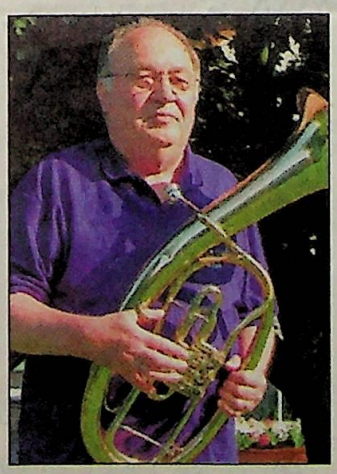
red. WEINHEIM Die Bläser des Evangelischen Posaunenchors Weinheim sind im Durchschnitt 23 Jahre alt. Das Ensemble selbst feiert 50. Geburtstag. Horst Rodrian ist von Anfang an dabei.

Der Virus der Musik hat Horst Rodrian früh infiziert. 1957 besuchte der damals 14-Jährige mit zwei gleichaltrigen Freunden eine Evangelisationswoche in seinem Heimatort Weinheim. Bläser aus den Nachbargemeinden Alzey und Albig machten Musik. Das feierliche Choralspiel ließ die Jungen nicht mehr los. „Wir haben unseren Pfarrer sofort für die Idee gewinnen wollen", erinnert sich Rodrian. Der hieß damals Herbert Vogel und war von der Idee, einen eigenen Posaunenchor zu gründen, anfangs keineswegs überzeugt. „Er fürchtete wohl, das Ganze könnte sich als jugendliches Strohfeuer erweisen." Dennoch initiierte Vogel eine Haussammlung, die rund 1 500 Mark erbrachte. Von diesem Geld wurden gebrauchte Instrumente beschafft, und im September 1958 trafen sich schließlich 30 Interessierte zum Probespiel.

Das hat Horst Rodrian in weniger guter Erinnerung, denn „vor Aufregung bekam ich keinen Ton heraus". Die vorhandenen fünf Instrumente fielen zunächst an diejenigen, die beim Vorspiel am meisten überzeugt hatten. Das ließ Rodrian nicht auf sich sitzen. Schließlich konnte er damals bereits Noten lesen und Klavier spielen. Also borgte er sich eine Posaune und übte an den arbeitsfreien Nachmittagen ein Lied ein. Als er das wenig später vor den staunenden anderen zum Besten gab, wurde er doch noch in den Posaunenchor aufgenommen – und ist bis heute dabeigeblieben.

So feiert er in diesem Jahr mit dem Chor auch sein persönliches 50-Jahr-Jubiläum. Zweimal, in den Jahren 1963 bis 1969 und 1974 bis 1977, hat Rodrian das Bläserensemble dann auch geleitet, das nach seiner Gründung rasch auf die Beine kam – nach nur zwei Monaten Probenzeit trat es in der Christmette 1958 bereits zum ersten Mal auf. Unter der Stabführung des Grundschullehrers Georg Stappert „nahm der Chor einen ungeheuren Aufschwung". Die Zahl der Aktiven stieg auf über 40. Stappert, der den Chor 29 Jahre lang leitete, erweiterte die Besetzung um Holzbläser und Schlagzeug und auch das Repertoire: Heute haben die Musiker neben den traditionellen Chorälen durchaus auch einen Glenn Miller im Köcher – was für Auftritte bei Kirchweih- und Weinfesten nützlich ist. Der Posaunenchor hat aktuell etwa 35 aktive Mitglieder, pro Jahr einschließlich der Übungsstunden etwa 100 Einsätze und auch unter seinem neuen Leiter Ulrich Sailler keine Nachwuchssorgen: „Wir sind einer der jüngsten Posaunenchöre in der Landeskirche", sagt Rodrian.

Das Durchschnittsalter liegt bei 23 Jahren – und mittendrin der 65-jährige Rodrian, das letzte Urgestein. 1991, nach einem schweren Herzinfarkt, stieg der ehemalige Abteilungsleiter bei der Verbandsgemeinde Wörrstadt sogar noch von der Zugposaune aufs Flügelhorn um. Doch jetzt soll Schluss sein – in der Christmette, 50 Jahre nach seiner „Premiere", will Rodrian Abschied nehmen. Viele gute Erinnerungen werden bleiben – etwa an den ökumenischen Kirchentag in Berlin: „Gemeinsam mit tausenden anderen vor dem Reichstag zu musizieren – das werde ich nie vergessen."



Horst Rodrian hat die Gründung des Posaunenchors mitinitiiert. Foto: privat

Programm

- Freitag, 6. Juni, 21 Uhr: Live Party mit „6pm", Riedbachhalle, Einlass 20.30 Uhr
- Samstag, 7. Juni, 20 Uhr: Jubiläumskonzert des Evangelischen Posaunenchores Weinheim mit Ehrungen, Riedbachhalle, Eintritt frei
- Sonntag, 8. Juni, 10 Uhr: Festgottesdienst Riedbachhalle, anschließend gemeinsames Mittagessen, nachmittags Kaffee und Kuchen. 17 Uhr: Konzert des Landes-Polizeiorchesters in der Riedbachhalle, Eintritt frei (Einlass 16.30 Uhr).

Hochprozentiger Musikgenuss

Feier zum 50-jährigen Bestehen des Weinheimer Posaunenchores / Festakt in Riedbachhalle

Von
Roswitha Wünsche-Heiden

WEINHEIM Mit einem Festgottesdienst und einem bunten Nachmittag endeten die Feierlichkeiten zum 50. Gründungstag des Evangelischen Posaunenchors Weinheim. „Gott loben, das ist unser Amt", stand auf dem Transparent über der Bühne in der Riedbachhalle, in der Pfarrer Norbert Ansorg und Pfarrvikar Eric Bohn gemeinsam den Gottesdienst zelebrierten und der Jubilar zusammen mit den Posaunenchören aus Albig und Gundersheim für das musikalische Gotteslob sorgte.

Nach dem Mittagessen stand Pfarrvikar Bohn mit drei Kollegen nochmals auf der Bühne: schwarz gewandet zwar, aber, an den kessen Strohhüten war's ersichtlich, in anderer Mission unterwegs. Die „Pastoleros", die sich vor zwölf Jahren in Bonn zur Pflege des A-capella-Gesangs zusammengefunden hatten, hatten ihren Auftritt im Rahmen des Jubiläums als Abschiedskonzert für ihre rheinhessischen Freunde angekündigt, was allgemein bedauert wurde.

Abschied der „Pastoleros"

Servierten sie doch nach dem Mittagessen jene kleinen, leicht verdaulichen musikalischen Köstlichkeiten, die einen als Schlager zum Mitsingen animieren, aber als A-cappella-Gesang hohe Musikalität und Stimmfestigkeit der Sänger erfordern.

Dazu sollen sie trotz des schnellen Tempos auch noch leicht und witzig daherkommen, was den beiden Tenören Michael Schäfer und Eric Bohn mit den Bässen Jörg Zimmermann und Dieter Katernberg problemlos gelang. Auf „Er lebe hoch!" als Hommage an den Gastgeber folgte ein klassischer Barbershop-Song mit hawaiischem Touch oder der unabdingbare „Kleine Kaktus" neben anderen Liedern der „Comedian Harmonists", ehe die Gruppe nach zwei Beatles-Titeln in „mindestens zehn Tonarten oder so" unter dem rhythmischen Mitklatschen der Zuhörer „die Mauer wieder aufbaute" und in ihrem letzten Titel vollends zu Instrumenten mutierte.

Der katholische Musikverein Weinheim und der Posaunenchor Flonheim brachten zwischendurch ihre musikalischen Jubiläumsgrüße, ehe das Landespolizeiorchester Rheinland-Pfalz unter der Leitung von Hans-Georg Conrad den grandiosen Schlussakkord setzte. Noch einmal gab es Blasmusik vom Feinsten, gern Gehörtes aus verschiedenen Epochen, das von Profis und ausgewählten Solisten präsentiert, die im Jahr mehr als 100 Konzerte spielen, doch einen Tick anders klingt als bei noch so motivierten Laien.

Zünftige Marschmusik

Christian Küchenmeister führte durchs Programm, erläuterte Titel und Komponisten, erzählte hier eine kleine Episode und trug dort ein lustiges Gedicht vor. Bei den Titeln erfüllten die Uniformierten nicht nur die Zuhörererwartungen und ließen Radetzky, den „Marsch aller Märsche", ertönen, sondern intonierten auch Titel von Georges Bizet, Franz von Suppé und Medleys von Gershwin-, Cole Porter- und Elvis Presley-Titeln.

Der kraftvolle Applaus des Auditoriums war der Dank für das mitreißende Konzert.

Mit kessen Strohhütchen und flotten Versen auf der Zunge: Zu den Hauptprogrammpunkten beim Jubiläumsfest gehörte auch der Auftritt der vier „Pastoleros", die ein Potpourri an A-cappella-Songs zum Bestens gaben. Foto: Axel Schmitz

Wandern, Walking und Wein locken

Weinheimer „Gutenbornerhof“ ist erster offizieller Campingplatz im mittleren Rheinhessen

red. WEINHEIM Im Rahmen des Hoffestes des Weinguts Born im Stadtteil Weinheim wurde der Campingplatz „Gutenbornerhof“ als erster offizieller Campingplatz im mittleren Rheinhessen feierlich eingeweiht.

Jutta Born begrüßte neben etlichen Ehrengästen die Hoffest-Gäste und vor allem auch die Camper, die den Platz bereits nutzen. Sie beschrieb, wie ihrer Familie 2005 die Idee zum Bau eines Campingplatzes gekommen sei und wie sie ihre eigenen Erfahrungen als Camper, aber auch die Anregungen von Camperfreunden in die Platzgestaltung habe einfließen lassen. Sie bedankte sich bei all den vielen Helfern, die sie bei der Umsetzung ihrer Idee tatkräftig unterstützt haben.

Die Vorzüge ihres Platzes sieht Jutta Born in der zentralen Lage bei den Autobahnen A 61 und A 63, im Freizeitangebot wie Wandern, Nordic Walking oder Radfahren, letzteres mit direkter Anbindung an den Selztalradweg. Nicht zu vergessen die Möglichkeit, die Weine der Borns zu genießen. Gäste aus den Niederlanden, Belgien und Dänemark, aus Großbritannien, Italien und natürlich aus allen Teilen Deutschlands haben bereits den Platz angefahren und etliche sind bereits Stammgäste geworden.

Bürgermeister Christoph Burkhard, Ortsvorsteher Gerd Fluhr und Platzchefin Jutta Born (v.l.) bei der Begrüßung der Gäste. 24 Stellplätze weist der Campingplatz der Familie am Weinheimer Weingut auf. Foto: privat

Bürgermeister Christoph Burkhard hob in seinem Grußwort die Bedeutung einer solchen Einrichtung für die Stadt Alzey hervor. Er sprach der Familie Born Anerkennung für ihren Mut aus. Sie habe hier Initiative gezeigt und sicherlich eine Lücke im touristischen Angebot der ganzen Region geschlossen. Weinheims Ortsvorsteher Gerd Fluhr verlieh seiner Freude Ausdruck, dass mit dem Campingplatz der Stadtteil Weinheim eine Aufwertung erfahren habe.

Heiko Sippel von der Kreisverwaltung überbrachte die Grüße von Landrat Ernst Walter Görisch und beglückwünschte die Familie Born zu ihrer Initiative. Er hob hervor, dass die Campingtouristen mit mehr als einer Million Wohnwagen und Wohnmobilen ein immer größerer wirtschaftlicher Faktor geworden seien. Seither haben im Landkreis nur 230 vereinzelte Stellplätze für Campingfahrzeuge zur Verfügung gestanden.

Stefan Herzog, Geschäftsführer der Rheinhessen Touristik GmbH, war angetan von der wunderschönen Lage, der Großzügigkeit und der sanitären Ausstattung.

Nachdem der Worte genug gefallen waren, griffen die Honoratioren zur Schere und machten mit ordentlichen Schnitten die Zufahrt zum Campingplatz frei, um dann bei einem zünftigen Glas Sekt zusammen mit allen Gästen diesen feierlichen Anlass zu würdigen.

Im Internet

Wer mehr über den neuen Campingplatz mit seinen 24 Stellplätzen erfahren will, kann dies im Internet unter www.camping-gutenborn-erhof.de tun.

Mit Weinkirche und Walking auf richtigem Weg

Weinheims Suche nach Schätzen beschert dritten Platz im Bezirkswettbewerb „Unser Dorf hat Zukunft“

WEINHEIM Der Stadtteil Weinheim hat im Wettbewerb „Unser Dorf hat Zukunft“ auf Bezirksebene den dritten Platz belegt. Damit haben sich die Mühen der Bürger und des Ortsbeirates bereits im ersten Anlauf gelohnt.

Von
Isabell Zeitinger

Schon in der Vergangenheit waren die Weinheimer im Dorfwettbewerb erfolgreich, nach elf Jahren Pause galt es nun, einen neuen Anfang zu wagen. Alles begann mit der Suche nach den Schätzen in Weinheim. „Es ging darum, zukunftsträchtige Dinge aufzuspüren, um den Weg in die Zukunft einschlagen zu können“, erklärt Ortsvorsteher Gerd Fluhr auf AZ-Anfrage. Zwei Jahre lang wurden die beabsichtigten Maßnahmen in einer Broschüre unter dem Namen „Weinheim hat Zukunft“ zusammengetragen. Mit 50 Prozent lag der Bewertungsschwerpunkt bei der Neuausrichtung des Wettbewerbs diesmal auf den beiden Bereichen „Entwicklungskonzepte und wirtschaftliche Initiativen“ sowie „Bürgerliches Engagement, soziale und kulturelle Aktivitäten“.

Für Fluhr unterstreicht die Auszeichnung, dass Weinheim auf dem richtigen Weg ist und aus den vielen konstruktiven Projekten ein Stück mehr Le-

Von Weinbergen umgeben: Weinheim hat beim Neustart im Wettbewerb „Unser Dorf hat Zukunft“ die Juroren überzeugt. Foto: Axel Schmitz

Aktivitäten

- Die Teilnahme am Dorfwettbewerb hat zu zahlreichen Aktivitäten in Weinheim geführt.
- Es gibt einen privaten Campingplatz, die Weinkirche ist begonnen, zahlreiche Objekte wurden saniert.

bensqualität entstehen kann. Und die Weinheimer haben bei der Verbesserung des Ortsbildes einige Maßnahmen umgesetzt. „Die Renovierungsarbeiten an dem Ensemble des Turms und der Kapelle auf dem Heiligen Blutberg konnten durch die Initiative der Familie Hannemann, Inhaber des Weingutes Heiligenblut, geleistet werden", erläutert Fluhr. „Insgesamt waren aber viele Bürger und Institutionen an dem Gestaltungsprozess Weinheims beteiligt. Um ein weiteres Beispiel zu nennen, die vom Sportverein gestaltete Nordic-Walking-Strecke. Etliche Bürger haben sich bei dem einen oder anderen Projekt eingebracht", freut sich Fluhr. Die Kindertagesstätte, die Grundschule, die katholische und evangelische Kirche hätten sich unter anderem bei dem Prozess engagiert.

Wirtschaftlich geprägt wird der Stadtteil durch die große Anzahl an Weinbaubetrieben, die Weinheim auch touristische Bedeutung verleihen. Steigende Übernachtungszahlen und ein attraktives Übernachtungsangebot bestätigen den eingeschlagenen Weg. Der geologische Küstenwanderweg, die „Fossile Seekuh" und die Weinkirche sind weitere bekannte Attraktionen im Stadtteil.

Nicht weniger wichtig ist der Gemeinde die Pflege der umgebenden, zum Teil brach gefallenen Weinberge in den Steillagen. Wo heute Ziegen und Schafe auf den Steillagen des Sybillensteins weiden, wird auf natürliche Weise der Heckenbewuchs zurückgedrängt, die wertvollen Trockenmauern gesichert und so ein Beitrag zum Erhalt der typischen Kulturlandschaft geleistet.

Bei der evangelischen Kindertagesstätte von Weinheim fällt neben einer vielfältigen, naturnahen Spiellandschaft besonders das „lebende Dach" ins Auge. Der Garten soll den Kindern ermöglichen, die Natur zu erleben und das Interesse sowie das Verständnis für die Umwelt zu wecken. Die Infrastruktur Weinheims wurde durch die Anlage eines Campingplatzes verbessert. Zahlreiche Bürgerinnen und Bürger helfen tatkräftig an der Errichtung der „Weinkirche" mit. An der Ende Mai erstellten Hilfskonstruktion werden Reben gepflanzt, die an dem Pflanzgerüst später empor wachsen und mit ihrem Blattgrün den räumlichen Eindruck einer kleinen Kapelle vermitteln.

Im Frühjahr wurde mit der Pflanzung des Weinmajestätenberges begonnen: das Projekt wird in den kommenden Jahren fortgesetzt. Gepflegt wird der Weinberg von den Weinheimer Winzern.

Mit Franzosen feiern

bcl. WEINHEIM Zwischen Alzey-Weinheim und der Gemeinde Lembeye am Rande der Pyrenäen besteht seit nunmehr fast 30 Jahren eine lebendige Partnerschaft. Für den Besuch der französischen Gäste vom 16. bis 21. Juli haben die Weinheimer ein umfangreiches Programm ausgearbeitet.

Empfangen wird die französische Delegation unter Leitung von Bürgermeister Jean-Michel Desserre am Abend des 16. Juli, 19 Uhr, im Haus St. Gallus. Untergebracht werden die Gäste in Gastfamilien. Tags darauf begrüßt Bürgermeister Christoph Burkhard die Franzosen im Rathaus der Stadt Alzey. Diese Visite fällt kurz aus, da die Reisenden von Bürgermeister Marcus Held bereits in Oppenheim erwartet werden und der offizielle Empfang durch die Stadt Alzey zu einem späteren Zeitpunkt eingeplant ist. In Oppenheim erwartet die Gäste eine in französischer Sprache geführte Exkursion durch das unterirdische Oppenheim. Für den Abend bereiten die Gäste im Haus St. Gallus einen französischen Abend vor.

Der nächste Tag verläuft geruhsamer. Die Gäste verbringen diesen Tag in den Familien. Am Abend ist Lembeye Gast der Stadt Alzey. Bei dieser Gelegenheit erhält Marie-Paule Etchebest aus den Händen von Bürgermeister Burkhard die silberne Ehrennadel der Stadt Alzey für ihre mehr als 25 Jahre währende Tätigkeit als Präsidentin des Comité de Jumelage.

Die Besichtigung des Klosters Eberbach und als Highlight eine Schifffahrt auf dem Rhein von Rüdesheim nach St. Goarshausen finden am 19. Juli statt. Am Sonntag wird eine aus Marmor gemeißelte Hinweistafel zur Partnerschaft offiziell eingeweiht. Ein gemütlicher Grillnachmittag beschließt das Programm zum Besuch aus Lembeye.

Mittwoch, 23. Juli 2008
ALloka02

Trikolore weht in Weinheim

Empfang für Gäste aus Gemeinde Lembeye

red. WEINHEIM Die Fahne von Weinheim und die französische Trikolore wehten vor dem Eingang zum Haus St. Gallus in Weinheim. Gleichzeitig erstrahlte im Haus der große Saal in einem gediegenen, vornehmen Ambiente. Ein besonderer Anlass war der Grund hierfür: Die Stadt Alzey empfing nicht nur eine große Delegation aus der südfranzösischen Partnergemeinde Lembeye, auch die Ehrung verdienter Persönlichkeiten stand auf dem Programm.

Musikverein spielt auf

Nach einem lockeren Entree stimmte die Kapelle des Katholischen Musikvereins Weinheim (KMV) unter Leitung ihres Dirigenten Manfred Füll die Gäste auf den ereignisreichen Abend ein. Danach hieß Ortsvorsteher Gerd Fluhr Alzeys Bürgermeister Christoph Burkhard und die Abordnung aus Lembeye und eine weitere, eigens zu diesem Anlass angereiste Delegation aus Lembeyes spanischer Partnergemeinde Almudevar willkommen. Im Namen der Stadt Alzey verlieh Bürgermeister Burkhard seiner Freude über den Besuch Ausdruck.

Mit eindrucksvollen Worten würdigte der Alzeyer Stadtchef die seit 28 Jahren bestehende Gemeindepartnerschaft. Auf Beschluss des Rates der Stadt Alzey wurde Maria-Paule Etchebest mit der silbernen Ehrennadel ausgezeichnet. Als Vorsitzende des Comité de Jumelage (Partnerschaftsausschuss) setzt sie sich seit mehr als 25 Jahren engagiert für die Partnerschaft mit Weinheim ein und hat sich mit ihren Bemühungen um einen regen Austausch verdient gemacht.

Etwas kürzer, doch nicht minder engagiert setzte sich auch die frühere Bürgermeisterin Christine Villacampa für die Partnerschaft ein. Als Geste des Danks verlieh ihr Burkhard die Rathausmedaille. Mit bewegenden Worten bedankten sich die beiden Geehrten für die Auszeichnungen.

In seiner Ansprache gab der amtierende Bürgermeister von Lembeye, Jean-Michel Dessere, seiner Hoffnung Ausdruck, dass der Ausbau der Beziehungen zwischen Weinheim und Lembeye weiter voran schreite. Auch die spanische Delegation würdigte das Engagement der Partnerschaft zwischen Lembeye und dem Alzeyer Stadtteil.

Zwischendurch umrahmte der KMV die Feierlichkeiten immer wieder mit passender Musik. Auch der Musikverein ist nicht unerheblich am Fortbestand der Partnerschaft beteiligt. Wiederholt war auch er in Lembeye am Gelingen der Begegnungen beteiligt und stets ein gern gesehener Gast.

Weinfass als Gastgeschenk

Vor Ende des offiziellen Teils tauschte man noch Gastgeschenke aus. Weinheim erhielt von den französischen Freunden ein zu bepflanzendes Weinfass aus Holz. Dazu einen Rebstock aus der dortigen Region, damit, im wahrsten Sinne des Wortes, der „Madiran“ auch hier Fuß fasse. Da beide Gemeinden, Weinheim und Lembeye, Weinbau betreiben, überreichten auch die Weinheimer ein adäquates Präsent: eine Fassdaube mit der handgeschnitzten Abbildung eines Rebstocks. Im Anschluss daran feierten Gäste und Gastgeber noch einige Stunden in froher Runde.

Im Rahmen des Empfangs ehrte der Alzeyer Bürgermeister Christoph Burkhard (Mitte) Christine Villacampa (links) mit der Rathausmedaille sowie Maria-Paule Etchebest (rechts) mit der silbernen Ehrennadel für Verdienste um die Partnerschaft zwischen Lembeye und Weinheim. Foto: Axel Schmitz

Reise in die erdgeschichtliche Urzeit

Weinheimer Trift ist von hohem geologischen Wert / Spuren von Seekühen und Rochen

Gemeinhin herrscht der Glaube vor, es sei unmöglich, eine Zeitreise zu machen. Doch ein Besuch der Weinheimer Naturdenkmäler, gepaart mit etwas Phantasie, reicht aus, um eine Vorstellung unserer Welt vor 30 Millionen Jahren zubekommen.

Von
Mirca Waldhecker

In Science-Fiction-Filmen machen obskure Maschinen Ausflüge in andere Epochen möglich. In Weinheim braucht es nichts dergleichen. Die Trift am nordöstlichen Ortsrand von Weinheim etwa war im Zeitalter des Oligozän ein Stück Meeresboden. Ein Meer mit idealen Badetemperaturen spülte darüber hinweg, es herrschte eine subtropische Vegetation. Das beeindruckende Sediment, das aus dieser Zeit erhalten geblieben ist, hat viele Beweise in sich eingeschlossen. Uralte weißliche Schalen von Meeresmuscheln und -schnecken sind im verfestigten Sand sichtbar. Grab- und Wohnbauten, die vermutlich von Krebsen oder Würmern angelegt wurden, sind genauso erkennbar wie Blasmulden von Rochen.

Besonders auffällig sind die Seekuhrippen, deren Querschnitte sich in die Wand fortsetzen. Dank der Plexiglasscheibe mit einem Abbild der Seekuh, die der Verein „Pro Weinheim" vor der Trift aufgestellt hat, wird das mächtige Tier im Kopf so real, dass man meint die Strömungen zu spüren, die es beim Abweiden der Meerespflanzen verursachte.

In Geologie-Fachkreisen ist die Trift wegen der Vielfalt und guten Erhaltung der Fossilien weltweit bekannt.

Als Rheinhessen noch von einem gewaltigen urzeitlichen Meer überspült war: In den Ablagerungen der Weinheimer Trift können Geologen wie in einem erdgeschichtlichen Buch lesen. Experte Dr. Wilfried Kuhn erläutert einer Besuchergruppe die fossilen Spuren in den sich hoch auftürmenen Gesteinsschichten. Archivfoto: Axel Schmitz

Von gefährlichem „Nato-Draht" umgeben ist das Zeilstück, das im Nordwesten von Weinheim liegt. Der Draht soll das unter Schutz stehende Geotop vor Sammlern schützen, die unter anderem auf der Jagd nach Haifischzähnen sind. Neben dem Meeressand mit den vielen Fossilien bietet das Zeilstück einen Einblick in die Küstensituation vor Millionen von Jahren. Austernbänke mit unzähligen verwachsenen Muscheln lassen erahnen, wie stark das Meer die Küste bearbeitet hat. Auf dem ehemaligen Grund liegen große, von der Brandung geschliffene Sandsteinblöcke. Im Osten des Aufschlusses überlagert eiszeitlicher Löß den Meeressand, in dem auch die Seekuhskelette gefunden wurden, die heute im Alzeyer Museum ausgestellt werden.

Mindestens 28 Hai-Arten und zahlreiche Knochenfische tummelten sich nachgewiesenermaßen an dem Küstenabschnitt, der heute als Neumühle bezeichnet wird. In dem ehemalige Steinbruch im Süden von Weinheim ist die Auflage einer Sandsteinpartie mit Küstenablagerungen erhalten, darüber finden sich Stillwasserablagerungen und Löß. Die große Anzahl an Haifischzähnen, die hier gefunden wurde, legt nahe, dass der Küstenabschnitt dem offenen Meer des Mainzer Beckens ausgesetzt war. Eine gute Vorstellung davon, wie sich das Meer ausbreitete bekommen Besucher durch die Aussicht von einem Weinberg oberhalb des Zeilstücks. Von dort erschließt sich deutlich, wo sich vor Millionen von Jahren Sandstrand und Felsenküste statt Weinreben befanden.

Besichtigung

- Am besten zu besichtigen ist die Trift. Zwar gibt es auch dort einen Zaun, aber das Buschwerk wird niedrig gehalten und die Wand erstreckt sich erheblich über die Höhe des Zauns. Zwei ausführliche Informations-Tafeln bieten Details zu dem Naturdenkmal.
- Das Zeilstück und die Neumühle sind ebenfalls eingezäunt. Wegen des starken Bewuchses ist derzeit von außen wenig zu erkennen.
- Noch gibt es keine offizielle Führungen zu den Naturdenkmälern. Allerdings gibt es jedes Jahr gesonderte Veranstaltungen, zu denen Besichtigungen möglich sind.
- Weitere Informationen zu den Naturdenkmälern finden sich auf der Internetseite www.weindorf-weinheim.de

Partnerschaft ist auf solidem Stein gebaut

Weinheim und Lembeye weihen Hinweistafel ein

WEINHEIM Wegen der großen Entfernung zwischen den Gemeinden Lembeye in Südfrankreich und Alzey-Weinheim trifft man sich nur alle zwei Jahre. So lange ist es her, dass Weinheimer die überwältigende Gastfreundschaft in ihrer Partnergemeinde genießen durften.

Von
Bernd Clemenz

Im Rahmen eines Gegenbesuches war nun Weinheim selbst Gastgeber und durfte lieb gewordene Freunde beherbergen. Schon lange vor dem angekündigten Zeitpunkt des Eintreffens erwartete man den Bus mit den französischen Gästen. Letzte Informationen wurden noch ausgetauscht und überprüft, ob im Haus St. Gallus auch alles ordentlich für den Empfang der Gäste gerichtet war, bevor der Bus eintraf. Etwas müde von der langen Reise, aber überaus glücklich begrüßten die Weinheimer ihre Gäste. Erfrischungen wurden angeboten und es erfolgte die Aufteilung in die Gastfamilien. Viel Zeit zur Erholung hatte man nicht. Am Abend sorgten gutes Essen und Weinheimer Wein für ungetrübte Freude und Harmonie.

Am nächste Tag begrüßte Bürgermeister Christoph Burkhard im Rathaus in Alzey die Gäste. Anschließend fuhr man nach Oppenheim, wo die Besucher aus Lembeye die beeindruckende dortige Unterwelt kennenlernten.

Abends waren die Weinheimer zu einem französischen Abend im Haus St. Gallus eingeladen. Inzwischen war in Weinheim auch die spanische Delegation aus Almudevar, der weiteren Partnergemeinde von Lembeye eingetroffen. Gemeinsam genoss man die französischen und spanischen Spezialitäten.

Der folgende Tag war dem Aufenthalt in den Familien gewidmet. Der Abend stand ganz im Zeichen des Empfangs durch die Stadt Alzey und der Ehrung verdienter Persönlichkeiten (wir berichteten).

Die Besichtigung des Klosters Eberbach folgte am Samstag. Die Gäste waren überwältigt von diesem eindrucksvollen Bauwerk und den Sehenswürdigkeiten, die sie bei einem Rundgang erkundeten. Ein anschließendes Picknick am Rhein und eine Schifffahrt folgten. Das Wetter war besser als die Vorhersagen, so konnten ungetrübt die Burgen entlang der Strecke bis St. Goar bewundert werden. Den Abschluss verbrachte man bei einem gemeinsamen Essen in Oberwiesen, wo weitere Weinheimer hinzu stießen.

Der Sonntag galt zunächst dem Besuch der Gottesdienste. Anschließend trafen sich Gäste und Gastgeber auf dem Friedhof zur Ehrung der Verstorbenen. Mit der folgenden Einweihung einer Hinweistafel in der Lembeyestraße wird in Weinheim die Partnerschaft mit der französischen Gemeinde stets wach bleiben. In die an einem Stein befestigte Platte sind der stilisierte Umriss von Frankreich, die Lage beider Gemeinden und deren Wappen eingraviert. Dazu eine Entfernungsangabe und der Tag, an dem man die Partnerschaft offiziell besiegelt wurde. Der Freundeskreis Lembeye erläuterte die Hinweistafel und lud zu einem kleinen Umtrunk ein. Ein Grillfest im Weingut von Fritz Lawall, der in Lembeye nicht weniger bekannt ist wie in seiner Heimatgemeinde Weinheim, beschloss den Tag. Auch an diesem Fest nahmen, neben den Gastgebern, viele Weinheimer teil. Ein Zeichen der Verbundenheit mit ihrer Partnergemeinde. Diesen Eindruck nahmen die Gäste am folgenden Tag mit auf die Heimreise.

Zahlen & Fakten

- Die Partnerschaft zwischen Weinheim und Lembeye besteht seit 1980. Begegnungen der Bürger finden alle zwei Jahre statt.
- Lambeye liegt im Süden Frankreichs in den Pyrenäen.

In Weinheim erinnert dieser Stein samt Hinweistafel an die 28-jährige Freundschaft mit Lembeye. Eingeweiht wurde der Stein jetzt im Rahmen des Besuchs, den eine Delegation aus Lembeye den Weinheimern abstattete. Foto: privat

Projekte in Weinheim angestoßen

red. Die Dorfmoderation in Weinheim ist mit einer Dorfkonferenz gestartet. Dabei haben sich verschiedene Arbeitsgruppen zu den Themen „Ortsbild, Gestaltung, Verkehr“, „Weinbau und Tourismus“, „Vereine und Feste“, „Natur und Umwelt“ und „Gemeinschaft, Generationen, Kommunikation“ gebildet, die sich bereits mehrfach mit Dorfplanerin Nathalie Franzen getroffen haben. Bisherige Ergebnisse und Projektansätze sind die Anlage eines naturnahen Spielgeländes für Kinder ab acht Jahren, die Umgestaltung des Ortsmittelpunktes, neue Ideen für die Kerb und eine Begrünungsaktion für kommunale und private Flächen und Fassaden. Hierzu findet am Dienstag, 26. August, um 20 Uhr in der Alten Schule ein Info-Abend statt, dabei können Pflanzen bestellt werden.

Ein weiteres Thema ist die mögliche Gründung einer Dienstleistungstauschbörse, innerhalb derer gegenseitige Hilfen getauscht werden können – also etwa Hecke schneiden gegen Marmelade kochen, oder Rasen mähen gegen Strümpfe stricken. Hierzu findet am Montag, 11. August, um 20 Uhr ebenfalls in der Alten Schule, eine Informationsveranstaltung statt.

Am Montag, 18. August trifft sich die AG Weinbau und Tourismus; am Mittwoch, 20. August, die AG Kinder im Dorf, beide um 20 Uhr in der Alten Schule. Einladungen und Protokolle sind im Internet unter www.dorfplanerin.de/weinheim.htm einzusehen.

Im Herbst wird außerdem eine Fragebogenaktion durchgeführt. Außerdem können die Weinheimer die Dorfplanerin zu einem „Küchentischgespräch“ zu sich einladen, um mit ihr im kleinen Kreise über Ideen und Vorschläge für die Dorfentwicklung zu diskutieren. Sie ist erreichbar unter der Telefonnummer (06131) 7208878 oder per E-Mail unter info@dorfplanerin.de.

Pro Weinheim

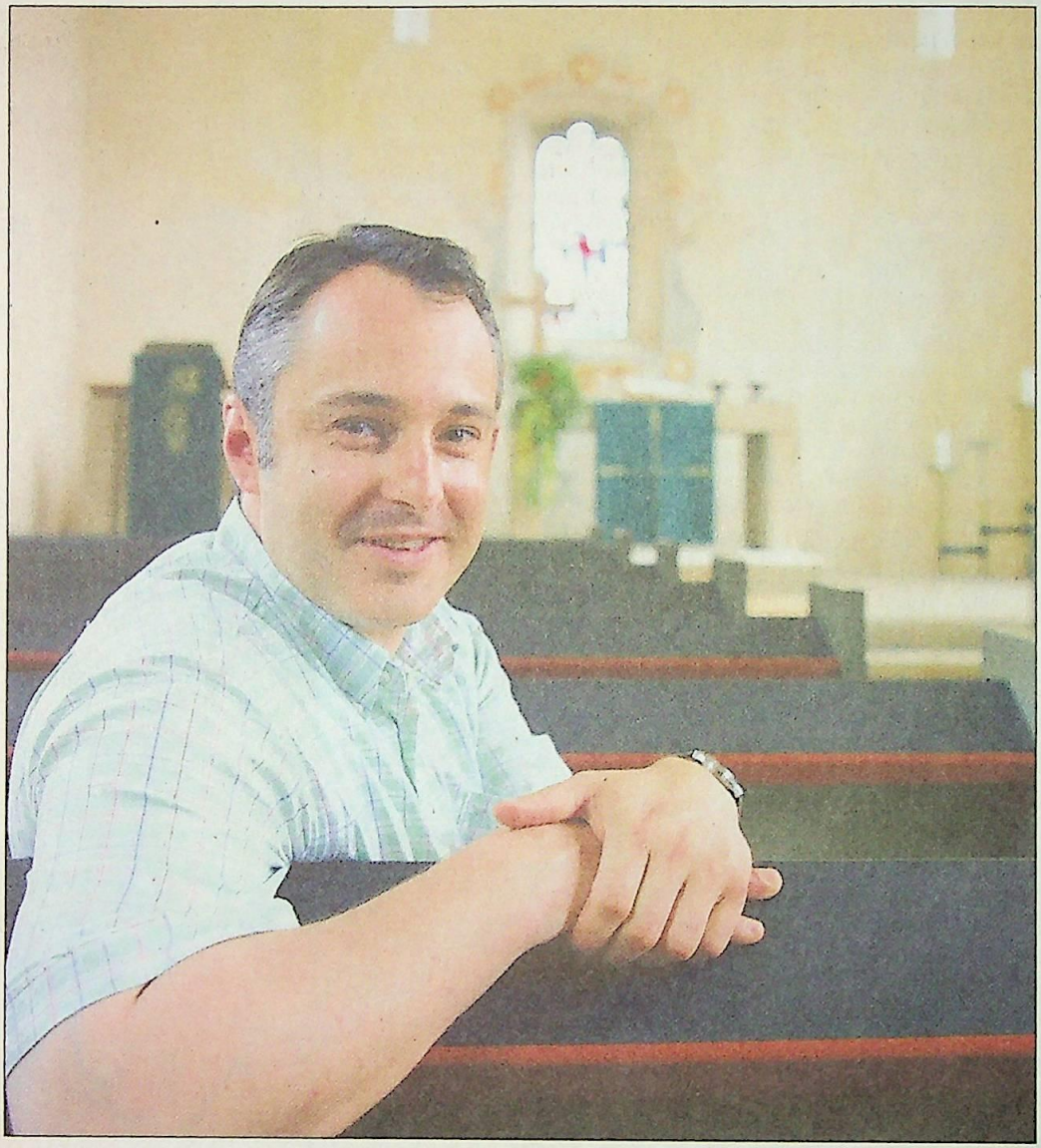
WEINHEIM Der Verein „Pro Weinheim“ lädt für den kommenden Donnerstag, 31. Juli, zu seinem monatlichen Stammtisch ein; Beginn ist um 20 Uhr in der Gaststätte Meitzler. Alle Freunde und Mitglieder des Vereins „Pro Weinheim“ sind zu den Monatstreffen eingeladen.

Entscheidung hat er nie bereut

Pfarrer Eric Bohn ist über Umwege zu seinem Traumberuf gekommen

OFFENHEIM Die evangelische Landeskirche hat Pfarrvikar Eric Bohn zum Pfarrer auf Lebenszeit berufen. Er betreut die Gemeinde Offenheim, Weinheim und Erbes-Büdesheim – für ihn ein Traumberuf, wenngleich, wie er bekennt, kaum Freizeit bleibt.

Von
Lea Franken



Die Offenheimer Kirche gehört zu Pfarrer Bohns Lieblingsplätzen. Besonders angetan hat es ihm dort die Taufkapelle. Foto: Axel Schmitz

Eric Bohn kam über einen Umweg zum Pfarramt. Ursprünglich hat der 39-Jährige eine Lehre als Hotelfachmann abgeschlossen und eine Zeitlang im Mainzer Hilton gearbeitet. Doch von Tag zu Tag wurden seine Zweifel größer, ob dies tatsächlich seine Berufung ist. „Der Job nahm mich immer mehr in Anspruch", erinnert sich der Theologe. Durch das Engagement im Hotelgewerbe hatte er weniger

Leute heute

Zeit für seine Passion, das Musizieren. Deshalb kündigte er bei seinem Arbeitgeber und zog zunächst ein Kirchenmusikstudium in Frankfurt in Betracht. Sein Orgellehrer eröffnete ihm schließlich eine interessante Alternative: Bohn soll in Mainz Theologie studieren. „Das Interesse war da", erzählt der Pfarrer. Wenige Tage später habe er sich eingeschrieben.

Bis heute habe er die Entscheidung nie bereut. Pfarrer sei sein Traumberuf, wenngleich er im nächsten Satz relativiert: „Traumberuf ja – aber nicht immer traumhaft schön." Er schätzt an seinem Beruf, dass er Musik machen kann, dass er das Vertrauen seiner Gemeindemitglieder genießt, Verantwortung trägt und viel Kontakt mit jungen Menschen hat. Doch es gibt auch schwierige Situationen. Beispielsweise ist Bohn traurig, dass er Trauernden nicht mehr als tröstenden Worten und Beistand helfen kann. „Die positiven Aspekte überwiegen aber absolut", findet der Pfarrer mit Blick auf seinen Beruf.

Schwerpunkt seiner Arbeit sei die Jugendpflege. So hat er beispielsweise die so genannte Luther-Party ins Leben gerufen. Am Reformationstag gibt es morgens einen Jugendgottesdienst, der von Jugendlichen für Jugendliche und Erwachsene gestaltet wird. Im Anschluss wird ein großes Fest mit Quiz, Büfett und Filmabend gefeiert. Dies sei außergewöhnlich, sagt Bohn. In vielen Gemeinden werde der Reformationstag nicht mehr gefeiert.

Darüber hinaus spricht der hoch motivierte Pfarrer die Jugendlichen mit Ferienangeboten an. Die vergangenen Jahre ging es immer nach Frankreich, dieses Jahr wird die Gruppe nach Rom reisen. Die jungen Leute danken ihm das Engagement. Seit geraumer Zeit registriert Bohn ein steigendes Interesse Jugendlicher, die regelmäßig den Gottesdienst besuchen.

Bohn ist in keiner religiösen Familie aufgewachsen. „Meine Eltern waren keine Kirchgänger", bekennt er. Seine Verbindung zur Kirche entstand vielmehr über die Großeltern, die in Essenheim bei Mainz lebten. Dort besuchte er den Kindergottesdienst oder ging mit Oma und Opa in die Kirche. Bei diesen Stippvisiten sei das abendliche Beten zum Ritual geworden.

Das Interesse an Kirche ließ auch in der Jugendzeit nicht nach. Dies lag auch an Eric Bohns Leidenschaft für die Musik. Die verdankt er seinen Eltern. Besonders die Orgel faszinierte ihn schon früh. Mit neun Jahren fing er an, Klavier zu spielen und schwenkte nach einigen Jahren zur geliebten Orgel um.

Zuständig

- Eric Bohn ist als Pfarrer für Offenheim, Erbes-Büdesheim und Weinheim zuständig.
- Welches Dorf gefällt ihm am meisten? Der Pfarrer stutzt einen Augenblick und entgegnet: „Alle drei – jedes hat seinen eigenen, liebenswerten Charme."

Bald eine Börse für Leistungen?

Projekte der Dorfmoderation in Weinheim

Von
Bernd Clemenz

WEINHEIM „Tausche Heckenschnitt gegen Zwetschgenkuchen" lautet das Angebot. Selbstverständlich wäre auch das möglich, doch nicht ganz so profan würde die Dienstleistungstauschbörse funktionieren, auch wenn sie in Weinheim bereits eingerichtet wäre. Kann man Dienstleistungen eigentlich tauschen? Und wenn ja, wie? Mit dieser Frage beschäftigten sich die Weinheimer Bürger bei einem Informationsabend in der „Alten Schule". Hinter der Idee steckt eine Initiative der Dorfmoderation.

Zunächst einmal stellten die Diskussionsteilnehmer fest: Eine Tauschbörse für Dienstleistungen ist durchaus möglich. Über das „normale" Tauschgeschäft hinaus wäre sie sogar einer von vielen Wegen zu mehr Zusammenhalt im Ort und besserer Integration von Neubürgern. Was jedoch ist zu tun, um eine Tauschbörse ins Leben zu rufen? Antworten gab es an diesem Abend.

Die Dienstleistungstauschbörsen seien kein Ersatz und stehen auch nicht in Konkurrenz zur Nachbarschaftshilfe, hieß es in der Diskussion. Sie könnten einander ergänzen. Mitglieder der Tauschbörsen könnten Dienstleistungen untereinander anbieten und tauschen. Jeder erledigt das für andere, wozu er sich geeignet und in der Lage fühlt. Dabei ist an keine Bezahlung im herkömmlichen Sinn gedacht. Die „Vergütung" erfolgt durch Gegenleistung, die nicht unbedingt von der Person zu erbringen ist, bei der man hilfreich tätig war. Der Wert einer Hilfeleistung würde als Gutschrift auf einem Zeitkonto festgehalten. Benötigt man selbst Hilfe, und sie kann von einem anderen Mitglied der Tauschbörse erbracht werden, erfolgt auch hier eine Verrechnung der Hilfeleistung über das Zeitkonto, hieß es in der Runde.

Alle Möglichkeiten des Tausches einer Leistung wären durchaus denkbar. Ganz wichtig ist jedoch, dass die Tauschbörsen nicht in Konkurrenz zu Handwerkern oder anderen gewerblichen Institutionen stehen und es sich bei der Erbringung der Dienstleistung auch nicht Dauereinsätze handeln kann, waren sich die Teilnehmer an der Veranstaltung einig. Als Angebote kämen zum Beispiel in Betracht: Gartenarbeiten, Einkaufen, Straße fegen, Schnee räumen, Marmelade kochen, Strümpfe stricken, Tiere versorgen, Grabpflege. Auch Mitfahrgelegenheiten kämen in Betracht, überlegten die Weinheimer. In vielen Bereichen gäbe es noch Möglichkeiten zur Angebotserweiterung. Und vor allem: Jeder Interessierte könnte dabei mitmachen. Vor dem ersten Tauschen sollte man sich „einschreiben" lassen und dabei seine eigene Möglichkeit zur Hilfeleistung darstellen.

Bei Einrichtung einer solchen Tauschbörse würden sich die Mitglieder in gewissen Zeitabständen zu Gesprächen treffen und dabei die Zeitkonten bewerten. Allzu groß sollte dann ein Zeit-Minus nicht sein. Es könnte dann gegebenfalls auf andere, moderate Weise ausgeglichen werden, überlegten die Teilnehmer.

Um die Voraussetzungen für den Aufbau einer Tauschbörse in Weinheim zu schaffen, erhalten die Bürger in Kürze ein Info-Blatt mit Fragebogen. Wer vorab weiteren Info-Bedarf hat, kann sich auch bei Ute Fluhr, Niederwieser-Straße 57 in Alzey-Weinheim erkundigen.

Weinbergsturm wird prämiert

TT. Zur 22. Weinbergshäuschenprämierung lädt die Weinbruderschaft Rheinhessen am Freitag, 29. August, um 17 Uhr ein. Prämiert wird der restaurierte Weinbergsturm auf dem „Heiligen Blutberg" der Villa Heiligenblut im Stadtteil Weinheim. Der markante Turm wurde nach zehnjähriger Renovierungsarbeit im März diesen Jahres eingeweiht. Wie Klaus Kappler als Vorsitzender des Prämierungs-Ausschusses mitteilte, wird im Rahmenprogramm der evangelische Posanuenchor Weinheim zu hören sein.

Die Familie des Weingutes Hannemann sorgt für das leibliche Wohl der Prämierungsgäste. Ihre Anwesenheit haben Weinkönigin Katharina Matheis, Alzeys Bürgermeister Christoph Burkhard und Ortsvorsteher Gerd Fluhr zugesagt. Auch Gäste sind bei der Feier willkommen.

Weihnachtskrippe basteln

WEINHEIM Von Freitag, 31. Oktober, bis 2. November, bietet die evangelische Gemeinde Weinheim einen Kurs für die Herstellung einer Weihnachtskrippe an. Hergestellt werden sollen bis zu drei 30 Zentimeter große Egli-Figuren. Der Kurs richtet sich auch an Personen, die mit Kindern arbeiten. Auskünfte erteilen Birgit Ringeisen, Telefon (06731) 42602 und Ursula Julius, Telefon (06731) 42337.

Raum für Spiel, Spaß und Kommunikation

Renovierter Jugendtreff in Weinheim wird heute übergeben / Kooperation zwischen Generationen als Motto

WEINHEIM Nach fast einjähriger Wartezeit ist der Weinheimer Jugendtreff Realität geworden. Eingeweiht wird er am heutigen Donnerstag, 14. August, 19.30 Uhr, mit einem Tischfußball-Turnier.

Von
Claus Rosenberg

Noch wirkt der neue Jugendraum in Weinheim spartanisch eingerichtet. Einziger Blickfang ist ein Tischfußball-Spiel, an dem der eine oder andere schon mal für die Eröffnungsveranstaltung am Donnerstag trainiert. Doch so karg soll der hell gestrichene, rund 30 Quadratmeter große Raum nicht bleiben: „Wir wollen mit den Jugendlichen gemeinsam abstimmen, welches Mobiliar reinkommen soll", sagt Ortsvorsteher Gerd Fluhr.

Kooperation – das ist das Stichwort, nach dem in Weinheim Jugendarbeit geleistet wird. Erwachsene und Teenager pflegen einen konstruktiven Dialog – so wie im vergangenen Sommer, als bei einer Versammlung mit 25 Jugendlichen der Wunsch nach einem Jugendraum inhaltlich ausgestaltet wurde. Heraus kam dabei auch eine zehn Punkte umfassende Hausordnung, zu deren Einhaltung sich wenigstens bereits ein Teil des Nachwuchses schriftlich und verbindlich verpflichtete. Sie akzeptierten auch die wenigen Ergänzungen, die beispielsweise auf Anregung des Ortsgemeinderates eingeflochten wurden. Wer nicht signierte, hatte bislang keine Gelegenheit dazu. „Das lief damals etwas unglücklich", erzählt Fluhr weiter.

Gerne hätten die Weinheimer ihrem Nachwuchs schon früher eine wohnortnahe Rückzugsmöglichkeit geschaffen. Da machte ihnen aber die Bausubstanz des Raums neben der Alten Dorfschule einen Strich durch die Rechnung. Eine Wand musste zunächst saniert werden. Durch die Verzögerung kollidierte die weitere Renovierung mit anderen Projekten der agilen Weinheimer – die Fertigstellung des Jugendraums dauerte aus Terminschwierigkeiten deshalb fast ein Jahr länger als anfangs gedacht.

Finanziert haben die Weinheimer das Domizil aus Einnahmen, die in der Vorweihnachtszeit erwirtschaftet worden waren, mit Hilfe der Aktion „Adventsfenster". In zwei Jahren wurde ein „Polster geschaffen, mit dem wir einige Wünsche unserer Jugendlichen bezahlen können", schildert Fluhr. Möglicherweise wird in die Einrichtung investiert. Das Angebot richtet sich an Jugendliche zwischen 14 und 17 Jahren. Vorerst ist der Jugendtreff zweimal in der Woche geöffnet. Gemanagt wird er gemeinsam von erwachsenen Aufsichten und jugendlichen Betreuern. Sie achten darauf, dass die Regeln eingehalten werden und geben beispielsweise Spiele und Getränke aus. Mittelfristig, denkt Fluhr, soll der neue Raum auch Anlaufstelle für jüngere Jahrgänge werden. Wenn die Einrichtung am Donnerstag den Jugendlichen übergeben wurde, ist ein wichtiges Anliegen von Ortsvorsteher Fluhr realisiert worden: „Der Jugendtreff soll eine Stätte sein, in der auch kritische Dinge angesprochen werden können. Und zwar für Jugendliche in Richtung Erwachsene, wie auch umgekehrt, so dass ein kommunikatives Miteinander gegeben ist."

Die Jugendlichen freuen sich auf ihre eigenen vier Wände. „Bisher haben wir oft am Sportplatz gesessen oder sind mit den Rädern durch Weinheim oder nach Alzey gefahren. Das hier ist jetzt aber eine schöne Alternative", findet der 14-jährige Lukas Salomon.

Beim Kickerspiel im neuen Jugendraum zeigt sich Weinheims Ortsvorsteher Gerd Fluhr (rechts, beim Spiel gegen Lukas Salomon) reaktionsschnell. Foto: Axel Schmitz

Jugendtreff

- Eröffnet wird der Jugendtreff am Donnerstag, 14. August, 19.30 Uhr. Alle Interessierten sind eingeladen.
- Zur Feier des Tages gibt es ein Tischfußballturnier. Teilnehmen können Jugendliche der Jahrgänge 1991 bis 1994.
- Geöffnet ist der Jugendtreff montags und donnersstags von 17 bis 22 Uhr.
- Vor seiner Umwidmung zum Jugendtreff diente der Raum als Aufenthaltsmöglichkeit für Kinder, die auf ihren Schulbus warteten.
- Ein paar Schritte weiter, im Keller der Alten Dorfschule, war der ehemalige Jugendraum untergebracht. Er musste aus Sicherheitsgründen vor mehr als 25 Jahren geschlossen werden.

Zusammenspiel klappt ohne Misstöne

Heute offizielle Premiere der Weinheimer Feuerwehrkapelle / Viele erfahrene Musiker dabei

WEINHEIM Die Förderung der Kameradschaft untereinander führte zu Überlegungen, eine eigene Feuerwehrkapelle zu gründen. Aus dem Nachdenken ist Wirklichkeit geworden. Beim Sommerfest am heutigen Dienstag, 19. August, spielt sie erstmals öffentlich auf.

Von
Bernd Clemenz

Die neue Weinheimer Feuerwehrkapelle hat intern schon wiederholt gezeigt, was sie musikalisch drauf hat. Heute stellen sich die Musiker, die zum Großteil im Evangelischen Posaunenchor und dem Katholischen Musikverein aktiv sind, erstmals einem öffentlichen Publikum vor. Foto: Axel Schmitz

Auslöser für die Gründung der Weinheimer Feuerwehrkapelle war eine gesellige Runde nach einer Wehrübung. Dabei stellte man überrascht fest, dass fast die Hälfte aller Feuerwehrleute entweder aktive Musiker beim Evangelischen Posaunenchor (EPC) oder dem Katholischen Musikverein (KMV) sind.

„Wir könnten bei Feuerwehranlässen auch ohne Fremdkapelle auskommen", resümierten die Blauröcke. Die Besetzung mit Schlagzeug, Tenorhorn, Posaunen, Trompeten und Tuba sei zwar noch nicht optimal, bei richtigem Zusammenspiel jedoch durchaus respektabel. Rasch wurden sich die Floriansjünger einig, und schon war der Grundstein für die Gründung der neuen Feuerwehrkapelle gelegt.

Mit Ulrich Sailler vom EPC fand die neue Kapelle schnell einen Dirigenten, der die Notenliteratur beider Musikvereine sichtete und ein Repertoire zum gemeinsamen Musizieren zusammenstellte. Auch hier legt das Ensemble Wert auf gute Zusammenarbeit. Konkurrenz zu EPC und KMV will die Feuerwehrkapelle ohnehin nicht sein.

Die Kapelle besteht zwar noch nicht sehr lange, und die Musiker proben wegen anderweitiger musikalischer Verpflichtungen auch nicht regelmäßig. Als „außerplanmäßige" Feuerwehrkapelle absolvierten sie dennoch schon mehrere Auftritte. Premiere war, es kann nicht anders sein, beim Geburtstag von Wehrführer Kauff. Weitere feuerwehrinterne Auftritte folgten.

Die eigentliche Bewährungsprobe, ihre „Feuertaufe", hat die Kapelle allerdings noch zu bestehen: Sie findet am Dienstag, 19. August, beim jährlichen Sommerfest der Weinheimer Wehr an der Feuerwache statt. Bei der Verabschiedung von Wehrleiter Wolfgang Kauff durch Bürgermeister Christoph Burkhard und der Einführung von Jürgen Mayer in sein neues Amt geben die „Jungmusiker" ihr öffentliches Debüt.

Die Gelegenheit, die neue Kapelle dort zu hören, sollten sich niemand entgehen lassen. Geht es nach dem Willen der Verantwortlichen, wird sie nämlich auch künftig nur zu internen Gelegenheiten ihr musikalisches Können unter Beweis stellen. Dies bedeutet nicht, dass die Weinheimer Wehr ihre Neuzugänge nur nach deren musikalischen Fähigkeiten beurteilt und ausschließlich Musiker in ihre Reihen aufnimmt.

Nachwuchsfeuerwehrleute, selbst völlig unmusikalische, sind auch künftig stets willkommen, heißt es aus Reihen der Feuerwehr. Selbstverständlich dürften sie dann auch bei den „Übungen nach den Übungen" eigene Vorstellungen und Ideen zur Weiterentwicklung der Weinheimer Wehr einbringen.

Sommerfest der Feuerwehr

- Die Freiwillige Feuerwehr Weinheim und deren Förderverein feiern am heutigen Dienstag, 19. August, ihr neuntes Sommerfest. Beginn der Veranstaltung ist um 17 Uhr am Feuerwehrhaus Weinheim.
- Während dieser Festlichkeit wird zugleich der neue Wehrführer Jürgen Mayer, Nachfolger von Wolfgang Kauff, in sein Amt eingeführt.
- Vorgestellt wird außerdem die renovierte und erweiterte Feuerwache.

Treffpunkt mitten in den Weinbergen

Lions-Club Donnersberg stiftet Wingertshäuschen am Hahnberg / Einweihung am Samstag

Von
Armin Burkart

Seit wenigen Tagen gibt es in den Weinbergen zwischen der Stadt Alzey und dem Stadtteil Weinheim einen neuen Treffpunkt für Naturliebhaber und Wanderfreunde, das vom Lions-Club Donnersberg finanzierte und neu errichtete Weinbergshaus. Es steht im Norden der Gemarkung am Hahnberg und wird am Samstag, 30. August, um 11 Uhr eingeweiht. Gerade noch so rechtzeitig, dass es bei der Weinbergshäuschen-Wanderung am 7. September genutzt werden kann.

„Wir haben die Idee unserer Lions-Freunde Dr. Karl Matheis und Holger Fröder gerne aufgegriffen", berichtet der amtierende Präsident, Heiner Gatzemeier. Anlass sei die Wingertshäuschen-Wanderung im vergangenen Jahr gewesen. An der hatte der Lions-Club Donnersberg erstmals teilgenommen und in der Gemarkung Alzey-Weinheim, an der Kelter, bei uriger Musik Essen und Getränke verkauft. Der Reinerlös floss damals dem Altstadtverein zu.

Planung und Bauleitung für das Gebäude hat Architekt und Lionsfreund Holger Fröder von Gese-Plan Wörrstadt übernommen. Das Projekt „Wingertshaus Lions-Club Donnersberg" entstand unter dem Motto „Wein und Architektur", informiert der Präsident. Die Bauweise sei bewusst offen gehalten worden. Das imposante Gebäude trägt minimalistische Züge und entspricht in seiner offenen und einladenden Bauweise mehr einem schützenden Unterstand als einem Weinbergshaus. Natur-Bruchsteine und naturbelassener Beton, die Dachkonstruktion aus Holz mit einem Lasuranstrich in transparentem Rot entsprechen voll und ganz der natürlichen Umgebung und fügen sich harmonisch in die Weinberge ein. Am 8. Juli hatte der Lions-Club den ersten Spatenstich ausgeführt, am 20. August Richtfest gefeiert, während bereits am Samstag die Einweihung und Übereignung an den Altstadtverein erfolgt. Erste öffentliche Nutzung wird zur Wingertshäuschen-Wanderung am 7. September durch den Lions-Club Donnersberg sein.

Der Club sieht im Projekt die Verwirklichung einer weiteren kulturellen Initiative.

Deutschland-Tour durch Alzey

red. Am Freitag, 29. August, startet das internationale Radrennen der Deutschland Tour in Kitzbühl, um am 6. September nach acht Etappen und 1400 Kilometern das Ziel in Bremen zu erreichen. Während der vierten Etappe, die am Dienstag, 2. September, von Wiesloch nach Mainz, rollt das stattliche Teilnehmerfeld der Tour mit vielen namhaften Radprofis auch durch Alzey. Von Offenheim kommend werden die Fahrer der Tour voraussichtlich um 15.38 Uhr den Alzeyer Stadtteil Weinheim erreichen. Von dort führt die Strecke über die Offenheimer Straße, Hauptstraße und die Weinheimer Landstraße nach Alzey. In der Stadt geht es weiter über die Hospitalstraße, Ostdeutsche Straße, Nibelungenstraße und die Dautenheimer Landstraße nach Dautenheim, um dort über die Weidasserstraße und Brunnenstraße Alzey in Richtung Hochborn wieder zu verlassen.

Sportlicher Höhepunkt in Alzey ist die mit Spannung erwartete Sprintwertung, die in der Ostdeutschen Straße, in Höhe des dortigen Parkplatzes, entschieden wird. Etwa eine Stunde vor Ankunft der Fahrer sorgt der „Lindwurm", die so genannte Werbekarawane, wie man sie auch von der Tour de France her kennt, für jede Menge Gaudi und Unterhaltung.

Wegen des zu erwartenden großen Teilnehmerfeldes wird am Renntag ab 13 Uhr entlang der gesamten Strecke beidseitig ein absolutes Halteverbot angeordnet. Eine Stunde vor Ankunft der Tour in Alzey werden die Straßen, die in die Rennstrecke einmünden, abgesperrt und durch Streckenposten gesichert.

17.08.01

Juwel für Landschaft

Weinbruderschaft prämiert Turm in Alzey

ALZEY Der Weinbergsturm auf dem „Heiligen Blutberg" in Alzey wurde liebevoll restauriert. Am Freitag hat die Weinbruderschaft Rheinhessen den Turm im Stadtteil Weinheim bei der 22. Weinbergshäuschen-Prämierung ausgezeichnet.

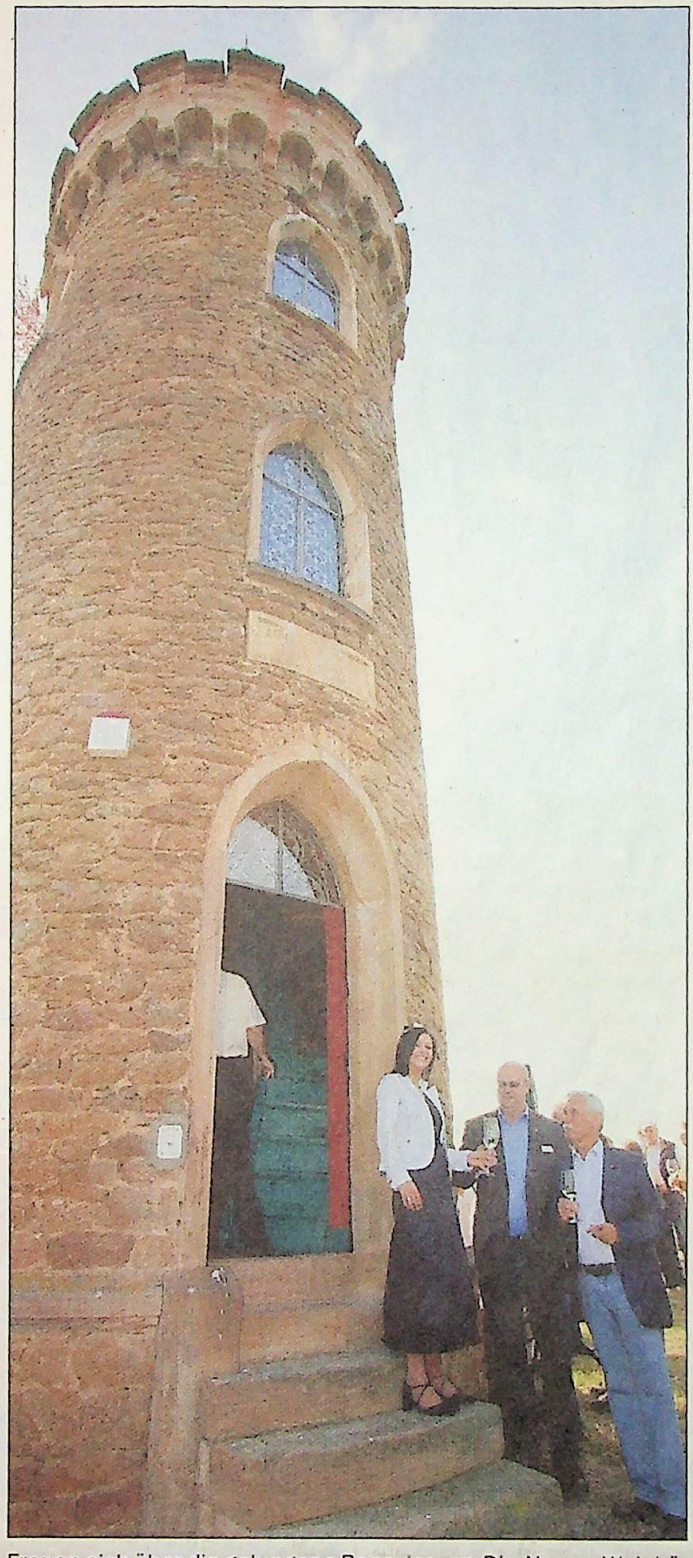
Von
Julia Schuster

„Ich bin sehr stolz auf die Prämierung unseres Weinbergturms", erklärt Gerhard Hannemann, Besitzer des Weingutes Villa Heiligenblut in Alzey-Weinheim. „Sie bestätigt, dass wir auf dem richtigen Weg sind." Zur offiziellen 22. Weinbergshäuschenprämierung haben sich die Gäste auf dem „Heiligen Blutberg" inmitten des knapp drei Hektar großen Areals des Guts Villa Heiligenblut eingefunden und warten auf die Enthüllung des Prämierungsschildes am dreistöckigen Weinbergturm.

Mit einer geheimen Abstimmung im April dieses Jahres haben sich die sechs Mitglieder des Ausschusses Weinbergshäuschenprämierung der Weinbruderschaft Rheinhessen zu St. Katharinen für die Auszeichnung des liebevoll renovierten Turms von Familie Hannemann entschieden: „Bei unserer Besichtigungsfahrt im März 2008 haben wir uns den Turm sehr genau angeschaut", erzählt der Vorsitzende des Ausschusses Weinbergshäuschenprämierung, Klaus Kappler.

„Neben der künstlerischen Ausgestaltung des Innenraums und dem Farbenspiel der neuen Bleiglasfenster haben uns vor allem die liebevolle und fachmännische Vorgehensweise sowie das Engagement der Familie Hannemann überzeugt." Auch die Gäste scheinen vollauf von der Wahl überzeugt: „Das Endergebnis gefällt uns sehr gut, wir haben den Turm noch vor der Fertigstellung als Baustelle gesehen und jetzt sieht er einfach fantastisch aus mit den schönen Fenstern", verrät Weinbruderschaftsmitglied Rainer Böß aus Sprendlingen.

Für die Alzeyer Weinkönigin Katharina I. ist der prämierte Turm mehr als eine Bereicherung für die Landschaft, „er ist ein neues markantes Wahrzeichen für Alzey-Weinheim". Nach der Renovierungsphase, die rund zehn Jahre gedauert hat, sei der Turm allerdings noch nicht ganz fertig, verrät Gerhard Hannemann: „Als nächstes wollen wir die Außenfassade des Turms in Angriff nehmen, aber das ist ein Projekt für die nächsten zehn Jahre."



Freuen sich über die gelungene Renovierung: Die Alzeyer Weinkönigin Katharina Matheis, der stellvertretende Bruderrat Dr. Axel Poweleit und Kommissionsleiter Klaus Kappler. Foto: Axel Schmitz

Prämierung

- Die Zielsetzung ist es, dem allgemeinen Verfall der regionalen Häuschen, die in vergangenen, vormotorisierten Zeiten ihrem Zweck nach Schutzhäuschen waren, entgegenzutreten.
- Demnach entscheidet der Ausschuss nach zwei Kriterien: einmal Ursprünglichkeit und Originalität.

Für ihr Engagement im Dorfwettbewerb überreichte Landrat Ernst Walter Görisch (4. v.r.) Urkunden an: Ruthilde Breyer (Udenheim, v.l.), Siegbert Mees (Stein-Bockenheim), Gerd Fluhr (Alzey-Weinheim), Werner Rauschkolb (Flomborn), Dieter Heinz (Wachenheim), Michael Röhrenbeck (Monsheim) und Harald Kemptner (Bechtolsheim). Foto: Axel Schmitz

Identifikation mit Heimatort

Sieger im Dorfwettbewerb geehrt / Zwei Gemeinden im Landesentscheid

ALZEY-WORMS In einer kleinen Feierstunde in der Kreisverwaltung ehrte Landrat Ernst Walter Görisch die Sieger des Wettbewerbs „Unser Dorf hat Zukunft" auf Kreisebene. Alzey-Weinheim und Stein-Bockenheim haben sich außerdem für den Landesentscheid qualifiziert.

Von
Elisabeth Aderhold

Insgesamt haben sich an dem Wettbewerb auf Kreisebene in diesem Jahr elf Gemeinden beteiligt. In der Sonderklasse sicherte sich Monsheim den Titel, gefolgt von Wachenheim. Die Gemeinden Bechtolsheim und Flomborn teilten sich den dritten Platz. Der Alzeyer Stadtteil Weinheim wurde wiederum in der Hauptklasse Kreissieger, gefolgt von Stein-Bockenheim auf dem zweiten und Udenheim auf dem dritten Platz.

„Für die Teilnahme an der nächst höheren Wettbewerbsebene waren jeweils die ersten beiden Plätze qualifiziert", erklärte Landrat Ernst Walter Görisch und gratulierte den Anwesenden.

Im Gebietsentscheid Neustadt wurden dann in jeder Klasse fünf Teilnehmer für den Landesentscheid ermittelt. In der Hauptklasse belegten hierbei Alzey-Weinheim den dritten Platz und Stein-Bockenheim den vierten Platz und werden somit am Landesentscheid teilnehmen.

Während der Feierstunde überreichte der Landrat den Vertretern der Dorfgemeinden ihre Urkunden, in denen die erbrachten Leistungen und das Engagement der Bürger gelobt und gewürdigt wurden.

Landrat Görisch stellte die erneuerten Bewertungskriterien für dieses Jahr vor. Seit der Weiterentwicklung liegt der Bewertungsschwerpunkt auf den Abschnitten „Entwicklungskonzepte und wirtschaftliche Initiativen" sowie „bürgerschaftliches Engagement, soziale und kulturelle Aktivitäten".

„Die Teilhabe an der Entwicklung, das eigene Dorf zukunftsfähig zu machen, ist überaus wichtig für die Bürger. Denn so kann eine Identifikation mit dem Heimatort verstärkt werden", sagte Landrat Görisch. Der Wettbewerb sei eine sinnvolle und wichtige Möglichkeit, die Attraktivität der Dörfer in den verschiedenen Bereichen zu erhöhen, so der Landrat.

Während eines abschließenden Umtrunks diskutierten die Anwesenden die Bewertungskriterien und stellten einstimmig fest, dass es schön wäre, wenn man nach der Bewertung eine Beschreibung mit den positiven und negativen Aspekten erhalten könnte.

„Eine Beschreibung des Status Quo ist mit Sicherheit wichtig und hilfreich zur weiteren Verbesserung des Ortsbildes", fand auch Landrat Ernst Walter Görisch und will diesen Vorschlag an die Kommission weiter leiten.

Abfolge

- In den Jahren 2008 und 2009 finden die Entscheide durch die jeweiligen Kommissionen auf der Kreis-, Bezirks- und Landesebene statt.
- Der dreijährige Turnus schließt im Jahr 2010 mit dem Landesfinale. Hier werden durch die Landeskommissionen aus den Siegern der Landesentscheide 2008 und 2009 diejenigen Gemeinden ermittelt, die im gleichen Jahr 2010 am Bundesentscheid teilnehmen.

Liebe Weinheimer,
liebe Gäste,

zu unserer Weinheimer Kerb heiße ich Sie recht herzlich willkommen und lade Sie ein, vom 5. bis 9. September das Kerbeprogramm mit uns zu erleben und die angebotenen Speisen und Getränke zu genießen.

Die Festtage beginnen am Freitag mit dem ökumenischen Gottesdienst. Diesem folgt der Kerbeumzug, an welchem sich jeder beteiligen kann und jeder willkommen ist. Der Umzug, wie auch die Eröffnung auf dem Kerbeplatz im alten Schulhof, wird musikalisch vom Katholischen Musikverein begleitet. Den Abschluss am Abend gestaltet der Winzer- und Bauernverein mit der Weinprobe „Klassische und neue Rebsorten" im alten Schulsaal. Dem Thema widmet sich Dr. Bauer, ehemaliger Leiter der Rebzuchtanstalt Alzey. Besucher der Weinprobe werden Begriffe wie „Ende des Neuzüchtungsboom", „Verwendung eines Synonyms" unter anderen kennen lernen.

Der Samstag beginnt am Nachmittag mit der Weinwanderung „Klassische und neue Rebsorten", wo Weine an ihren Anbauorten verkostet werden. Gleichzeitig findet das Kerbefußballspiel statt, wobei die TSG die Mannschaft von Anadolou zu Gast hat. Abends ist auf dem Kerbeplatz Tanzmusik mit Entertainer Patrick George.

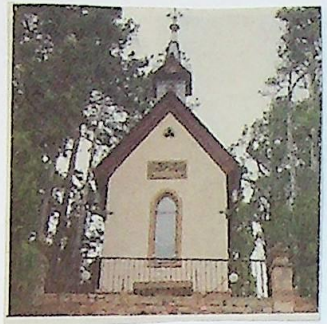
Am Sonntag nach der Weinbergshäuschen-Wanderung können Sie auf dem Kerbeplatz ab 16 Uhr die Tanzgirls der TSG-Weinheim bewundern und bei Melodien, gespielt von Patrick George, den Tag mit deftigen Speisen und kühlen Getränken ausklingen lassen.

Der Montag startet mit einem Kaffeenachmittag in der alten Schule und endet mit dem 2. Schoppen-Grand-Prix, welcher vom KMV auf dem oberen Schulhof durchgeführt wird. Mit der Kerbeverbrennung und dem Ausklang in den Gaststätten und Höfen endet die Weinheimer Kerb am Dienstag.

Allen Gästen und im Besonderen den Neubürgern von Weinheim kann ich empfehlen, die Angebote des Kerbeplatzes, der Vereine, der Winzer und der Gaststätten in unserem Ort wahrzunehmen, denn so können Sie bei einem Glas Weinheimer Wein unseren Weinort am Allerbesten kennen lernen und Sie unterstützen mit Ihrem Besuch vielfältige Aktivitäten unseres Dorfes.

Ich wünsche Ihnen viel Freude, wunderbare und harmonische Kerbetage.

Gerd Fluhr
Ortsvorsteher



Schwungvoll umrahmt der Katholische Musikverein (KMV) wieder die Kerbeeröffnung. Der KMV ist auch Ausrichter vom 2. Schoppen-Grand-Prix am Montagabend. Fotos: Ju

Fünf bewegte Tage mit lustigem Treiben im „alten Schulhof"

Freitag, 5. September
18 Uhr Gemeinschaftsgottesdienst der beiden Weinheimer Kirchengemeinden im Pfarrgarten der Katholischen Kirche; anschließend Kerbeumzug. Zugweg: Kapellenberg, Hauptstraße, Rathausstraße
ca. 19 Uhr Eröffnung der Kerb im „alten Schulhof" mit musikalischer Unterhaltung durch den Katholischen Musikverein
20 Uhr (bis 22 Uhr) Weinprobe „Klassische und neue Rebsorten" des Winzer- und Bauernvereins; Eintritt: zehn Euro. Begrenzte Teilnehmerzahl; Karten unter Telefon (06731) 42309.

Samstag, 6.September
14 Uhr Weinwanderung „Klassische und neue Rebsorten". Treffpunkt: Trift
16 Uhr Fußballspiel TSG Weinheim gegen Anadolou auf dem Sportplatz
17 Uhr Öffnung der Getränkestände auf dem Kerbeplatz
20 Uhr Tanzmusik mit Patrick George

Sonntag, 7. September
13 Uhr Kaffee und Kuchen der Landfrauen im Hof Gysler
16 Uhr Tanzdarbietungen von „Little Starlights" und „Sunshine Girls" der TSG Weinheim
17 Uhr Öffnung der Getränkestände auf dem Kerbeplatz und musikalische Unterhaltung mit Entertainer Patrick George

Montag, 8.September
15 Uhr Kaffeenachmittag in der alten Schule
17 Uhr Öffnung der Getränkestände auf dem Kerbeplatz
19 Uhr 2.Schoppen-Grand-Prix des KMV auf dem oberen Schulhof

Dienstag, 9.September
Fahrgeschäft und Kerbeausklang in den Gaststätten und Höfen
ca. 22.15 Uhr Kerbeverbrennung („Hölle" / KMV)

Zur Weinheimer Kerb laden ein: die Ortsgemeinde, die Vereine, die Gaststätten und Winzer.

Weinheimer Fahne
Rechtzeitig zur Weinheimer Kerb sind die Weinheimer Fahnen bei der Ortsverwaltung eingetroffen. Alle, die eine Fahne bereits bestellt haben, können diese zum Preis von 30 Euro sofort abholen. Weitere Fahnen können, solange der Vorrat reicht, zum gleichen Preis abgegeben werden; Rückfragen unter Telefon (06731) 42309.

Kerb in Weinheim

VON FREITAG, 5. BIS DIENSTAG, 9. SEPTEMBER

„Offenheit in alle Himmelsrichtungen"

Lions-Club Donnersberg übergibt dem Altstadtverein ein modernes Bauwerk am Hahnberg

ALZEY (eh) – Eigentlich wollte der Donnersberger Lions-Club während der Wingerthäuschenwanderung nur einen Stand betreiben und seinen Wein sowie einige Speisen zu verkaufen, um den Erlös wieder für gute Zwecke wie die „Tafel" oder Hospizbewegung einsetzen zu können. Man wählte einen hohen Standort auf dem Hahnberg etwas außerhalb der Weinheimer Gemarkung, wo die grandiose Rundumsicht auf Rheinhessen und die nördliche Pfalz die Wanderer begeistert. Der Verkaufserfolg, (sprich: die erzielte Spendensumme) beeindruckte die fleißigen Löwen ebenfalls so sehr, dass man nur kurze Zeit später beschloss, die Aktion vielleicht sogar jedes Jahr zu wiederholen. So war es nicht mehr weit zur Idee, an derselben Stelle ein Wingerthäuschen zu errichten, das bei windigem Wetter, Sommerhitze oder Regen etwas mehr Schutz bietet als ein normaler Stand. Von der Idee zur Umsetzung benötigte man ein halbes Jahr und sammelte mittels verschiedener Aktivitäten Spenden für das geplante Projekt.

Ein Prost auf das gemeinsame Projekt: Heiner Gatzemeier (r.) und Wulf Kleinknecht (2.v.l.) stoßen mit ihren Gästen auf das gelunghene Wingerthaus an. Foto: Elke Höhr

Die Mitglieder Dr. Karl Matheis und Architekt Holger Fröder investierten besonders viel Energie, Tatkraft und Zeit in die Realisierung des Vorhabens, betonte Lions-Präsident Heiner Gatzemeier während der offiziellen Einweihung des neuen Häuschens, die pünktlich eine Woche vor der 20. Weinbergshäuschenwanderung stattfinden konnte. Das Wingertshaus sei bewusst offen gebaut worden, denn das passe zu den Lions, die kein geschlossener, elitärer Verein seien, sondern sich sozialen und kulturellen Initiativen öffneten, auf die Nöte der Menschen hörten und versuchten, ihnen zu helfen: „Das Wingertshaus Lionsclub Donnersberg symbolisiert insofern Offenheit in alle Himmelsrichtungen." Es habe bewusst keine Türen und Fenster und stehe jedermann offen. Der Club übereigne das Wingertshaus dem Alzeyer Altstadtverein, „weil er sich um Wein und Kultur verdient gemacht hat in den vergangenen Jahren und mit der Wingertshäuschen-Wanderung einen über die Grenzen Rheinhessens hinaus ragenden traditionellen Akzent gesetzt hat", erklärte Gatzemeier den zahlreichen Gästen und enthüllte gemeinsam mit Wulf Kleinknecht, Vorsitzender des Altstadtvereins (ASTV), die von Florian Geyer gefertigte Schrifttafel des Lions-Clubs an der Seite des Häuschens.

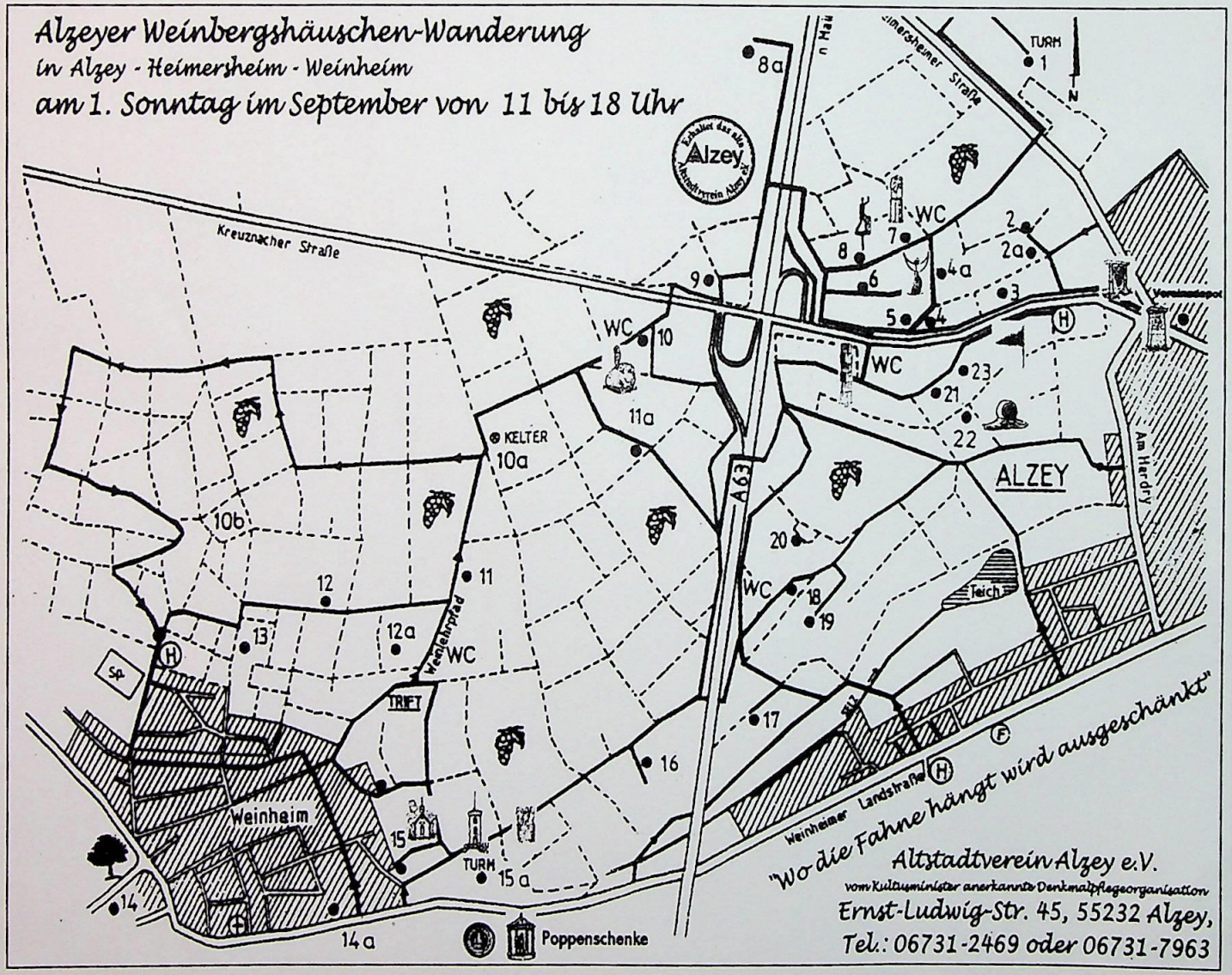
Der Altstadtverein beteiligte sich mit 20 Prozent der Baukosten (34 000 Euro) und gestattet den Lions die Nutzung des Häuschens nach Absprache, berichtete Wulf Kleinknecht und dankte im Namen des ASTV für die noble, großzügige Spende. Nicht nur beim Altstadtverein, sondern auch bei anderen gemeinnützigen Gruppierungen gäbe es „krankhafte Idealisten", scherzte er angesichts der engagierten Arbeitseinsätze einiger Lions-Mitglieder. Der Architekt habe ein modernes Kunstwerk unserer Zeit geschaffen, bezeichnete er das Bauwerk als eine sichtbare kulturelle Verbindung zwischen Pfalz und Rheinhessen und als einen architektonischen Gewinn für unsere Landschaft und die Weinbergshäuschenwanderung.

Auch Landrat Ernst Walter Görisch und Bürgermeister Christoph Burkhard gratulierten zu dem Bauwerk. Obwohl man zunächst befürchtet habe, es könne die Landschaft erschlagen, passe es sich nun toll in die Umgebung ein, freute sich der Alzeyer Stadt-Chef, dass man nicht den Versuch gemacht habe, antike Bauweise zu kopieren. Die Stadt habe das Grundstück gerne zur Verfügung gestellt und werde auch bald die bis dahin renovierte Kelter hinter dem Wingerthaus wieder platzieren. Nachdem auch die Alzeyer Weinkönigin Katharina Matheis zum Haus gratuliert hatte, wurde es zur Musik des Katholischen Musikvereins Weinheim mit einem Glas Wein oder Sekt von den Besuchern eingeweiht und in Augenschein genommen.

Wanderung

am Sonntag, 7. September 2008, von 11 - 18 Uhr

„Wo die Fahne hängt, wird ausgeschänkt!"



Auf der Karte ist zu sehen, welche Weinbergshäuschen am Sonntag bewirtschaftet sind. Und nun folgt die Speisekarte, die nur am kommenden Sonntag gilt:

Haus Nr. 1:	Quellkartoffen mit Quark, Leberwurst oder Hering	(Altstadtverein Alzey)
Haus Nr. 2:	Flammkuchen, getrocknete Mettwurst und Käsespieße	(Weingut Lawall, Flonheim Uffhofen)
Haus Nr. 2 a:	Wingertsvesper	(Weingut Sauer, Alzey)
Haus Nr. 3:	Perlwein mit Käsespießen und Baguettevarianten, luftgetrocknete Würste, nachmittags Kaffee und Kuchen	(Altstadtverein Alzey)
Wirtschaftsförderungsgesellschaft des Kreises Alzey/Worms: Info-Stand und Verkauf von Weinbergshäuschen-Postern		
Haus Nr. 4:	Gulaschsuppye mit Brötchen	(Altstadtverein Alzey)
Haus Nr. 4 a:	Sekt und Lachsschnitten	(Altstadtverein Alzey)
Haus Nr. 5:	Rollbratenbrötchen und rheinhesische Häppchen, nachmittags Kaffee und Kuchen	(Weingut Stephan-Brand, Alzey)
Haus Nr. 6:	Saumagen mit Kraut und Brot, nachmittags Käsestangen	(Altstadtverein Alzey)
Haus Nr. 7:	Vegetarische Maultaschen, Wingertsknorze, nachmittags Kaffee, Kakao und Kuchen	(Altstadtverein Alzey)
Haus Nr. 8:	Spundekäs' mit Brezeln	(Weingut Höbel, Ober-Flörsheim)
Haus Nr. 8 a:	Winzersteaks und Bratwürste mit Brot, nachmittags Kaffee und Kuchen	(Bauern- und Landfrauenverein Alzey-Heimersheim)
Haus Nr. 9:	Gegrillte Rieslingspieße und Bratwürste mit Brötchen	(Weingut Hofmann, Alzey)
Haus Nr. 10:	Französischer Käse trifft rheinhessischen Wein	(Rotary-Club, Alzey9
Haus Nr. 10 a:	Fleischwurst vom „Metzger des Jahres 2004" (Hauck) und Spezialitäten der Brezelbäckerei Ditsch	(Lions Club Donnersberg)
Haus Nr. 10 b:	Grillsteaks und Lammwürste, Kartoffelpuffer, Kuchen; *Kinderspiele*	(Pro Weinheim: Weinkirche)
Haus Nr. 11 a:	Käsespieße mit Trauben, Wingertsknorze u.a.	(Altstadtverein Alzey)
Haus Nr. 12:	Winzergulasch, Champignonpfanne, Steakbrötchen und Würstchen mit Brötchen	(Weingut Born, Alzey-Weinheim)
Haus Nr. 14:	Rheinhessische Lebensart im Weingutshof mit Wein, regionalen Speisen und Kuchentheke	(Weingut Gysler, Alzey-Weinheim)
Haus Nr. 14 a:	Grillspezialitäten und Flammkuchen, ab 15 Uhr: EPC Weinheim	(Weingut Matheis, Alzey-Weinheim)
Haus Nr. 15:	Spezialitäten aus Thüringen, nachmittags Kaffee und Kuchen Ausstellung von J.S. Porter	(Weingut Hannemann, Alzey-Weinheim)
Haus Nr. 15 a:	Weinheimer Weinbergsturm: Bleiglas-Ausstellung von Stefan Gassner	
Haus Nr. 16:	Pellkartoffeln und Weichkäse, Wurstbrote, Kaffee und Kuchen; ab 14 Uhr Schifferklavier mit V. Hering	(Weingut Fitting, Mauchenheim)
Haus Nr. 18:	Rindfleisch mit Meerrettich und Bratkartoffeln, nachmittags zusätzlich Wingertsknorze u.a.	(Altstadtverein Alzey)
Haus Nr. 19:	Winzersteak- und Bratwurstbrötchen, Kräuterbutterbrote	(Weingut Korfmann, Wahlheim)
Haus Nr. 21:	Thüringer Bratwurst und Schmalzbrote Ausstellung: Bilder aus der Geschichte des Altstadtvereins	(Altstadtverein Alzey)
Haus Nr. 22:	Riesling-Geschnetzeltes im Fladenbrot	(Altstadtverein Alzey)

Aus Umweltschutzgründen werden die Gäste gebeten, Teller, Essbesteck und Gläser mitzubringen.
An den Weinbergshäuschen gekaufte Weingläser können nicht zurückgegeben werden.

Es musizieren unterwegs:
Die „Alzeyer Jagdhornbläser" und die „Wandergruppe Dautenheimer Bembelsänger und Freunde".

Weinkirche als neue Station

red. Bei der Weinbergshäuschenwanderung des Altstadtvereins am Sonntag, 7. September, 11 bis 18 Uhr, lädt die Weinheimer Weinkirche als neue Station zum Besuch ein. Das erste Grün wagt sich gerade an der Kirche nach oben, doch wurde sie bereits von vielen Touristen und Neugierigen besucht, auch erste Führungen wurden schon abgehalten. Jetzt erwartet sie am Sonntag viele Gäste. Der Verein „Pro Weinheim" hat sich gut darauf vorbereitet und bietet zahlreiche kulinarische Highlights wie Lammwürstchen, Kartoffelpuffer und Grillsteaks an. Dazu gibt es Wein, Schoppen, Bionade, Kaffee und Kuchen. Daneben können Poster von der Weinkirche und andere Andenken wie Wanderstöcke und Korkenzieher zur Unterstützung des Projekts erworben werden. Auch der neue Gästeführerflyer liegt aus.

Die Kinderbetreuung sorgt für einen entspannten Tag. Es gibt eine Buttonmaschine, mit der eigene Kunstwerke gestaltet werden können. Beim Malwettbewerb „Wer malt die schönste Weinkirche?" gibt es Spielzeug für die jungen Künstler und Künstlerinnen zu gewinnen. Etwas unterhalb der Weinkirche, an der neuen überdachten Sitzgruppe von Pro Weinheim, sägt Heiner Euler mit seiner Kettensäge Skulpturen aus riesigen Baumstämmen. Auch die Schulen werden von den Weinheimer Sehenswürdigkeiten angezogen. Die Aktion: „Stühle für die Weinkirche", beginnt ebenso. Wenn es der Verein schafft, 200 Gartenstühle aus Robinienholz und feuerverzinktem Metall zu verkaufen, schenkt der Hersteller dieser wetterfesten, professionellen Gastronomiestühle der Weinkirche 100 Stühle für den Innenraum. Ein Musterstuhl steht zum Probesitzen bereit.

■ Weitere Infos unter der Hotline (0 18 03) 44 44 22

Acht Millionen Anrufe

Callcenter in Weinheim besteht seit zehn Jahren / Bundesweit Kunden

Von
Julia Reiß

WEINHEIM Acht Millionen Telefonate, 22 Arbeitsplätze, acht Auszubildende seit 2001 sowie bis zu 40 Mitarbeiter verzeichnet das Alzeyer Callcenter „Dienstleister Services GmbH“, das in diesem Jahr sein zehnjähriges Jubiläum feiert.

Angefangen hat alles noch recht beschaulich. „Damals hatten wir gerade mal drei Mitarbeiter“, erinnert sich Karl-Heinz Triebel, der das Unternehmen in Weinheim gemeinsam mit seiner Frau gegründet hat. Im Jahr 2000 wurde die Firma von einer GdbR in eine GmbH umgewandelt und zog kurze Zeit später mit inzwischen sieben Mitarbeitern in die Büroräume der Weinheimer Hauptstraße. Von hier aus wird heute „outbound“ und „inbound“ betrieben, das heißt Anrufe von Unternehmenskunden entgegengenommen sowie Anrufe zu diesen getätigt.

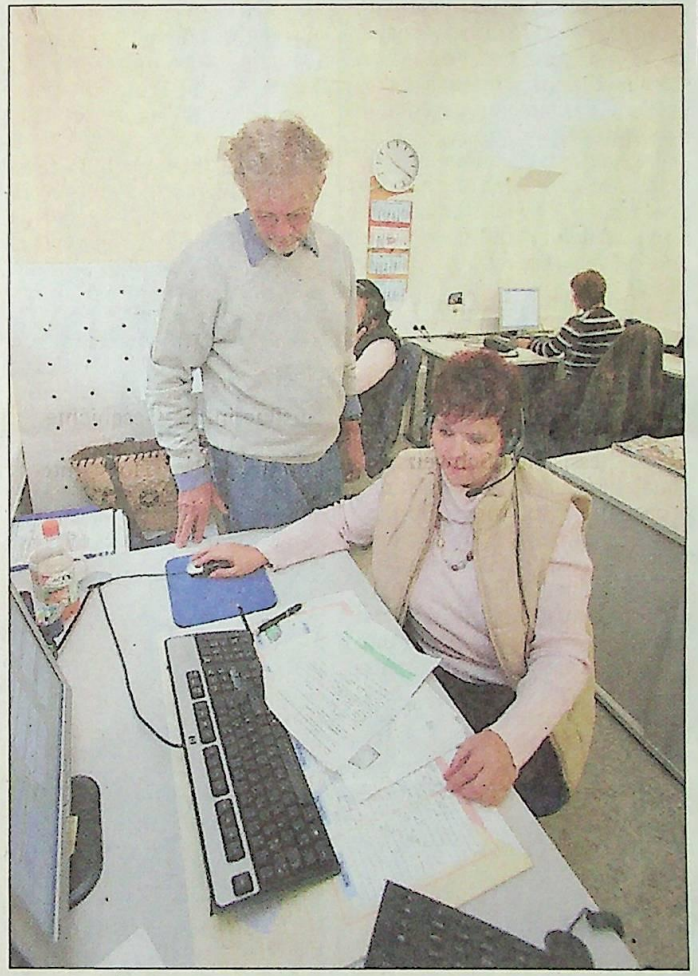
„Unser Callcenter belästigt keine Privatpersonen“, betont Triebel, der von dem schlechten Ruf vieler Callcenter weiß, „sondern wir betreuen ausnahmslos Unternehmenskunden von Firmen wie American Express oder dem Reiseunternehmen BCD Travel“. Dabei arbeitet die Dienstleiter Services GmbH bundesweit mit Unternehmenspartnern in Frankfurt, Hamburg oder Braunschweig zusammen.

„Im Inbound, der Telefonannahme, gehören neben Info-Hotlines auch Notfallhotlines im Kartenterminalbereich zu unserer Arbeit“, erklärt Triebel und deutet auf eine Auszubildende, die gerade einen „Notruf“ aus einer Tankstelle entgegen nimmt. „Wenn es Probleme bei der Zahlung mit Kreditkarten gibt, werden wir von den Tankstellen benachrichtigt, nehmen die Daten auf und senden diese weiter an die Techniker, die dann das Problem beheben“, schildert Triebel den Arbeitsablauf.

Zu den Höhepunkten der Arbeit in den vergangenen Jahren zähle unter anderem die Kooperation mit der Firma Jägermeister. „Nachts im Fernsehen liefen Werbespots von Jägermeister, und Kunden konnten unter der in der Werbung angegebenen Bestellhotline T-Shirts und ähnliche Produkte bestellen. Wir haben die Telefonate dann entgegengenommen“, sagt Triebel rückblickend. Da sei auch schon mal nachts gearbeitet worden.

Und obwohl es im Weinheimer Callcenter stressig zugehen kann, sind die Mitarbeiter mit ihrer Arbeit zufrieden. „Es ist ein abwechslungsreicher Beruf, und gerade unter den Kollegen herrscht eine tolle Stimmung“, beschreibt Bürokauffrau Elke Kehrig die Arbeitsatmosphäre im Büro. Zudem würden die Mitarbeiter nicht nach Provision, sondern nach Stunden bezahlt.

Dies ist für Firmenchef Karl-Heinz Triebel ebenso selbstverständlich wie das Angebot, Auszubildende nach ihrer Lehre zu übernehmen. Für die Zukunft des Callcenters stellt Triebel keine hohen Ansprüche: „Die Firma soll nicht unbedingt weiter wachsen. Den Mitarbeitern weiterhin einen sicheren Job zu bieten, ist das, was mir am Herzen liegt“, betont der Alzeyer Unternehmer gegenüber der AZ.



Karl-Heinz Triebel (stehend) hat in Weinheim ein gut frequentiertes Telefon-Callcenter aufgebaut. Seit zehn Jahren besteht das Unternehmen. Foto: Axel Schmitz

Eines der schönsten Dörfer des Landes

Weinheim belegt vierten Platz im Zukunftswettbewerb / 1 100-Euro-Prämie wird investiert

WEINHEIM Grund zur Freude im Stadtteil Weinheim: der Vorort belegte im Wettbewerb „Unser Dorf soll schöner werden – unser Dorf hat Zukunft" den vierten Platz in der Hauptklasse und erhält dafür 1100 Euro, die auch in die Zukunftsentwicklung der Gemeinde fließen sollen.

Von
Anita Pleic

Idyllisch in den Weinbergen liegt der Alzeyer Stadtteil Weinheim. In den vergangenen Jahren wurden viele Aktivitäten gestartet, um das Dorf zukunftsfähig zu machen. Der Aufwand hat gelohnt, wie die Jury beim Landeswettbewerb feststellte. Archivfoto: Schmitz

In den vergangenen zwei Jahren hatten die Weinheimer rund um Ortsvorsteher Gerd Fluhr einiges in die Wege geleitet, um die Jury des Wettbewerbs davon zu überzeugen, dass Weinheim siegen sollte. Überzeugt haben sie damit nach der Kreiskommission auch die Gebietsjury und schließlich die Landeskommission. „Wir hatten ursprünglich mit einem Platz im Mittelfeld gerechnet und wären damit auch zufrieden gewesen", fasst Gerd Fluhr zusammen. Umso erfreulicher war die Nachricht aus dem rheinland-pfälzischen Innenministerium. „Natürlich sind wir sehr überrascht und froh über die Platzierung. Ich denke, wer dort landet, hat es auch verdient", sagt Fluhr selbstbewusst.

Gründe dafür gibt es genug. Verschiedene private Gruppen haben sich dafür eingebracht, Ideen entwickelt und dieses auch mit viel Engagement umgesetzt. „In dem Wettbewerb sind viele Projekte zum Tragen gekommen. Angefangen bei der Kindertagesstätte über die Grundschule bis hin zu den Senioren berühren die Projekte und Ideen alle Altersgruppen", erklärt Fluhr. Vorangebracht hat Weinheim dabei seiner Meinung nach gerade in den letzten Wochen des Wettbewerbs das Weinbergshäuschen und der Ausbau des Anwesens Gysler. „Das hat uns sicher noch viel bei der Bewertung geholfen", ist sich der Ortsvorsteher sicher.

Erst am 11. September war die Landeskommission zur Begehung in Weinheim und konnte sich davon überzeugen, dass die angestoßenen Projekte den Alzeyer Stadtteil in Zukunft noch weiter voranbringen. Auf dem Programm standen dabei unter anderem der Weinmajestätenweinberg an der Trift, die Weinrebenkirche, die Ortsverwaltung mit der Ausstellung zur Seekuh und die Kindertagesstätte. Und gerade die hat zumindest ein Mitglied der Jury restlos begeistert. „Da war eine Dame in der Jury, die wollte die Kita gar nicht mehr verlassen", erinnert sich Fluhr lachend. Überzeugt hat sie wohl am meisten, dass die Kinder aktiv den Kita-Alltag mitgestalten.

Gewinner

- Die ersten drei Plätze belegten Ludwigswinkel (Landkreis Südwestpfalz), Leisel im Landkreis Birkenfeld und Ehlenz im Kreis Bitburg-Prüm
- Neben Weinheim kann sich im Landkreis Alzey-Worms auch noch Stein-Bockenheim über einen Preis freuen.

Den Klassikern gehuldigt

Jugendorchester des Katholischen Musikvereins interpretiert einfühlsam

Von
Bernd Clemenz

WEINHEIM Der Schwerpunkt des Konzertes des Jugendorchesters des Katholischen Musikvereins Weinheim (KMV) galt der klassischen Musikliteratur. Um die Werke von Mozart, Bach, Händel und Tschaikowsky sauber zu interpretieren, bedurfte es einer gehörigen Portion Selbstbewusstsein und es erforderte großes Einfühlungsvermögen.

Mit dem Menuett aus der „Feuerwerksmusik" von Georg Friedrich Händel eröffneten die Jungmusikerinnen und -musiker ihr Konzert im Haus St. Gallus. Ein äußerst gelungener Einstieg, der Karin Landua, die Leiterin des Jugendorchesters, sicher beruhigt haben dürfte. Motivation für ihre Jugendarbeit schöpft sie aus dem Engagement der Auszubildenden und deren Bemühen, vorwärts zu kommen. Die Anwesenheit des Ehrendirigenten des KMV, Ludwig Schäfer, und Ortsvorsteher Gerd Fluhr beim Jugendkonzert erfreute sie besonders.

Die weitere Moderation übernahmen die Musikerinnen Caroline Marx und Monika Nattermann. Gekonnt wechselten sich beide bei den Ankündigungen der Musikstücke ab und erläuterten sie. Danach eignete sich die „Discovery Ouvertüre" von Anne McGinty besonders für die Verbesserung des Zusammenspiels im Orchester. Anschließend ließ man mit dem „Brandy Station Marsch" von John Edmonson eine der größten Reiterschlachten im amerikanischen Bürgerkrieg Revue passieren. Einfühlungsvermögen bei der Atemtechnik setzte die Intonation der „American Spirit Ouvertüre" vom gleichen Komponisten voraus.

Wenig Beachtung fand Johann Sebastian Bach zu seinen Lebzeiten. Dass er aber heute noch „in" ist, bewies man mit dem Arrangement „Rocking Bach". Zeitlos ist auch die Musik von Wolfgang Amadeus Mozart. Mit dem Stück „A Mozart Mix" huldigte das Jugendorchester diesem großartigen Komponisten. Gleich mehrere Melodien aus „Eine kleine Nachtmusik", der „Hochzeit des Figaro" und dem „Türkischen Marsch" wurden in einem Potpourri vereint. Aus der Operette „Orpheus in der Unterwelt" von Jaques Offenbach war dann der Can-Can zu hören. Es folgte aus dem Ballett „Schwanensee" von Tschaikowsky das Allegro moderato. Viel Beifall erhielten anschließend der Elfentanz, Tanz der Zuckerfee und der Blumenwalzer aus der „Nussknackersuite" von Tschaikowsky.

Mit einem Blumenstrauß dankte Hartmut Feier im Namen des KMV der Dirigentin für die beeindruckende musikalische Leistung der Jugendkapelle. Auch das Orchester überreichte ihr ein Geschenk und bedankte sich für ihre Nervenstärke während der Proben. Mit „La Rejouissance" hörte man noch einmal einen Satz aus der „Feuerwerksmusik" von Händel.

Das Jugendorchester des Katholischen Musikvereins spielte bei seinem Konzert klassische Werke von Mozart, Bach, Händel und Tschaikowski. Foto: Axel Schmitz

Olympischer Geist in der Schulturnhalle

Grundschüler stellen im sportlichen Wettbewerb Ausdauer und Koordination unter Beweis

WEINHEIM Unter dem Motto „Teilnehmen ist wichtiger als Siegen" stand ein „Olympischer Aktivtag" für die Kinder der Alzey-Weinheimer Grundschule. In abwechslungsreich gestalteten Übungen konnten die Schüler ihre Ausdauer und Koordination unter Beweis stellen.

Von
Julia Reiß

Ausdauer und Koordination, aber auch Teamgeist spielten eine Rolle beim „olympischen Aktivtag" in der Grundschule in Weinheim. Dabei war das Teilnehmen wesentlich wichtiger als das Siegen. Foto: Axel Schmitz

Dabei konnten die jungen Leute zudem etwas über die Hintergründe der olympischen Spiele erfahren. „Es geht hier bei dem Wettbewerb weniger um das Gewinnen. Vielmehr sollen Teamgeist und Rücksichtsnahme gegenüber jüngeren Schülern vermittelt werden", erklärte Monika Stiehl, die Abteilungs- und Übungsleiterin in der Sparte Turnen der Turn- und Sportgemeinde Weinheim (TSG) ist und den Aktivtag mitgestaltete. Denn auch bei den olympischen Spielen stünden Teamgeist und Fairness im Vordergrund.

„Schon über 70 Prozent der Kindergartenkinder konsumieren täglich bis zu 75 Minuten TV-Angebote. Jedes dritte Kind hat zudem einen eigenen Fernseher. Dagegen muss einfach was getan werden", sagte Carsten Petry, Geschäftsführer des Rheinhessischen Turnerbundes, der den Aktivtag mitausgerichtet hatte. Zudem biete sich mit der Durchführung des „Olympischen Aktivtages" für die dem Rheinhessischen Turnerbund und dem Turnverband Mittelrhein angeschlossenen 1010 Turn- und Sportvereine die Möglichkeit, weitere Kinder für eine sportliche Aktivität begeistern zu können.

Insgesamt acht verschiedene Disziplinen galt es bei der Kinder-Olympiade zu bewältigen. Das Hockey-Zielschießen und das Rollbrettrennen in Bauchlage waren nur einige davon.

Bevor es an den Wettkampf ging, wurden die Kinder in verschiedene Gruppen aufgeteilt, die jeweils eine Nation repräsentierten. „Jedes Team hat für sein Land vorher eigene Flaggen gebastelt", erzählte Grundschulleitern Hedemi Adrian-Höhn und zeigt auf Miniaturflaggen von Amerika und Japan.

Wie bei den echten Olympischen Spielen wurde vor dem Turnier sogar ein olympisches Feuer, eine Kerze, angezündet und gemeinsam die olympische Hymne gesungen. Die Grundklässler waren von der Veranstaltung begeistert. „Ich finde es schön, dass man hier so viele verschiedene Sportarten ausprobieren kann", schwärmte Zweitklässler Julian Stich, der in seiner Freizeit gerne turnt und Fußball spielt.

Traditionell fand nach dem Wettkampf auch eine Siegerehrung statt, bei der selbstgebastelte Bronze-, Silber- und Goldmedaillen für die besten Teams vergeben werden.

Damit die Kinder auch weiterhin fit bleiben, hat die TSG Weinheim, die regelmäßig mit der Grundschule kooperiert, schon etwas Neues geplant: Nach den Herbstferien steht für die Dritt- und Viertklässler Walking auf dem Programm.

„Aktivtag"

- Einen „Olympischen Aktivtag" für die Kinder der Grundschule in Alzey-Weinheim veranstaltete die TSG Weinheim.
- Initiiert wurde der Bewegungstag vom Rheinhessischen Turnerbund und vom Turnverband Mittelrhein sowie von der Gmünder Ersatzkasse mit dem Ziel, dem Bewegungsmangel vieler Kinder entgegenzuwirken.

Auf dem Hof der Grundschule gibt es ein Klettergerüst. Während die Erwachsenen das Gelände inspizierten, äußerten die Kinder den Wunsch nach einem Baumhaus und einer weiteren Tischtennisplatte. Foto: Axel Schmitz

Von Baumhaus bis Matschplatz

Weinheimer inspizieren bei Rundgang Spielplätze und notieren Wünsche

WEINHEIM Auf Einladung von Ortsvorsteher Gerd Fluhr und Dorfplanerin Nathalie Franzen machten sich etwa 20 Weinheimer auf zu einem Spaziergang, um nach „Freizeitangeboten für alle" Umschau zu halten.

Von
Roswitha Wünsche-Heiden

Der Zusammensetzung der Gruppe entsprechend, junge Eltern mit kleinen Kindern und nur eine Seniorin, konzentrierten sich die Überlegungen dann auch auf Spielmöglichkeiten für jüngere Kinder. Stationen des Rundgangs waren sowohl Spielplätze als auch tatsächlich von Kindern zum Spielen genutzte Orte.

Auf dem Schulhof der Grundschule zeigten die Kinder gleich, was ihnen gefällt, kletterten auf dem großen Spielgerät herum oder vergnügten sich mit den zufällig daliegenden Sandresten von einem Arbeitseinsatz des Fördervereins. Der siebenjährige Niklas wünschte sich eine zweite Tischtennisplatte und irgendwo ein Baumhaus, während die Erwachsenen ihre Vorstellungen entwickelten. „Warum ist die Grünfläche mit Büschen und Bäumen nicht mehr zugänglich?", wollte eine Mutter wissen. Eine andere schlug vor, die Treppe für Dreirad fahrende Kinder abzusichern. Die vor Jahrzehnten bemalte Mauer schreie geradezu nach einer Neugestaltung, meinte Heike Gysler. Sie sähe gern, wenn ein Graffiti-Künstler die Kinder anleiten würde. Beate Maul wies darauf hin, dass der Förderverein schon initiativ geworden sei. Andere Vorschläge bezogen sich auf eine Begrünung von Kommunikationsecke und Grenzzaun sowie eine Bemalung des Bodens mit Spielfeldern.

Unter der Führung von zwei älteren Grundschülern erreichte man als nächstes am alten Holzweg ein verwildertes kommunales Gelände, auf dem Bauaushub gelagert wird. Franzen schlug vor, dieses kreatives Spielen und Bauen fördernde Gelände in seinem momentanen Zustand zu belassen und wegen der dann notwendig werdenden Sicherheitsauflagen nicht zum Spielplatz umzuwidmen.

Von der Lage her als ideal bezeichnete eine Mutter den Spielplatz am Gallushaus, was auch für Größe und Beschattung gilt. Unverständnis zeigte man jedoch dafür, dass ausgerechnet die beliebtesten Spielgeräte wie Rohrtunnel und Wellenrutsche abmontiert wurden. Neu ist nur ein kleineres Klettergerüst, das die große Sandfläche noch mehr zum Kleinkinderspielplatz macht. Manche bezweifelten, ob der angrenzende Bolzplatz tatsächlich von größeren Kindern genutzt werde oder doch mehr als problematischer Treffpunkt von Moped fahrenden Jugendlichen, von denen zum gleichen Zeitpunkt zwei aus sicherer Entfernung die Besucher beobachteten. Multifunktionale Tore und eine Bemalung des Bodens mit Fahrbahnen wurden hier vorgeschlagen. In Zusammenhang mit der Anregung, auch einen Matschplatz einzurichten, richtete sich das Interesse auf bereits vorhandene Möglichkeiten zum Wasserspiel, etwa den gemauerten Zusammenfluss von Stein- und Riedbach und die Zugänglichkeit des Riedbachs, die an der Weinbergstraße am einfachsten möglich ist.

Dritter etablierter Platz ist der Sportplatz, in dessen Randbereichen, die nicht mehr zum Leichtathletiktraining genutzt werden, auch „Spielfläche" zur Verfügung steht. Eine Halfpipe oder eine Fun-Box wurden jedoch wegen der dominierenden Nutzung des Platzes für Fußball als ungünstig angesehen.

Ortsrundgang

- Der Stadtteil Weinheim nimmt am Dorferneuerungsprogramm teil
- Auf Einladung von Ortsvorsteher Gerd Fluhr und Dorfplanerin Nathalie Franzen besichtigten Bürger ihre Gemeinde und machten Vorschläge zur Verbesserung der Spiel- und Freizeiteinrichtungen

Entwicklung Weinheims vorantreiben

ple. Wenig Diskussionsbedarf gab es im Stadtrat. Alle Vorlagen passierten das Gremium einstimmig. Vorangebracht haben die Räte dabei die Dorferneuerung in Weinheim. Bereits seit Anfang des Jahres ist die Dorfmoderation in Weinheim in vollem Gange. „Es ist erforderlich, das Dorferneuerungskonzept nun fortzuschreiben, damit unser gemeinsames Bestreben, Landesmittel für die Dorferneuerung zu bekommen auch erreicht wird", erklärte Bürgermeister Christoph Burkhard. 11500 Euro seien dafür eingestellt. Ortsvorsteher Gerd Fluhr unterstützte diese Vorlage: „Von Weinheimer Seite aus gibt es da, denke ich, keine Einwände, auch wenn es bisher nur im Ausschuss diskutiert wurde. Aber die alten Pläne sind ja schon 20 Jahre alt. Deshalb ist es sicher sinnvoll, das zu machen." Das Dorferneuerungskonzept war 1989 erstellt worden. Beauftragt werden soll damit Dorfplanerin und Diplom-Geografin Nathalie Franzen, die schon jetzt die Dorfmoderation leitet und schon Ideen vorgestellt hat. Beinhaltet ist dabei in der Fortschreibung unter anderem auch die Ergebnisse aus der Dorfmoderation in zukünftige Planungen mit einzubinden, so dass die Weinheimer aktiv die Zukunft ihres Stadtteils mit gestalten können.

Zum Thema wurde erneut die Geruchsbelästigung in Dautenheim. Seit fast sieben Jahren stinkt es im Stadtteil immer wieder. Die Verbandsgemeinde hatte sich bemüht, das Problem in der Kanalisation zu beheben, einen Filter eingebaut und Chemikalien zugeführt. „Wir hatten den ganzen Sommer über keine Probleme. Aber am 10. und 11. Oktober war es wieder kaum zu ertragen", fasst Ortsvorsteher Ernst Wilhelm Kemper zusammen. Die VG habe er schon kontaktiert. „Aber offenbar müssen wir das Problem wieder stärker angehen. Wie soll ich das meinen Bürgern denn noch erklären?"

Zahlen liegen für das Geschäftsjahr 2007 der Aquamarin Bad-, Bau- und Betriebs-GmbH vor. Demnach, so fasste der Bürgermeister zusammen, ergibt sich ein Überschuss von 1597,52 Euro.

Kelter kehrt auf Kapellenberg zurück

Nach Verwicklungen nun Gesamtensemble an Weinheimer Aussichtspunkt fertig

Der Blick vom neuen Weinbergshäuschen, das der Lionsclub auf dem Weinheimer Kapellenberg spendierte, reicht bis weit zum Donnersberg. Inzwischen ist die alte Kelter wieder aufgebaut und eine große Sitzgruppe lädt zum Verweilen ein. Alles perfekt – oder?

Von
Armin Burkart

Die Weinheimer Gerhard Hiller (l.) und Adolf Weber (re.) haben gestern mit Joachim Dolch (hinten) vom Bauhof der Stadt die alte Kelter am Aussichtspunkt an der Weggabelung auf dem Kapellenberg wieder aufgestellt. Foto: Axel Schmitz

Eine rheinhessische Volksweisheit sagt: „Em geschenkte Gaul guckt mer net ins Maul." Im Stadtteil Weinheim scheint man jedoch Geschenken sehr skeptisch gegenüber zu stehen. Denn das Gesamtensemble auf dem Kapellenberg konnte teilweise nur unter Schmerzen, nach diplomatischen Verwicklungen mit verschiedenen Interessengruppen und letztendlich erst nach Gesprächen und einer Ortsbesichtigung durch den Ortsbeirat verwirklicht werden. Und so hoffen die Initiatoren, dass zum Schluss doch noch alle glücklich sind.

Nach allen Seiten offen ist das schmucke und sehr modern gehaltene Wingertshäuschen, das der Lionsclub Donnersberg pünktlich zur Weinbergswanderung im September dem Altstadtverein Alzey spendierte. So brachte es Lions-Präsident Heiner Gatzemeier bei der Einweihung auch auf den Punkt: „Wir haben das Haus ohne Türen und Fenster gestaltet, nach allen Himmelsrichtungen offen, das passt zu den Lions, die kein geschlossener, elitärer Verein sind." Rund 34 000 Euro investierte der Club in das Projekt.

Noch besser, man hätte das Haus auch ohne Ecken und Kanten gebaut, dann hätte es in Weinheim wohl nicht so viel Anlass zum Anstoß gegeben. Denn vor Baubeginn musste auch die alte Kelter abgebaut werden und eine Sitzgruppe, die ursprünglich von „Pro Weinheim" an dieser Stelle aufgebaut worden war. Gleichwohl war schon beim Bau des Hauses klar: Die Kelter wird abgebaut, im Bauhof zwischengelagert und restauriert und danach nördlich von dem Weinbergshäuschen wieder aufgebaut.

Die flapsige Bemerkung eines fleißigen Helfers, bei dem sich besorgte Bürger nach dem Verbleib der Kelter erkundigt hatten, ließ dann bei einigen Weinheimern den Atem stocken: „Die ist längst verschrottet", hatte er spaßeshalber den Fragenden zur Antwort gegeben. Das kam aber einer Attacke auf eine heilige Kuh gleich, denn die Kelter war 1985 vom damaligen Ortsvorsteher Dieter Kauf, Gerhard Hiller und dem SPD-Ortsverein aufgestellt worden.

Kritik kam auch von einigen Winzern. Die sahen nämlich nach Aufbau der ganzen Objekte keine Wendemöglichkeit mehr an dieser Weggabelung und protestierten. Also musste der Ortsbeirat zur Inaugenscheinnahme anrücken und „rein zufällig" soll dann auch ein Traktor mit zwei Rollen angefahren sein und just an dieser „kritischen Stelle" bequem gewendet haben. Und damit in Zukunft keiner quer durch die Sitzgruppe fährt, wurde die noch mit einem großen Findling gesichert. So scheint alles gerichtet zu sein, auf dass in Weinheim wieder Ortsfrieden einkehrt.

Kurz & knapp

- Der Lionsclub hat auf dem Kapellenberg ein Weinbergshäuschen gebaut.
- Jetzt kehrte die Kelter an den alten Standort zurück.

Jahreskonzert des KMV

Bur. Der Katholische Musikverein (KMV) Weinheim lädt für Samstag, 8. November, 20 Uhr, in die Riedbachhalle zum Jahreskonzert ein. Die 40 Musiker spielen sich durch das bunte Notenrepertoire der Blasmusik mit Märschen, Ouvertüren, traditionellen und zeitgenössischen Stücken. Durch das Programm führt Heino Knell. Das Konzert bildet gleichzeitig den Abschied von Manfred Füll, der nach sechs Jahren den Dirigentenstab abgibt und sich wieder in die Reihe der Musiker begibt. Sein Amt wird im nächsten Jahr der Leiter des Polizeiorchesters Hessen, Hans-Walter Sachs, übernehmen. Eintrittskarten für das Konzert werden auch an der Abendkasse noch erhältlich sein.

tesdienst wird wohl dieses Schreckenskapitel der Gau-Heppenheimer Kirchengeschichte ein Ende gefunden haben.

Eine Ziegelei in Weinheim

In beiden Quellen wird eine Ziegelei in Weinheim erwähnt, die in grossem Umfang Backsteine und Dachziegeln hergestellt haben muss, und der Weinheimer Strassenname „Am Brennofen" gibt einen Hinweis auf die Lage. Aber gerade eine Ziegelei hatte grossen Bedarf an Brennholz und in einer Waldordnung von 1538[6], „das Furholtz, Hanenkamp unnd Cappelberg betreffend", wird auch der Holzbedarf des „ziegler(s) zu Weinheim" geregelt, indem die Orte und Zeiten zum Holzeinschlag beschrieben werden. Die Ziegelei muss wohl kurz vorher wiederaufgebaut worden sein, denn im Text heißt es: „Nachdem wir (Kurpfalz) zu unser notturfftt, auch der statt Altzei unnd gemeiner landtschafftt zu guttem, unser ziegelscheuer zu Weinhei(m) bei Altzei wider in baulich wesen stellen, und den itzigen ziegler daruff zu ziehen bewegen lassen, daruff er viel brenholtz bedurftig". Man kann sich lebhaft die Holztransporte aus den Wäldern des Vorholzes nach Weinheim und weiter in den „Alzeyer Gau" vorstellen. Bis weit in das 19. Jahrhundert hinein waren diese Orte abhängig von solchen Holzlieferungen und die „uralten" Rechte und Pflichten der Abnehmer wurden immer wieder durch Waldordnungen festgelegt bzw. den zeitlichen Bedürfnissen angepasst.

Die Fuhrleute waren unterwegs, oft auch mehrere Tage. Wo haben sie geschlafen, ihre Pferde und Wagen versorgt? Wie sahen die Gasthäuser aus, woher bekam man Informationen oder Geschäftsverbindungen? Die beschriebenen Quellen können leider nur einen kleinen, aber lebendigen Einblick in das Alltagsleben des 16. Jahrhunderts geben.

Anmerkungen

[1] LA Speyer E6, 3257. Reichskammergerichtsprozess Gemeinde Mauchenheim contra Ulner von Dieburg 1606/07, darin verschiedene Vorakten.

[2] StA Würzburg, Schönbornarchiv, A 141. Zur Ortsgeschichte: Scholl, Hermann : Chronik von Gau-Heppenheim (2004).

[3] HHStA Wiesbaden Abt.137, VIII f 15. Zur Ortsgeschichte: Mauchenheim. Geschichte in Wort und Bild (1996). „Frondienst": Leistungen der Untertanen ursprünglich für einen Grundherren, hier für den Inhaber der Pfandschaft Mauchenheim. Die Leistungen der Obrigkeit bestanden in „Schutz und Schirm" über die Untertanen. Der Begriff „Fron" heute noch in „Fronleichnam", bedeutet „der Leichnam des Herren".

[4] Die folgenden Zitate siehe Fußnote 1.

[5] Die folgenden Zitate siehe Fußnote 2.

[6] Sta A Alzey C1, S.100f.

Heimatjahrbuch 2009

Konzert mit ein wenig Wehmut

Manfred Füll gibt zum Jahresende sein Dirigentenamt beim KMV ab

WEINHEIM Beim Konzert des Katholischen Musikvereins KMV war die Stimmung etwas wehmütig. Denn Manfred Füll, langjähriger Dirigent, gibt zum Jahresende sein Amt ab. Vorher demonstrierten die Musiker ihr Können unter Fülls bewährter Stabführung.

Von
Bernd Clemenz

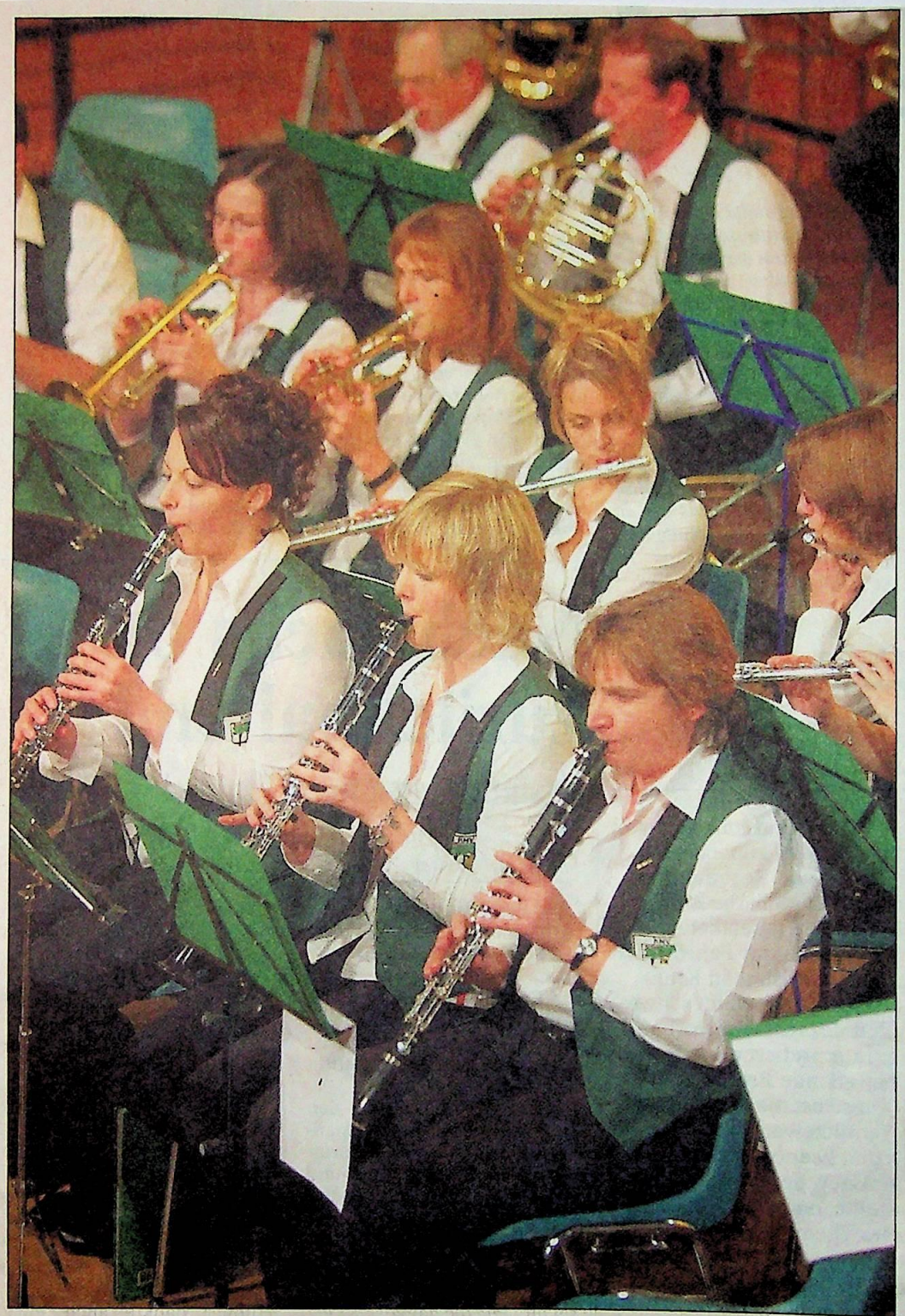
Leicht, locker und dennoch schmissig dargeboten, präsentierten sie den Marsch „Wir grüßen mit Musik". Die Präsentation eines Jahreskonzertes gilt als besondere Herausforderung, wie Vorsitzender Uwe Frey bei seiner Begrüßung betonte. Er dankte dem auf eigenen Wunsch scheidenden Dirigenten für die große Geduld, die er bei den Probestunden aufbrachte und betonte, dass Manfred Füll nach wie vor dem Verein als aktiver Musiker erhalten bleibe. Moderator des Abends war Heino Knell.

Mit dem tschechischen Marsch „Muj Konicek" (übersetzt „Mein Hobby") brachten die Musiker zum Ausdruck, was ihr Steckenpferd ist. Die „Lustige Polka", gespielt in acht Sequenzen mit jeweils vier Solisten, stellte dies eindrucksvoll unter Beweis. Die Kapelle begeisterte damit und leitete so zur Ehrung von aktiven und nicht aktiven Mitgliedern über. In Vertretung von Pfarrer Heinz Förg, der bei einer Hubertusmesse Dienst tat, übernahm Gemeindereferentin Ingrid Schneider diese Aufgabe. Sie verlas dabei die Grußworte des Pfarrers, der seine Hochachtung vor der geleisteten Arbeit von Manfred Füll und seiner Musikauswahl bei der Mitgestaltung der Gottesdienste zum Ausdruck brachte.

Bei „Allegro in C", einem Konzertstück von W. A. Mozart, übernahm Karin Landua, Dirigentin des Jugendorchesters, vorübergehend die Leitung. Die Musiker bewiesen, dass auch die klassische Musik zu ihrem Repertoire gehört. Mit „Il Postiglione d' Amore" erhielten die Zuhörer Einblick in das Leben am Fürstenhof. Den Marsch „Our Director" (Unser Dirigent) konnte man wieder auf den scheidenden Dirigenten beziehen. Heiter und absolut unmilitärisch regte er zum rhythmischen Mitklatschen ein. Ihre hohe Qualität bewiesen die Musiker bei „Something Stupid", einer durch Frank und Nancy Sinatra bekannt gewordenen Melodie. Als Solisten glänzten Marianne Mayer (Flügelhorn) und Thomas Lang (Saxophon). Mit „Lawrence von Arabien" wechselte man in das Genre der Filmmusik. „Chan Chan", ein Konzertstück, entführte nach Kuba. Wechselweise kamen verschiedene Instrumente zu Soloeinsätzen. Mit „Just a closer Walk" erlebte man plastisch die unterschiedlichsten Emotionen eines Trauerzuges durch New Orleans.

Als völliger Gegensatz hierzu erwies sich das Konzertstück „Music". Dies war auch der Zeitpunkt, an dem sich Manfred Füll mit bewegenden Worten als Dirigent verabschiedete. „Das Positive hat immer überwogen" resümierte er und bezog Ehrendirigent Ludwig Schäfer ausdrücklich in seinen Dank mit ein. Auch „ein vorbildlicher Musiker, der pünktlich zu allen Proben erscheint" will er werden. Zum „Abschied der Gladiatoren" erhob Manfred Füll nun nochmals den Taktstock.

Doch ohne Zugabe kamen weder er, noch die Musiker von der Bühne. Es wurde keine „gewöhnliche" Zugabe. Das langjährige Mitglied Kurt Kiefer sang und lebte mit vollem Einsatz die „Alten Kameraden". Er wurde dabei vom KMV begleitet. Ein Herzenswunsch von ihm ging in Erfüllung, und mit enthusiastischem Beifall wurde er belohnt. Den Schlusspunkt setzte dann die Kapelle mit „Music".



Der Katholische Musikverein Weinheim verzauberte seine Zuhörer mit zauberhaften Melodien. Es war das letzte Konzert unter Leitung von Manfred Füll. Foto: Axel Schmitz

Ehrungen

- 60 Jahre Mitglied: Gerhard Loos und Herbert Mayer
- 20 Jahre Vorstandsmitglied: Hartmut Feier. Hubert Will, Präses der Bläserchöre im Bistum Mainz, ehrte ihn mit dem Ehrenschild.
- 10 Jahre aktiv: Julia Konrad, Marina Kauff, Marianne Mayer und Katharina Mattheis.

Lieder zum Advent

WEINHEIM Die Evangelische Kirchengemeinde Weinheim und der Volkschor Alzey laden herzlich zu einem stimmungsvollen Konzert mit Liedern zum Advent am Dienstag, 2. Dezember, ab 19.30 Uhr in die evangelische Kirche Weinheim ein. Unter der Gesamtleitung von Petra Busch musizieren der Volkschor Alzey, Familie Busch und Eric Bohn (Orgel). Der Eintritt ist frei, eine Kollekte wird erbeten.

Weihnachtliches

WEINHEIM In Weinheim findet am Sonntag, 30. November, ab 14 Uhr, in der Nähe des Kinderspielplatzes ein familiärer Weihnachtsmarkt statt. Es wird „selbstgemachtes Weihnachtliches" an Basteleien angeboten und für das leibliche Wohl ist ebenso gesogt – von Kartoffelsuppe und Kinderpunsch bis zum heißen Eierwein ist vieles im Angebot. .

Adventskonzert

WEINHEIM Der Katholische Kirchenchor der Pfarrei St. Gallus in Weinheim lädt zu einem Adventskonzert ein. Das Konzert findet am kommenden Sonntag, 30. November (1. Advent) um 17 Uhr in der katholischen Kirche St. Gallus in Weinheim statt. Unter der Leitung von Christoph Konrad werden die Zuhörerinnen und Zuhörer eingeladen, den Advent in einer besinnlichen Stunde mit mehrstimmigen Liedern, Gebeten, Texten und eigenen Gedanken ruhig zu beginnen.

Samstag, 29. November 2008

ALloka02

Helle Fenster zum Advent

red. WEINHEIM Ab 1. Dezember, 18 Uhr, wird täglich in Weinheim ein Adventsfenster erleuchtet. Montag, Haus Hertel, Hauptstraße 22; Dienstag, 2., Haus Muskopf, Silvanerweg 13a; Mittwoch 3., Jugendtreff, Rathausstraße 36; Donnnerstag, 4., Grundschule, Rathausstraße 36; Freitag, 5., Haus Hummel, Rathausstraße 50, Samstag, 6., TSG Turnschau, Riedbachhalle; Sonntag, 7., Haus Hedtkes, Rathausstraße 34; Montag, 8., Haus Konrad, Silvanerweg 14; Dienstag, 9., Ortsverwaltung, Rathausstraße 34; Mittwoch, 10., Haus, Gysler, Großer Spitzenberg 8; Donnerstag, 11., Evangelische Kindertagesstätte, Georg-Neidlinger-Haus; Freitag, 12., Haus Raab, Burgstraße 12; Saamstag, 13., Haus Ullrich, Am Brennofen 12; Sonntag, 14., Haus Stephan, Am Kapellenberg 19; Montag, 15., Haus-Marx, Rathausstraße 5; Dienstag, 16., Haus Julius, St.-Gallus-Ring 40; Mittwoch, 17., Haus Lang, Nieder-Wieser-Straße 70; Donnerstag, 18., Haus, Marx, Hauptstraße 83; Freitag, 19., Haus Weber, Lembeye Straße 15 B; Samstag, 20., Haus Kramm, Silvanerweg 10; Sonntag, 21., Haus Stork, Großer Spitzenberg 41; Montag, 22., Haus, Matheis, Hauptstraße 76; 23., Haus Fluhr, Nieder-Wieser-Straße 55; Mittwoch, 24., Ev.Kirche, Hauptstraße.

Musikverein marschiert in New York

Bur. WEINHEIM Der Katholische Musikverein Weinheim plant vom 16. bis 25. September 2010 eine Fahrt in die USA. Höhepunkt ist die Teilnahme an der Steuben-Parade in New York. Die Reise sieht Stadtbesichtigungen in New York, eine Fahrt nach Philadelphia, Washington und Lancaster und einen Besuch der Niagara-Fälle vor. Der Reisepreis ist bei 80 Teilnehmern auf 1490 Euro kalkuliert. Im Preis enthalten sind die Flugreise, Bustransfers, deutschsprachige Reiseleitung, acht Übernachtungen in Mittelklassezimmern mit Frühstück, sowie Mittag- oder Abendessen. Der KMV ermöglicht auch Musikern aus anderen Vereinen die Teilnahem an der Fahrt und an der Steuben-Parade. Interessenten melden sich bei Wilfried Schray, E-Mail: wi.schray@t-online.de

Tauschtag

WEINHEIM Der nächste Tauschtag des Briefmarken-Sammlerkreises Alzey findet am Donnerstag, 4. Dezember, um 19.30 Uhr im Vereinsheim der Turn- und Sportgemeinde in Alzey-Weinheim statt. Neben Mitgliedern sind Interessierte zu diesem Tauschtag des Briefmarkensammlerkreises herzlich eingeladen.

Die erste Weinkirche Europas entsteht in Alzey-Weinheim

Von Martina Mann

„Wir haben einen Traum.

Inmitten von Weinbergen soll die erste Weinkirche Deutschlands entstehen. Eine Kirche aus Weinreben, lebend und wachsend, dem Himmel nahe und doch fest in der Erde verwurzelt. Getragen von einer filigranen Bambuskonstruktion, überspannen Weinreben einen Raum von fünf Metern Höhe. Einen Raum des Gebetes und der Besinnung, der Begegnung, des Gesprächs und der Musik. Helfen Sie mit, diesen Traum Wirklichkeit werden zu lassen."

So lautete der Text auf der Rückseite einer Postkarte, die in verschiedenen Geschäften im Raum Alzey auslag, und die für viele der erste Kontakt mit der Idee der Weinkirche war. Entstanden war die Idee bei einem Besuch der Landesgartenschau in Kaiserslautern. Dort gab es eine Weidenkirche, eine Kirche ganz aus lebenden Weiden gebaut. Projektleiterin Martina Mann war fasziniert von der Idee, so etwas auch in Rheinhessen zu bauen und konnte dann auch die Vorstandsmitglieder vom Verein Pro Weinheim e.V. dafür begeistern. So wurden im Jahr 2006 die ersten Überlegungen in diese Richtung gemacht, ein geeignetes Grundstück war vorhanden.

TeamleiterInnen beim Aufbau der Weinkirche im Mai 2008

Von Anfang an war klar, dass keine Kopie der Weidenkirche entstehen sollte, sondern dass es ein authentisches, an die Region angepasstes Projekt werden sollte. Und was bot sich hier mehr an als Wein. Eine Kirche aus Weinreben, das würde am besten nach Rheinhessen passen!

Doch bald wurde der berechtigte Einwand laut, dass die botanischen Gegebenheiten hier einen Strich durch die Rechnung machen würden. Die Weinreben ranken zwar schnell, doch mit der Stabilität ist es in den ersten Jahren nicht weit her. Etwas Entmutigung machte sich breit.

Inzwischen hatte Martina Mann den Schweizer Architekten Marcel Kalberer gefunden. Er ist sozusagen der Papst der Naturbauten in Europa. Er schuf neben zahlreichen anderen Objekten den Weidendom in Rostock und ist eine europaweit anerkannte Autorität auf dem Gebiet alternativer Architektur. Er lebt am Bodensee bei Überlingen und führt zusammen mit seiner Tochter Anna das Atelier Sanfte Strukturen.

Auch Kalberer sah aus ähnlichen Gründen keine Chancen für ein Bauwerk aus Reben. Doch er hatte bereits eine Alternative in der Hinterhand: Bambus. Bambusrohre, wenn sie der Länge nach gespalten sind, lassen sich wunderbar biegen, und wenn sie gebündelt werden, haben sie eine unglaubliche Stabilität.

So keimte schnell wieder Hoffnung für die Weinkirche. Auch die jungen Reben in den Weinbergen wurden schon früher oft an Bambusstäben hochgezogen, von daher besteht diese Beziehung schon lange.

Kalberer erstellte daraufhin im Jahr 2007 die ersten Entwürfe. Parallel dazu machte sich Pro Weinheim daran, Sponsoren für das Projekt zu suchen. Es folgte eine schwierige Zeit, verständliche Widerstände tauchten auf, berechtigte Skepsis und große Begeisterung wechselten sich ab. Es gab etliche Spenden, die ermutigten, doch das Vorhaben war damit noch nicht zu verwirklichen.

Dann kam wie ein Blitz aus heiterem Himmel eine beachtliche Spende der Volksbankstiftung Alzey, jetzt gab es kein Zurück mehr. Architekt Kalberer bekam den Auftrag zur Planerstellung. Die SPD-Fraktionsvorsitzende Katharina Nuß hatte mittlerweile auch die Weinkirche entdeckt und unterstützte sie tatkräftig. Es folgten noch zahlreiche weitere Spenden und bald war das Geld zusammen. Es konnte auf einer soliden Grundlage gebaut werden.

Am Mittwoch, den 21. Mai 2008 ging es dann schon los. Die Bambusstangen aus China hatten in der Zwischenzeit eine schier unglaubliche Odyssee hinter sich gebracht über Belgien, Bayern und Mainz. Sie kamen dann doch noch pünktlich zusammen mit dem Team von Sanfte Strukturen in Weinheim an. Großen Aufatmen war angesagt, denn für das Wochenende hatten sich 170 Aufbauhelfer, sehr viele aus dem Familienservice, angekündigt, die beschäftigt werden mussten.

Am Donnerstag und Freitag wurden dann von den Profis die Teamleiter instruiert, jeder Teamleiter sollte am Wochenende 10 Leute anleiten. Allerdings waren die Teamleiter schon so von der Arbeit fasziniert, dass sie bereits einen großen Teil der Arbeit vorab erledigten, so dass das Wochenende für alle sehr entspannt ablief.

Da die Weinkirche etwas Lebendes ist, hört auch die Arbeit daran nie auf. Einige Tage nach dem Aufbau wurde mit der Bepflanzung begonnen. Im ersten Jahr sollen rankende Bohnen das Gerüst schon etwas begrünen. Am Eingang wurden Rosen und Clematis gepflanzt. Im Frühjahr 2009 sollen dann die Reben gesetzt werden. Die Weinbauschule Oppenheim hat zugesagt, sich um eine optimale Mischung von Reben zu kümmern und sie dem Verein zur Verfügung zu stellen.

Der Altar aus Metall, ein Entwurf des Stuttgarter Künstlers Conrad Höllerer, befüllt mit Weinheimer Erde auf der Gras wachsen soll, ist in Arbeit.

2009 werden voraussichtlich Prominente in der Weinkirche die Bibel lesen, die ersten Gespräche darüber sind bereits positiv verlaufen.

Wort mit Musik sanft verwoben

Katholischer Kirchenchor und Instrumentalisten in St. Gallus Kirche

WEINHEIM Eine warme, feierliche Atmosphäre herrscht in der St. Gallus Kirche in Alzey-Weinheim, als der katholische Kirchenchor am Adventssonntag das erste Lied anstimmt.

Von
Lia Hermann

Nicht nur die erste Kerze des Adventskranzes war angezündet, dutzende Teelichter flackerten neben den Bänken und stimmten die Besucher vorweihnachtlich. Das einstündige Konzert sollte den Zuhörern einen Ruhepol in nicht immer ruhigen vorweihnachtlichen Zeiten bieten, so stand es im Programm. Das ist dem 38 Mitglieder umfassenden Chor und seinem Leiter, Gregor Konrad, durchaus gelungen.

Jung und alt ließ sich von den besinnlichen Klängen mitnehmen, welche Klaus Eichhorn an Orgel und Klavier begleitete. Eine besondere Abwechslung boten Julia Konrad und Anja Marx in den Querflötenduetten „Sinfonia“ von Purcell und Loeiletts „Largo“, ebenfalls mit Orgelbegleitung.

Das dreigeteilte Programm griff zunächst das Weihnachtsthema auf, setzte sich anschließend mit Ehrbezeugungen an die Mutter Gottes fort und endet mit dem Lob Gottes.

Die zahlreichen Musikstücke von Lohmann, Schütz und Offele wurden jeweils durch kurze Wortbeiträge der Lektorin Antoanela Lenz verknüpft.

Das englische Stück „An irish blessing“ von Moore hob sich mit überaus zarten und harmonischen Klängen besonders hervor. Daneben hinterließ auch die Choralversion des „Vaterunsers“ nach Rimskij-Korsakov einen außergewöhnlich starken Eindruck. Doch auch die anderen 15 Stücke des Programms ermöglichten es mit ihrem sanften Charakter die Seele baumeln zu lassen.

Zum Ende des Konzertes fordert der sympathische Chorleiter noch einmal das Publikum zum Mitsingen auf, was in einem beschwingtem Lachen endet. Nach der Danksagung durch die Vorsitzende Regina Schworm, in der Konrad großen Beifall erntete, wurde auch der Chor mit anhaltendem Applaus bedacht.

„Ein sehr schönes Konzert“ bemerkt eine Zuschauerin, während man die vergangenen Stunde vor der Kirche noch einmal Revue passieren lässt. „Besonders gut gefallen hat mir die Abwechslung von meditativen Texten und dem Gesang“, so ein anderer Gast. Die Veranstaltung hat allgemeinen Anklang gefunden, nur sei sie diesmal weniger gut besucht gewesen als sonst, ergänzt eine Dame, die diese traditionelle Auftakt-Veranstaltung zum Advent schon seit einigen Jahren verfolgt.

Man hätte dem Chor eine noch größere Zuhörerschaft gegönnt, die sich durch die abwechslungsreichen Darbietungen weit in die besinnliche Stimmung des Advent mitnehmen lässt.

Feierliche Stimmung erzeugte der Gesang des katholischen Kirchenchors in der in Kerzenschein getauchten St. Gallus Kirche. Foto: Axel Schmitz

Zitat

„Besonders gut gefallen hat mir die Abwechslung von meditativen Texten und dem Gesang“

Ein beeindruckter Zuhörer

TSG Weinheim lädt zur Feier

red. WEINHEIM Die TSG Weinheim lädt zur Nikolausfeier, am 6. Dezember, 15 Uhr, alle Mitglieder und Freunde der TSG Weinheim in die Riedbachhalle ein. Die Turn- und Tanzgruppen, sowie die Bambinis und F-Jugendlichen der Fußballabteilung präsentieren den Gästen zur Unterhaltung ein buntes Schauprogramm. Auch die neu gegründete Step-Aerobic-Gruppe wird sich zum ersten Mal dem Publikum vorstellen.

Nikolausfeier

WEINHEIM Die TSG Weinheim lädt zur Nikolausfeier, am 6. Dezember, 15 Uhr, alle Mitglieder und Freunde der TSG Weinheim herzlich in die Riedbachhalle ein. Die Turn- und Tanzgruppen, sowie die Bambinis und F-Jugendlichen der Fußballabteilung präsentieren den Gästen zur Unterhaltung ein buntes Schauprogramm. Auch die neu gegründete Step-Aerobic-Gruppe (sieben Damen und ein Mann) wird sich zum ersten Mal dem Publikum vorstellen.

Mit Kirchenchor

WEINHEIM Am kommenden Sonntag, 14. Dezember, um 10 Uhr, musizieren im Gottesdienst in der evangelischen Kirche der Kirchenchor und ein Instrumentalensemble unter der Leitung von Kantor Rainer Gross. Pfarrer im Ruhestand Müller hält die Predigt. Für die Liturgie zeichnet Pfarrer Norbert Ansorg verantwortlich.

Reinerlös der „Celtic Night“

red. WEINHEIM Musik verbindet. Die Organisatoren der alljährlich im Weinheimer Haus St. Gallus statt findenden „Celtic Night“, übergaben dem Freundeskreis Weinheim Lembeye einen Scheck über den zuletzt erzielten Reinerlös. Eigentlich hatten sich die Freunde von Lembeye zu einem ihrer regelmäßigen Treffen zusammen gefunden. Umso mehr erfreute sie der Besuch von Horst Leisch und Hans Bitzer, die einen Scheck mitbrachten. Mit der Spende in Höhe von 750 Euro aus der „Celtic Night“ ermöglichen sie dem Freundeskreis, die Jugend stärker in die Partnerschaft mit Lembeye einzubinden. Im Namen des Freundeskreises dankte Bernd Clemenz für diese großzügige Unterstützung. Der Gesamtbetrag wird der Jugend zur Ermäßigung der Fahrkosten bei der im Jahr 2010 anstehenden Fahrt in die Partnergemeinde zur Verfügung stehen. Wie bereits beim Besuch von Lembeye im Jahr 2006, hätten Jugendliche dann nur einen erheblich reduzierten Eigenanteil zur Fahrt zu leisten.

Briefmarkentausch

WEINHEIM Der nächste Tauschtag des Briefmarken-Sammlerkreises Alzey findet am Donnerstag, 11. Dezember, um 19.30 Uhr im Vereinsheim der TSG in Alzey-Weinheim statt. Neben Mitgliedern sich Interessierte eingeladen.

Sportliches Fest der TSG

yvl. WEINHEIM Bei der Nikolausfeier der **TSG Weinheim** wurde ein buntes Programm für die ganz Kleinen und die ganz Großen geboten. Bei Kaffee, Kuchen und Würstchen stellten die ortsansässigen Tanzgruppen und Fußballmannschaften ihr Können vor.

Die Präsentation eines Kopfballtrainings der Weinheimer F-Jugend und die Choreografie mit Handturngeräten der Grundschüler stellten das sportlerische Talent der Akteure heraus. Auch die Turnerinnen boten eine spannende Vorführung von Überschlägen, Handständen und Saltos.

Tanzauftritte der kleinen Nikolausdamen der „Little Starlights“ und der „Sunshine Girls“ vermittelten eine vorweihnachtliche Stimmung. Es folgten die „Dancing Stars“ und die in Wettbewerben schon sehr erfolgreiche Gruppe „Kassiopeia“. Sie animierten besonders die zahlreichen kleinen Gäste zum Tanzen und begeisterten mit Menschenpyramiden und dem Flair Hawaiis und Afrikas.

Der Nachmittag schloss mit einer Premiere: Die Step-Aerobic-Truppe, bestehend aus sieben Frauen und einem Mann, zeigte erstmals vor Publikum einen Western-Step-Tanz zu Country-Musik.

Der Höhepunkt für die Kinder war jedoch der Besuch des Nikolauses, der von der SPD gestiftete Schokoladenweihnachtsmänner verteilte. Doch auch diese Geschenke brachten die Kinder nicht davon ab, kritische Fragen zu stellen: „Nikolaus, wieso hast du denn so einen Wuschelkopf? Du musst mal dringend zum Frisör!“

„Harmonic Brass“ kommt zum Jubiläumsabschluss des Posaunenchors Weinheim nach Alzey. Konzertbesucher dürfen sich auf einen musikalischen Leckerbissen freuen. Foto: privat

Messias und Nussknacker

Posaunenchor beendet Jubiläumsfeierlichkeiten mit „Harmonic Brass“

red. WEINHEIM Der Evangelische Posaunenchor Weinheim beendet die Feierlichkeiten seines 50-jährigen Bestehens mit einem musikalischen Leckerbissen: Am Sonntag, 14. Dezember, 17 Uhr, in der Weinheimer Riedbachhalle, spielt das renommierte Weltklasse-Ensemble „Harmonic Brass“ aus München. Seit nunmehr 17 Jahren verstehen die fünf Blechbläser, das Publikum mit ihrer ganz eigenen Art in den Bann zu ziehen. Und dieses musikalische Präsent ist liebevoll verpackt mit einer zu Herzen gehenden, geistreichen und humorvollen Moderation.

Die Musikfreunde können sich auf ein vielseitiges Programm mit internationaler Weihnachtsmusik freuen: „Harmonic Brass“ präsentiert Auszüge aus dem Weihnachtsoratorium und dem „Messias“ sowie Weihnachtsklassiker wie Tschaikowskis „Nussknacker-Miniaturen“ und vieles mehr, bearbeitet von Solotrompeter und Chefarrangeur Hans Zellner. „Harmonic Brass“ gastiert seit Jahren mit Konzerten im Alzeyer Land und hat sich auch hier viele Freunde insbesondere unter dem musikalisch sachverständigen Publikum gemacht. Die Bläsersätze sind von hohen musikalischen Ansprüchen, ebenso wie jeder der Blechbläser als Virtuose auf seinem Insrtrument gilt. Im Das Zusammenspiel wird zu einem einzigartigen Klangkörper, der Vergleiche in der Musikszene auf der ganzen Welt nicht zu scheuen braucht. Die Gruppe wurde 1991 gegründet. Doch das entscheidende Jahr sollte 1997 werden. Denn die jungen Musiker setzten auf Eigenverantwortung und erfüllten sich damit einen Jugendtraum: sie machten sich ihren Lebensinhalt zum Lebensunterhalt und präsentieren ihre persönliche Vision von zeitgemäßer Brass-Musik.

■ Karten gibt es im Vorverkauf zu 16 Euro, ermäßigt für Schüler und Studenten zu 12 Euro bei Allgemeine Zeitung, Volksbank Alzey, Buchhandlung Machwirth, Bäckerei Köhler, Weinheim, Evangelisches Pfarramt Offenheim, Evangelischer Posaunenchor Weinheim, Werner Ringeisen, Weinheim. Restkarten zuzglich zwei Euro ab 16.30 Uhr an der Abendkasse.

Eleganz, Witz und unkompliziertes Auftreten

Fulminantes Bläser-Konzert mit „Harmonic Brass“ in der Weinheimer Riedbachhalle

Von
Karin Kinast

Auf Einladung des Evangelischen Posaunenchores Weinheim gastierte das Bläserquintett „Harmonic Brass“ in der ausverkauften Riedbachhalle. Das Profi-Ensemble aus München war krönender Abschluss der Jubiläumsfeierlichkeiten zum 50-jährigen Bestehen des Posaunenchores. Die fünf Herren in Frack brillierten mit höchster Virtuosität auf ihren Instrumenten und ergänzten sich in kongenialem Zusammenspiel zu einem harmonischen, vollendeten Klangkörper. Mit dem kontrastreichen Programm, das von Bach bis in die Moderne reichte, wurden Hörgewohnheiten über den Haufen geworfen. Für die außergewöhnlichen Arrangements zeichnet Hans Zellner, exzellenter Trompeter und Flügelhornist und einer der fünf Vollblutbläser der 1991 gegründeten Gruppe. Als Bläserquintett von Weltrang mit über 100 Auftritten pro Jahr und Tourneen in ganz Europa und Übersee haben sich die Ensemblemitglieder eine erfrischende Unkompliziertheit im Umgang mit dem Publikum bewahrt. In der Pause standen sie persönlich am Verkaufstisch und signierten ihre CDs. Zu den Markenzeichen von „Harmonic Brass“ gehört auch die geistreich pointierte Zwischenmoderation, mit der Hornist Andreas Binder locker von Stück zu Stück leitete und auf amüsante Weise die einzelnen Musiker in ihrem Glanzrollen vorstellte.

„Harmonic Brass“ hinterließ einen starken Eindruck. Foto: as

Der musikalische Lichterkranz begann mit Vivaldis Allegro aus dem Concerto C-Dur und führte zum ersten Glanzpunkt des Abends. Feierlich erklangen zwei Werke aus der ersten Kantate des Weihnachtsoratoriums von Johann Sebastian Bach. Die Arie „Großer Herr und starker König“ wurde von Thomas Lux, dem „Sänger an der Posaune“, meisterlich intoniert. Ihren Sinn für Humor bewiesen die Bläser vor allem bei der originellen Darbietung beliebter Melodien aus dem Weihnachtsballett „Der Nussknacker“ von Peter Tschaikowski. Zwar verzichteten die musikverrückten Bläser auf das Ballettkostüm, doch überraschten sie mit einem musikalischen Spagat und so manchen unerwarteten Sprüngen. Beifallsstürme erntete Hans Zellner an der Piccolo-Trompete in rasantem Cantabile des berühmten „Gloria“ von Georg Friedrich Händel. Der neue Trompeter Gergely Lukàcs aus Budapest spielte eine tragende Rolle bei „Rudolph, das kleine Rentier mit der roten Nase“. Der beliebte Weihnachtssong mündete in einen flotten Dixie und ließ einmal mehr die persönliche Note der fünf eleganten Blechbläser erkennen, die als Instrumentalversion der Comedian Harmonists erscheinen. Das fulminante Brass-Konzert mündete in eine rasante Schlittenfahrt mit Pferdewiehern und Peitschenknallen. Den Dankesworten von Pfarrer Erik Bohn und Chor-Obmann Werner Ringeisen folgten zwei unentbehrliche Zugaben, das in eine kleine Bühnenshow verpackte „Jingle Bells“ und das in harmonischer Ausgewogenheit der Instrumente glänzende Weihnachtslied „O du Fröhliche“.

Bücherei zu

ALZEY-WEINHEIM Die katholische öffentliche Bücherei in Alzey-Weinheim ist am 7. Januar geschlossen. Ab 11. Januar hat sie wieder zu den gewohnten Zeiten, Mittwoch 17 bis 18 Uhr und Sonntag 10 bis 11 Uhr, geöffnet.

Adventsfenster

WEINHEIM Der Rundgang zu allen Adventsfenstern findet am Dienstag, 30. Dezember, um 18 Uhr statt. Treffpunkt ist an der Apotheke Hertel (Fenster Nummer 1). Der Abschluss ist vorgesehen im alten Schulhof. Hier wird bereits eine Liste für 2009 ausliegen, in welche sich interessierte Bürger eintragen können.

„Der Weg führt über die Dorfmoderation“

Ortsvorsteher Gerd Fluhr hat Weinheimer Entwicklung fest im Blick und hofft auf Unterstützung

WEINHEIM Die Dorfmoderation und die Dorferneuerung bilden den roten Faden, der die Weinheimer ebenso durchs vergangene wie das aktuelle Jahr leitet. „Wir sind schon ein gutes Stück weitergekommen“, reflektiert Ortsvorsteher Gerd Fluhr im Gespräch mit der AZ.

Von
Claus Rosenberg

Die Entwicklung im Alzeyer Vorort Weinheim ist eng mit dem Namen Gerd Fluhr verbunden. Der Ortsvorsteher hat zusammen mit Vereinen und Gruppierungen des Dorfes eine Menge Steine ins Rollen gebracht. Mit den Kommunalwahlen in 2009 könnten die Karten allerdings neu gemischt werden. Der FWGler würde zwar grundsätzlich gerne das Begonnene fortführen und tritt zur Wiederwahl an, „sofern die nötige Unterstützung da ist“.

Zitat

„Man merkt, dass wir stärker auf die Umwelt achten. Beispielsweise siedeln sich in der Umgebung wieder Blindschleichen und Eidechsen an. Man sieht es aber auch an der Pflanzenwelt an der Trockenmauer.“

Gerd Fluhr, Ortsvorsteher

Ausblick 2009

Hinter den Weinheimern liegt ein ereignisreiches Jahr. „Monatlich hatten wir wenigstens ein Fest“, erinnert sich Gerd Fluhr und macht seinen Mitbürgern ein dickes Kompliment: „Das Engagement der Bevölkerung ist okay“, sagt er und schiebt das „aber“ gleich hinterher: „Der eine oder andere mehr hätte durchaus zur Dorfmoderation erscheinen können. Wenn wir etwas bewegen wollen, dann über diesen Weg“, schildert Fluhr und ist damit beim Thema Nummer eins. Im Frühjahr soll der Moderationsprozess abgeschlossen und die Anregungen ins Dorferneuerungskonzept übernommen werden. „Und dann beginnt die Phase, in der wir Anträge stellen und Fördermittel beantragen können“, erläutert der Weinheimer weiter. Das Hauptaugenmerk liegt dabei auf der Umgestaltung des Dorfmittelpunktes. Dass der Umbau in 2009 begonnen wird, beurteilt Fluhr aber eher skeptisch.

Viele altbekannte Ideen seien durch die Moderation diskutiert und neue entwickelt worden. So erwägen die Weinheimer am Ortsrand einen naturnahen Spielplatz zu reaktivieren. „Das ist eine konkrete Anregung eines Bürgers, die wir umsetzen möchten“, so der Ortsvorsteher. Am Ball bleiben wollen die Weinheimer auch beim Ausbau ihrer touristischen Infrastruktur. So planen sie den Bau „eines kleinen geologischen Wanderwegs“. Mit mehr Nachdruck will sich Fluhr außerdem um die Außengebietsentwässerung kümmern: „Da ist im zurückliegenden Jahr das eine oder andere liegen geblieben, was jetzt dringend erledigt werden muss“, resümiert er.

Unterdessen berichtet Fluhr gewohnt sachlich von den Höhepunkten des Gemeindelebens im vergangenen Jahr. Allem voran von der Auszeichnung des Dorfes mit dem vierten Platz im Landeswettbewerb „Unser Dorf hat Zukunft“, aber auch von der Einweihung des Weinbergturms, der Renovierung der Feuerwehrhalle oder der Eröffnung des Jugendraums. Zudem erwähnt er die ideelle Belebung der Weinberge, einerseits durch die Weinkirche, andererseits durch die Errichtung des Weinmajestäten-Wingerts. „Das sind Sachen, auf die man heute von Fremden in Weinheim angesprochen wird“, erzählt Fluhr. Er betrachtet es als Hinweis, dass sich eben durch diese Attraktionen der Bekanntheitsgrad Weinheims vergrößert hat. Als wegweisenden Erfolg betrachtet Fluhr die Anbindung Weinheims an das Citybus-Netz. „Jetzt kommt es darauf an, dass das Verkehrsmittel von der Bevölkerung angenommen wird.“ Er will insbesondere Ältere aktiv über die neue Pendelmöglichkeit nach Alzey informieren. Denn er weiß: „Die Nutzung wird entscheiden, wie es weitergeht.“

Mit mehr Nachdruck will sich Weinheims Ortsvorsteher Gerd Fluhr für die Außengebietsentwässerung kümmern. Foto: Axel Schmitz